656

DIE SPRACHE DER SARAMAKKANEGER IN SURINAM.

VON

HUGO SCHUCHARDT.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam.

AFDEELING LETTERKUNDE.

NIEUWE REEKS.

DEEL XIV N°. 6.

AMSTERDAM,

JOHANNES MÜLLER.

November 1914.

DIE SPRACHE DER SARAMAKKANEGER IN SURINAM.

VON

HUGO SCHUCHARDT.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam.

AFDEELING LETTERKUNDE.

NIEUWE REEKS.

DEEL XIV N°. 6.

AMSTERDAM,

JOHANNES MÜLLER.

1914.

VORBERICHT.

In den Texten und dem Wörterbuch die ich hier veröffentliche, wird das Kreolische der Buschneger von Surinam, genauer gesagt, eines Stammes derselben, der Saramakkaner zum ersten Male der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht. Sie sind schon vor dreissig Jahren in meinen Besitz gelangt, dank dem freundlichen Entgegenkommen der Herrnhuter von Paramaribo, namentlich des Herrn J. Kramer; da aber damals die gesamten kreolischen Mundarten mich in Anspruch genommen hatten, so sparte ich mir jene oder vielmehr die ganze ihr zugehörige Gruppe gleichsam für den Nachtisch auf, allerdings nicht als das Leichteste, sondern gerade als das Gewichtigste. Der Stoff blieb liegen und wäre nun auch weiter liegen geblieben wenn ich nicht in Holland einiges Interesse dafür wahrgenommen und zugleich sich mir die Möglichkeit dargeboten hätte ihn dort in bequemer und passender Weise ans Licht zu bringen. Eine gründliche, befriedigende Bearbeitung vermöchte er auch nur in Holland zu erfahren; von naturgeschichtlichen, geographischen, ethnographischen Einzelheiten ganz abgesehen, die Sprachentwicklung selbst erheischt eine solche Vertrautheit mit der Geschichte der Kolonie wie sie wenigstens in meiner Lage nicht zu gewinnen wäre.

In ihrer allgemein sprachwissenschaftlichen Bedeutung sind die kreolischen Mundarten noch nicht voll gewürdigt worden. Man pflegt sie als Ergebnisse sehr eigenartiger oder hochgradiger Mischung zu betrachten; aber das was sie kennzeichnet, ist vielmehr, wenn ich so sagen darf, der volapükische Zug. Immer und überall bilden sich Vermittlungs-, Hülfs-, Notsprachen. Die meisten schwinden wieder mit der Gelegenheit die sie geboren hat. Manche dauern fort und festigen sich ohne sich wesentlich zu entwickeln. Dieses tun andre, aber nur indem sie die neben ihnen stehenden Muttersprachen verdrängen und ersetzen. So sind hauptsächlich die negerkreolischen Mundarten emporgekommen, gefördert durch die mehr oder weniger grosse Mannigfaltigkeit der Sprachen innerhalb der

Sklavenbevölkerungen. Unter welchen Umständen konnten nun diese afrikanischen Sprachen hier einen massgebenden Einfluss ausüben? Nicht mehr wenn das Kreolische schon die Muttersprache der Mehrheit geworden war; noch nicht wenn es als Notsprache gebildet wurde. Dem Herrn wie dem Sklaven kam es einzig und allein darauf an sich dem andern verständlich zu machen; jener streifte von der europäischen Sprache alles Besondere ab, dieser hielt alles Besondere von ihr zurück: man traf sich auf einer mittleren Linie. Der Herr erkannte z. B. von allem Anfang an dass die europäische Bezeichnung der Mehrzahl, das *-s* von *stone-s* oder *piedra-s*, ja selbst das (tonlose) *de* von *des pierres* auf völlige Verständnislosigkeit stossen musste, und so packte er die Sache an der Wurzel an, er sagte: „Stein Stein" oder „Menge Stein" oder „Stein viel" oder wenn sich der Plural für die dritte Person des Pronomens schon eingeprägt hatte, „Stein sie", „sie Stein". Der Sklave griff auf eigene Hand zu denselben Auskunftsmitteln, da er mit den ererbten Präfixen und Suffixen nichts auszurichten wusste. Ja einer unmittelbaren Übernahme solcher würde er selbst widerstrebt haben; ein Duala würde seinem *ma-dale* „Steine" noch eher innerhalb der eigenen Sprache als in der fremden ein *ma-stone* nachbilden. Wurde das Pluralaffix noch in seinem ursprünglichen Sinne deutlich gefühlt, dann konnte es allerdings übersetzt werden; aber selbst dann ist wohl ein zufälliges Zusammentreffen wahrscheinlicher. Übrigens gilt das was ich über eine mittlere Linie gesagt habe, weniger für die allererste Zeit. Der Weisse war der Lehrer des Schwarzen; dieser sprach ihm zunächst nach. Und jener gebrauchte immer die stärksten Ausdrücke, Übertreibungen wie sie ihm gelegentlich auch im Verkehr mit seinen Landsleuten auskamen. Er sagte nicht: „du bist sehr faul", sondern: „du bist zu faul", und so erklärt es sich dass „sehr" ebenso im Beach-la-mar der Südsee *too much* heisst wie im Negerenglischen von Surinam *tumusi*. Es wird uns schwer solchen Verhältnissen gerecht zu werden; unwillkürlich sehen wir unsere Sprachen als die mustergültigen an, wir haben kein Gefühl für die Verschmelzungen und Verdunklungen, Unfolgerichtigkeiten und Verschrobenheiten, in denen sie allen andern weit voran sind, wir erkennen den Splitter im fremden Auge, nicht den Balken in unserem eigenen. Wenn der Surinamneger ebenso wie der Aschanti für „holen" sagt: „gehen-nehmen-kommen" (*go teki kom* = *kɔ-fa-ba*), so bestaunen wir das als eine afrikanische Merkwürdigkeit, und doch handelt es sich in der Tat um drei verschiedene Handlungen; das Merkwürdige liegt auf unserer Seite. Für: „er kaufte mir ein Pferd" heisst es im Ewe und im surin. NE.: „er kaufte ein Pferd,

gab es mir" (*evle so na-m = him bai hasi gi mi*); dürfen wir nicht eher behaupten dass der Dativ das Verb „geben" ersetzt als umgekehrt? Ist es natürlicher zu sagen: „ich habe Hunger" als „der Hunger hat mich" (tschi *okom de m' =* NE. *haugri kisi mi*)? Es gibt allerdings Erscheinungen der innern Form im Negerkreolischen bei denen sich uns der Gedanke an Entlehnung stärker aufdrängt, wenn sie auch weiter verbreitet sind. So die nachdrückliche Wiederholung des Verbs zu Anfang des Satzes, die ich Tijdschr. v. Ned. T.- en Lk. 33, 131 Anm. (vgl. noch für das NF. A. DE ST. QUENTIN 160, J. J. THOMAS 105) berührt habe und die sich in genug arischen wie unarischen Sprachen findet. Wir müssen aber bedenken dass wenn anfangs der Einfluss afrikanischer Sprachen auf das Negerkreolische nur innerhalb des angedeuteten Rahmens sich zu äussern vermochte, diese Beschränkung später wegfiel, nämlich in der Zeit da die Sklaven das Kreolische nicht nur mit den Weissen, sondern auch unter sich redeten ohne dass ihnen die Muttersprache schon entschwunden war, die übrigens durch die beständige Zufuhr aus Afrika leicht aufgefrischt wurde. In diese Zeitstufe fällt die Übernahme afrikanischer Wörter. Sie verdienten zusammengestellt zu werden, nach Herkunft und Ausbreitung untersucht und auch nach Ursache oder Anlass der Einbürgerung. Es gibt Fälle in denen sie geradezu notwendig wurde. Das Englische unterscheidet die Mehrzahl der zweiten Person nicht von der Einzahl; die Sklaven aber brauchten, eigentlich nur im Verkehr untereinander, eine Bezeichnung dafür und sie entlehnten diese: *unu* (*une* o. ä.) einer ihrer heimischen Sprachen, und zwar dem Ibo, welches *ũnu* darbot (*une*, *un* kommt in einigen verwandten Küstensprachen von weit geringerer Bedeutung vor; die sonstigen afrikanischen Formen weichen stärker von den angegebenen ab). Hie und da ist das negerenglische Wort dem engl. *you* gefolgt und gilt auch für die Einzahl. Mit seinen abergläubischen Anschauungen und Gebräuchen hat der Afrikaner auch manche bezügliche Ausdrücke mit herübergebracht; so für Geist (abgeschiedene Seele, Gespenst, Spuk) z. B. sur. NE. *djombi*, trin. NF. *zombi* (s.-thom. NH. *ziumbi-kawai* Gespensterpferd, Mantis OLDENDORP Miss. 117) von mbundu *nzumbi* (friedlicher Geist eines Abgeschiedenen; vgl. kongo *zumbi* glückbringender Fetisch); jam. NE. *duppe* von *dobbo* in der Sprache der Watje (= Ewe) nach OLDENDORP 336 böse, Krankheiten erzeugende Geister; andere gleichbedeutende sind mir noch dunkel, so sur. NE. *jeje*, *jorokà* (dieses erinnert an das *jolak* Geist, des Upurui, einer dortigen Indianersprache). Für Zwergspuk, Klabautermännchen heisst es im sur. NE. *bakrù* von kongo *mbaka* Zwerg. Das sur. NE. *adjokrí*

Zwerg im gew. S. wird mit ewe *adzoke* Zwergantilope, zusammenhängen. Der Rolle die die Spinne in den Märchen spielt, verdankt sie es dass sie auch jenseits des Ozeans ihren alten Namen behalten hat (s. unten Wtb. *adjanausi*); ebenso ist jam. NE. *takuma* Spinne, afrikanischen Ursprungs (tschi *nfikúma*; vgl. bullom *niantangoma*). Auch mit dem afrikanischen Ursprung von sur. NE. *azegè* Käfer, wird es eine besondere Bewandtnis haben; wir ahnen sie wenn wir das Vorbild in kongo *nzekezeke* entdecken und dieses mit „Hirschkäfer" übersetzt finden. Dass der Elefant in Amerika mit seinem afrikanischen Namen genannt wird (s. unten Wtb. *sau*), beruht natürlich auf einem ganz andern Grunde. Bei Pflanzenbezeichnungen wird es sich ähnlich verhalten; doch ist jam. NE. *cauta* = tschi *okáutō* „candle-wood", „torch-tree", „bois chandelle", Zitronenholz, kaum hierher zu ziehen, da dieser besonders auf Jamaica gedeihende Strauch wohl seinen Namen von span. *candela* oder engl. *candle* bekommen hat und dann eine Wanderung nach Osten stattgefunden hat (s. unten Wtb. *kandéa*). Sehr begreiflich ist es wenn sich afrikanische Verwandtschaftsnamen im Kreolischen finden. Im trin. NF. heisst Kind: *iche*, das ist nupe *edži* (soŋγai *idže*, wandala *edze*); ebenda Grossmutter *gangane*, guj. NF. *gangan* (vgl. bras.-port. *gangana* ältliche Frau) und das möchte ich eher als an das europ. *grand*, an kongo *nkaka* anknüpfen, welches allerdings wie das *kaka*, *kaga* in den Sprachen des innern Sudan nicht nur Grossmutter, sondern auch Grossvater bedeutet. Bei den Benennungen der Körperteile dürften wir eigentlich es am wenigsten erwarten dass sie von ausserhalb bezogen werden. Sur. NE. *kumba* Nabel, ist das gleichbed. kongo *nkumba* (s. Rev. Basque 1914 76); das hängt wohl damit zusammen dass der hervortretende Nabel eine Eigentümlichkeit Afrikas ist und dort für eine Schönheit gilt. Dass im sur. NE. auch für Hüfte afrikanische Wörter aufgekommen sind (s. unten Wtb. *alikbo*, *djonkū*), muss ebenfalls eine besondere Ursache haben. *Fugufugu*, *fokofoko* Lunge, in derselben Mundart ist Schallwort und berührt sich als solches mit kongo *lufulu*, gā *flufla*, ewe *foflokodzo*, efik *obufre*, kanuri, hausa *fufu*, vai *vovo* usw. In *gogò* Hinterer, ebenda und im guj. NF. wird man sofort einen Plural oder vielmehr einen Dual erkennen; wie dieser zu verstehen ist, lehrt uns trin. NF. *gogo* Namensvetter(n), vom gleichbed. efik *koko* (ewe *doko*, ibo *agū*). Auch Verben sind aus dem Afrikanischen entlehnt worden, für afrikanisches Tun oder Sein. So in weitester Verbreitung für das ganz uneuropäische Kauern: kapverd. NP. *žongutá*, *-otó*, (S. Thiago) *djūgurnidu* (Pz.), seneg. NP. *djongoló*, cur. NS. *jongolá*, guj. NF. *diokoli*, *guiokoli*, sur. NE. *djokoló*,

djokodón (mit Einmischung von *sidon* sitzen = engl. *sit down*; vgl. *bokodon* sich bücken).

Wenn ich von negerkreolischen Mundarten rede, und zwar fünf den fünf grossen Kolonialmächten der älteren Zeit entsprechenden — ich kürze immer ab: NP. NS. NF. NH. NE. —, so darf man mir das nicht mit der Begründung verweisen dass kein gemeinsames Negerkreolisch vorliege aus dem sie hervorgegangen seien. Es ist richtig, wir haben keine Divergenz, sondern einen Parallelismus; sie sind aus verschiedenem Stoff nach dem gleichen Plan, in gleichem Stil gebildet. Die Wesensverwandtschaft die innerhalb des Negerkreolischen besteht, wiederholt sich zwischen ihm und den andern von uns als „kreolisch" bezeichneten Sprachen. In schwächerem Masse; aber das rührt nicht von der Verschiedenheit der Muttersprachen her, sondern von der des Sprachunterrichtes. Berlitzschule war zwar hier wie dort; aber die für die Sklaven doch eine ganz eigenartige. Wird nun auch, wie schon gesagt, das Negerkreolische nicht durch die Einmischung afrikanischer Sprachbesonderheit abgestempelt, so zeigt es doch deutlich eine untersprachliche Gemeinsamkeit, die auf Rasse, Lebensbedingungen, Lebensweise beruht. Die bildliche Bezeichnung wie sie sich in Wort und Satz äussert, in Metapher und Sprichwort, sie ist afrikanisch. Das Sprichwort brachte der Schwarze als einzige Geistesblüte, vom Tiermärchen abgesehen, aus der alten Heimat herüber; gerade unter dem starken Druck gedieh es üppig, zugleich eine Art Schutzvorrichtung. Man hat in allen negerkreolischen Mundarten die Sprichwörter fleissig gesammelt, wenn auch die 700 surinamischen von H. R. Wullschlägel (1856) und die 1000 haïtischen von J. J. Audain (²1877) weit hinter den 3700 der Tschisprache von J. G. Christaller (1879) zurückbleiben. Aus den verschiedensten Kreisen trug man ihnen Interesse entgegen; V. Schoelcher, der Vorkämpfer für die Sklavenbefreiung bediente sich ihrer um die geistige Begabung der Neger darzutun (Des Colonies françaises 1842); Lafcadio Hearn fühlte sich zur Zeit seiner Westindienschwärmerei als Dichter von ihnen angezogen („Gombo zhèbes" 1885); schon vorher hatte J. Bigelow, Staatsmann und Zeitungsleiter sie mit praktischem Sinne erwogen (The Wit and Wisdom of the Haytians 1877). Aber er vergass zu melden dass unter einem sehr ähnlichen Titel (Wit and Wisdom from West Africa 1865) der kühne Reisende und vielseitige Entdecker R. F. Burton 2300 Sprichwörter aus einem Halbdutzend westafrikanischer Sprachen zusammengestellt hatte. Dieser beginnt die lange Vorrede mit den Worten: „An able linguist [er meint den Missionär J. L. Döhne] has remarked, that the highest object of

language-study is to obtain an insight into the characters and thought-modes of mankind", und er setzt hinzu dass man den getreuen Ausdruck des Volksgeistes nicht in Grammatik und Wörterbuch zu suchen habe. In der Hauptsache hat er recht; man überschätzt auch heute noch gar zu sehr die Bedeutung der grammatischen Typen. Was aber das Wörterbuch anlangt, so hat es von Rechts wegen nicht nur Wörter, sondern auch Wendungen und Redensarten zu enthalten, und nicht zu allerletzt die Sprichwörter. In ihrer festen Prägung dem alltäglichen Gebrauche dienend — zum mindesten bei den Negern —, gehören sie in die Sprachlehre, bestimmter gesagt, in die Bezeichnungslehre.

Es ist nun aber auch möglich oder vielmehr gestattet unter jeder der negerkreolischen Mundarten eine Mundart der betreffenden europäischen Sprache zu verstehen, z. B. unter NE. eine englische Mundart. Zuerst haben wir der innern Sprachform die Entscheidung übertragen, nun wenden wir uns an den Wortschatz. Jene wird bei der Sprachengruppierung im allgemeinen bevorzugt und das rechtfertigt sich da wo der Wortschatz wegen allzustarker Mischung zu versagen droht. Wir werden noch sehen dass es keineswegs leicht für uns ist zu bestimmen ob der Mundart mit der wir es hier zu tun haben, die Bezeichnung NE. oder NP. zukomme. Man könnte die zweite Zuteilung (die des NE. zum Englischen) auch in einem andern Sinne beanstanden: die europäische Sprache habe sich nicht allmählich fortentwickelt, sondern die Entwicklung sei abgebrochen, die Sprache selbst zerbrochen und aus den Bruchstücken ein neues Gebilde zusammengesetzt worden, und mit ziemlich demselben Rechte liesse sich dann das Esperanto als eine romanische Mundart ansprechen. Dagegen wäre wieder einzuwenden dass auch in sonstigen Sprachentwicklungen Übertragung auf Andersprechende vorkommt und sich dabei ein sprunghafter Wechsel ergibt. Und wenn unter günstigen Umständen der Seitenschoss sich dem Stamm allmählich wieder annähert und gar in ihn hineinwächst, so bietet uns das Kreolische Gelegenheit das gleiche zu beobachten. Wo das NE. im Schatten des europäischen Englisch fortlebt, bilden sich zwischen beiden eine Menge von Zwischenstufen; es wird aus dem NE. schliesslich ein Englisch der Neger, das sich von dem der Weissen nur in Aussprache, Tonfall, Redewendung unterscheidet und nicht viel mehr als etwa das Deutsche der Juden (nicht das Jüdisch-deutsche) von dem der andern. Wo wie in Westafrika, dem NE. die afrikanische Muttersprache zur Seite steht, verharrt es auf seiner niedern Stufe. Wo es, wie in Surinam, von einer andern europäischen Sprache überschichtet ist, wird es sich vom Englischen abwenden

und auf diese zu entwickeln. In einem ähnlichen Verhältnis zum Holländischen wie in Surinam das NE., steht auf Curaçao das NS., nur scheinen hier die holländischen Wörter weniger leicht einzudringen als dort. Gering ist der Einfluss des Dänischen auf das NH. der dänischen Antillen; weit stärker der des Englischen auf das NF. von Trinidad.

In den einzelnen negerkreolischen Mundarten begegnen wir nicht bloss Unterschieden des Grades, d. h. des Abstandes von der europäischen Grundsprache (besonders zwischen Stadt und Land), sondern auch solchen der Art, mit andern Worten, wir haben Untermundarten, deren Bildung und Fortgang sich durch den Wechsel und die Verflechtung der äussern Umstände hindurch kaum verfolgen lässt. Am deutlichsten scheiden sich die des NP. auf den westafrikanischen Inseln, was sich aus der Besiedlungsweise und der Zuordnung zu bestimmten Küstenabschnitten Ober- und Niederguineas erklärt. Unter denen des NF. hebt sich die der Maskarenen von den übrigen bei weitem nicht so stark ab als man nach der grossen räumlichen Entfernung erwarten könnte. Jedenfalls hat R. DE POYEN-BELLISLE (Les sons et les formes du Créole dans les Antilles 1894) unrecht wenn er, der im übrigen die Entstehung des Kreolischen ganz richtig auffasst, diesen Namen dem NF. der Maskarenen, Gujanas und Louisianas aberkennt und ihnen als Mischsprachen das NF. der Antillen als wahres Kreolisch gegenüberstellt. Am wenigsten gegliedert erscheint das NE. und das beruht zum grossen Teil darauf dass das Englische selbst schon dem Kreolischen viel näher steht als die romanischen Sprachen. Immerhin verhält (oder vielmehr verhielt) es sich auch in den nordamerikanischen Südstaaten nicht so wie J. A. MACON, in einem Anhang zu seinem im Negerdialekt geschriebenen Uncle Gabe Tucker (1883) 175, angibt: „Although the negroes are dispersed over a broad area, their dialect is almost exactly the same throughout all the Southern States." Denn [W. F. ALLEN] Slave Songs of the United States (1867) XXXIII sagt ausdrücklich dass seine Bemerkungen über das NE. der Port Royal Islands (Südkarolina) sich ohne Zweifel in grösserem oder geringerem Masse auf das ganze Gebiet der südöstlichen Sklavenstaaten beziehen werden, aber nicht auf andere Teile des Südens. Ebenso scheidet J. CHANDLER HARRIS ganz bestimmt das NE. der Reispflanzungen und der Meerinseln von dem der Baumwollenpflanzungen des Innern, in Uncle Remus (1881) 7 und in Nights with Uncle Remus (1884) 16; in diesem zweiten Buche ist jenes durch Daddy Jack vertreten wie dieses in beiden Büchern durch Uncle Remus. Nur in jenem sind niedergeschrieben

die Negro Myths from the Georgia Coast von Ch. C. Jones (1888); er durfte aber nicht sagen (Prefatory Note), „the swamp-region of Georgia and the Carolinas, where the lingo of the rice-field and the sea-island negroes is sui generis" sei „a field, largely untrodden", und Chandler Harris nur den Ruhm zugestehen das NE. des mittleren Georgia bekannt gemacht zu haben. Eine sehr reichhaltige und insofern recht nützliche, aber zugleich ganz unkritische Abhandlung hat dem NE. der Südstaaten J. A. Harrison gewidmet: Negro English, in der Anglia 7 (1884), 232—279. Im Eingang sagt er: „there are several distinctly marked dialects of this English, prevailing, respectively, in Virginia, on the sea-coast of South Carolina and Georgia, and through the middle Southern States; examples of which are given at the end of the paper"; aber am Schluss fehlen diese versprochenen Proben. Die Mundart der Seeküste scheint ihm ganz fremd zu sein. Er führt die Präsensbildung mit *da* (Jones *duh*) nicht an, welchem sur. NE. *de*, jam. NE. *da* in gleicher Rolle entspricht und welches wohl aus engl. *there* entstanden ist; *de de* bedeutet: „ist hier", bei Harris *dey dey*, bei Jones *day day* geschrieben (jam. *da da*). Allen freilich nimmt die erste Silbe von diesem *dé-de* als „a corruption of *does* for *is*" (xxvii) und gibt auch das *da* vor dem Infinitiv (z. B. *Jericho da worry me*) als Nebenform von *do* an (xxxi). So mögen sich in der Tat *there* und *do* hier berührt oder vermischt haben; aber man beachte dass Jones schreibt *wuh eh duh do* what he does (22), *wuh you duh do duh leek* what do you lick (98). *Duh* als Kopula (*de Debble duh de wus ting* 88), sur. NE. *da* entspricht engl. *that*. Harrison kennt das Perfekt mit *done*, aber nicht das mit *bin* (ebenso oder *ben* im jam. br.-guj. sur. NE., auch im westafr. NE., z. B. *Adam been nyamee* A. hat gegessen). Er weiss auch nichts von der so häufigen Anfügung eines Vokals an den konsonantischen Auslaut, die ja im sur. NE. zur Regel geworden ist. Die Wiedergabe in allen diesen Veröffentlichungen ist eine sehr ungenaue, oft geradezu verwirrende (Jones schreibt *bina* = *bin er*, *lika* = *luk eh* = *lucker* usw., ja auf einer und derselben Seite, 85: *de closet der garret* und *de closet duh garret*); eine wissenschaftliche Schreibung, von der uns J. P. Fruit Dialect Notes, Part IV (1892), 196 ff. eine Probe gibt (Uncle Remus in phonetic spelling), erschwert allerdings zunächst das Verständnis.

Von dem nordamer. NE. weicht einigermassen das von Jamaika ab. Abgesehen von dem Zusammenhängenden was darin veröffentlicht worden ist (besonders Henry G. Murray Tom Kittle's Wake, Kingston 1877; sonst Letters from Jamaica, Edinb. 1873, A Missionary Present about the Black Children of Jamaica, Lond. 1873 u. a.),

gewährt ein kleines, höchst anspruchloses Büchlein nicht geringen Nutzen: The Etymology of Jamaica Grammar by a Young Gentleman [Thomas Russell, laut Vorrede], Kingston 1868. Zwischen dem NE. der grössten britischen Insel und dem der andern Antillen bestehen grössere oder geringere Unterschiede, über die ich, trotz einiger Proben, nichts Bestimmtes zu sagen vermag. Um mir wenigstens eine Vorstellung von ihrem Umfang zu verschaffen, stellte ich aufs Geratewohl ein halbes Hundert von Jamaicawörtern zusammen und bat Herrn H. F. Urz von der Herrnhutermission auf Tabago mir mitzuteilen welche davon dort nicht bekannt wären. Seiner freundlichen Auskunft (1883) zufolge betrug es etwa die Hälfte; auch unterrichtete er mich, sehr ausführlich, über andere Abweichungen. Das präsentische *da* des jam. NE. sei auf Tabago nicht üblich, wohl aber die zunächst so befremdliche jam. Pluralendung *-an-dem*, z. B. *de horse an dem* die Pferde. Das *-an-* könne auch fehlen (ich denke, ebenso im jam. NE.), also *de horse dem*, was ja von der Wortstellung abgesehen mit sur. NE. *dem hasi* übereinkommt. In dem *-an-*, das ein wenig an das cur. NS. *-nan* erinnert, sehe ich den eben erwähnten epithetischen Vokal, der durch das folgende *dem* nasaliert worden ist. In der Etymology wird *hanen* Ameise | engl. *ant* angeführt; hier hat das *-en* gleichen Ursprung, nur könnte die Nasalierung auch von dem vorhergehenden *-n* herrühren. Doch mit solch Einzelnem und Gelegentlichem ist für die wissenschaftliche Erkenntnis nicht allzuviel erreicht. Es wäre zu wünschen und es würde auch vorderhand genügen dass einige gleiche oder gleichartige Texte (Anansigeschichten, Sprichwörter) nach einem übereinstimmenden Verfahren an den einzelnen Punkten aufgezeichnet würden.

An das westind. NE. schliesst sich in engerem oder weiterem Abstand das von Britisch Gujana an. Man lernt es hinlänglich kennen aus einer allerdings auf Belustigung abzielenden Schrift: Essays and Fables in verse [es sind aber auch einige Prosastücke darin], written in the vernacular of the Creoles of British Guiana, by Quow [Deckname für einen weissen Kreolen, dortigen Beamten], Demerara, Georgetown 1881; u. a. finde ich hier den Gebrauch des emphatischen *da* vor Fragewörtern (*da weh?* wo? *da wa?* was?), den auch das NH. kennt (*da wa? da wat?*), der aber im NE. nicht allgemein ist (doch auch jam. *da warra?* was ist? neben *warra?*, bei Jones *wudder? wudduh?* von *what there?*). Dieses Büchlein mit einigen eingetragenen Erklärungen hatte der Rev. F. P. Luigi Josa (Bladen Hall, East Coast) im Nov. 1882 die Güte mir zuzusenden; er meinte, es stelle die Sprache der alten schwarzen Bevölkerung

dar; die Erziehung habe solche Fortschritte gemacht dass das neue Geschlecht ein recht gutes Englisch spreche. Etwas früher, im Aug. 1882, hatte er meine Frage nach dem Vorhandensein des „Negro-English" in Britisch Gujana (nämlich eines solchen wie das in Surinam übliche) damit beantwortet dass es manche von den dortigen Buschnegern gebraucht hätten, es aber von dem gegenwärtigen Geschlecht gänzlich vergessen sei; einige Lieder würden noch vom Volk gesungen, z. B. beim Anholen von Bauholz oder schweren Maschinen. Ich lege mir die Dinge folgendermassen zurecht. Bis vor etwas länger als einem Jahrhundert war Britisch Gujana ebenso eine niederländische Kolonie wie bis auf den heutigen Tag Surinam; es ist anzunehmen dass die Sprachverhältnisse in der früheren Zeit westlich und östlich von der Corantijn die gleichen waren; oder, mit andern Worten, man kann sich schwer vorstellen dass die Sklavenbevölkerung des unter niederländischer Herrschaft dauernd vereinigten Gebietes zwei verschiedene Mundarten gesprochen hätte, hier NE., dort NH. Ich denke, hierüber müssten ältere Beschreibungen dieses Gebietes oder geschichtliche Darstellungen wie die von Netscher, die ich nicht kenne, irgendwelche Aufklärung gewähren; in den von mir benutzten Quellen des 18. Jhrhs. ist allerdings von Negerenglisch nur mit Bezug auf Surinam die Rede, aber der Schluss aus dem Stillschweigen hat hier keine Berechtigung. Anderseits dürften die beiden Briefe von den Häuptlingen des Negeraufstandes im Jahre 1763 die D. C. Hesseling (Het Negerhollands der Deense Antillen 4 f.) und nach ihm J. van Ginneken (Handboek der Nederlandsche Taal I, 259) abdruckt, nichts für ein NH. beweisen. Sie sind in einem individuell schlechten Holländisch abgefasst; gerade wenn ein NH. die Mutter- oder nur die Nebensprache der Schreiber gewesen wäre, würden die Briefe ganz anders ausgefallen sein. Nach Eintritt der englischen Herrschaft mochte bei den weissen Kreolen das Holländische noch einige Zeit in einem gewissen Umfang fortleben, und einzelnes davon ins Englische übergehen; Josa bemerkte mir dass die älteren Kreolen noch eine Reihe holländischer Wörter besässen, wenn auch in entstellter Aussprache. Auch das alte NE. der Schwarzen wich nur allmählich dem neueren NE., mochte es sich durch verschiedene Zwischenstufen zu diesem umwandeln, oder wie von einer fremden Sprache Schritt für Schritt von ihm zurückgedrängt werden; die starke Einwanderung aus Westindien, besonders von Barbados hat hierbei mitgewirkt. Dass es noch bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts fortdauerte, schliesse ich mit noch grösserer Bestimmtheit als aus Josas Bemerkung, aus einem überhaupt sehr lehrreichen Buche,

von Rev. Charles Daniel Dance: Chapters from a Guianese Log-Book, or, The Folk-lore and Scenes of Sea-coast and River Life in British Guiana, Georgetown, Demerara 1881. Hier ist oft von einem „Creole Dutch patois" die Rede, das nichts anderes sein kann als ein NE.; es wird von den Negern an der Küste und den Flüssen gesprochen, und auch von den Arawakken, neben ihrer eigenen Sprache (32. 58). Daran darf uns nicht irre machen dass er von einer Schule mit einem alten holländischen Schulmeister sagt (99): „The children all talked a Dutch patois besides the Arawak Indian tongue; and with a Dutch teacher to instruct them, it is not difficult to conceive the manner in which they read their English lessons." Denn wenn ein alter Schwarzer „said in creole Dutch": „Me brave man, kill plenty man, kill all man, kill great Mekro, kill you" (17), so unterscheidet sich das kaum von Congo Toms „peculiar broken English" (156; vgl. 124 f. 202 f.). Andere Sprachproben sind überhaupt etwas schwer zu deuten. Ein alter Arawake ruft „in creole Dutch" aus (51): „Echeh habu sarapa ca" — I have no three pronged arrow.... Willie archly advised him „Dake de wioacache ne?" — to use his one pronged arrow instead." Und „the cocorite seed, which is called *cocorite banguk* [vgl. unten Wb. *bongo*] in the Dutch patois of the river" (117)? Man beachte noch „some bush song of the old Dutch times" (111; s. auch 46). Es ist zu bedauern dass von den Anansigeschichten (86 ff.) nicht wenigstens ein paar Zeilen im Kreolischen gegeben sind; das einzige, aber wiederholte Wort *bru* Bruder weist wohl (wenn dieses *u* wie unser *u* lautet; sonst vgl. nordam. NE. *brer*) auf das Holländische hin, wie denn *bru* neben *brara* auch im sur. NE. vorkommt (*broe* Wullschl.). Doch die Anzahl der holländischen Wörter im — wie ich nun erweiternd sage — gujan. NE. hat kaum den Gebrauch jenes landläufigen Ausdrucks hervorgerufen. Selbst wenn van Ginnekens Meinung (a. a. O. I, 262) zuträfe dass das Holländische an diesem NE. ebensoviel Anteil habe wie das Englische und demnach halb zu Unrecht NE. genannt werde, so erschien es doch nicht wegen seiner positiven Beschaffenheit den Engländern als holländisches Patois, sondern weil es ihnen ganz unverständlich war und weil es aus der holländischen Zeit stammte. Umgekehrt nannten die Holländer es Englisch nicht in kritischer Erkenntnis, aber doch mit gutem Grund, nämlich weil sein englischer Ursprung ihnen von Anfang an deutlich war (s. unten xvii). Auf das NE. von Surinam hätte es den Engländern nun noch näher gelegen den Ausdruck *Creole Dutch* anzuwenden; aber hier schlossen sie sich an den holländischen Sprachgebrauch an und nannten es *Negro-English*.

Deutsche haben den Engländern das *Creole Dutch* nachgesprochen, so C. F. Appun (Unter den Tropen II, 593. Ausland 1871, 707 *b*), der in Britisch Guyana ganz zuhause war und doch, durch den Namen verführt, das Holländische als Grundlage dieses „Kauderwelsch" ansah (als andere Bestandteile nennt er Französisch[?], Englisch und Afrikanisch). Übrigens bezeugt auch er dass es sich neuerdings selbst unter den einheimischen Küstenstämmen verbreitet hat.

Das sur. NE. nimmt seinem Wesen nach eine Sonderstellung ein, nicht nur unter den NE. Mundarten, sondern unter allen kreolischen Mundarten, und daraus erklärt sich die Menge und Art der Hülfsmittel die für sein Studium vorhanden sind. Vor allem besitzen wir zwei treffliche, einander ergänzende Wörterbücher: ein mehr wissenschaftliches, von H. C. Focke (Neger-Engelsch Woordenboek, Leiden 1855) und ein nur auf das Praktische bedachtes, von dem Herrnhuter H. R. Wullschlägel (Deutsch-Negerenglisches Wörterbuch, Löbau 1856); ich kürze beide immer mit F. und W. ab. Von letzterem rührt auch ohne Namensnennung eine sehr brauchbare Neger-Englische Grammatik (Bautzen 1854) her. Schon früher hatte A. Helmig van der Vegt die Proeve eener Handleiding, om het Neger-Engelsch ....binnen de Kolonie Suriname.... te leeren verstaan en spreken.... (Amsterdam 1844) herausgegeben. Die sonstige Literatur ist verhältnismässig reich, aber fast ganz gottesdienstlicher und erbaulicher Art, und zwar grösstenteils den Herrnhutern zu verdanken. Das früheste von ihren mir bekannt gewordenen Büchern ist das Singi-Buku vo da Ningre-Gemeente na Paramaribo (1820); kurz darauf wird auch die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission eingesetzt haben, da der Roomsch-Catholijke Catechismus (Amsterdam 1847) nur, wie der Titel bemerkt, ein Neudruck ist und die geistliche Druckerlaubnis von 1822 trägt. Auch die Reformierten haben Bücher im NE. Von weltlichen Schriften gibt es wenig (ich habe z. B. zwei Flugblätter: Njoe-jaari-singi voe Cesaari, 1836 und 1837); was in den letzten Jahrzehnten überhaupt erschienen ist, das kenne ich nicht; vielleicht hat die Sklavenbefreiung (1863, völlige 1873) in dieser Hinsicht noch manche späte Nachwirkungen gehabt. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts hat sich das NE. einigermassen verändert, und diese Veränderungen treten uns zum Teil vor Augen wenn wir die aufeinander folgenden Ausgaben gleicher Texte nebeneinander halten. Wir dürfen aber dabei nicht vergessen dass die Herrnhuter selbst am Webstuhl der Sprache sassen, und nicht selten Gelegenheit hatten ihren ersten Griff als nicht glücklichen zu erkennen. So wenn sie in der fünften

Bitte des Vaterunsers „Vergebung" mit *dasnotti* (*that is nothing*) wiedergaben; das erschien ihnen dann wohl zu platt und sie ersetzten es durch *pardon*, das übrigens längst im NE. üblich war. Für „Sünde" hiess es erst *pikado*, später *zondoe*, für „würdig" erst *fitti*, dann *waarti* usw. Aber auch ausserhalb des christlichen Vorstellungskreises vermehrten sich die holländischen Wörter, und noch in andern Belangen nehmen wir Wechsel wahr; z. B. hiess „Kalb" früher *kaupikien*, später *pikin kow*. Wenn ich auf weitere Beispiele verzichte, so hat das seinen guten Grund. Die Vergleichung zwischen dem N.T. von 1829 und dem von 1865 ist sehr lehrreich, führt aber nur dann zu sichern Ergebnissen wenn man sich nicht auf Stichproben beschränkt. Aus einer einzelnen Stelle glauben wir schliessen zu dürfen dass ein Ausdruck veraltet ist, bis er uns an einer andern wieder entgegentritt. Das hängt zusammen mit den Unstimmigkeiten besonders in dem älteren, aber auch in dem jüngeren Text. Dafür will ich doch einen Beleg geben. Im N.T. von 1829 scheint für „sprechen zu jem." sich zunächst als Regel zu ergeben: *takki na* vor Substantiven und den Pronominen der 3. P., *takki gi* vor denen der 2. P.; aber bei anhaltendem Blättern zeigt sich dass sie vielfach durchbrochen ist; so lesen wir z. B. im Ev. Joh. Kap. 14 *takki na oene* (2 mal) neben *takki gi oene* (4 mal), und *takki gi hem* (1 mal) neben *takki na hem* (4 mal). Im N.T. von 1865 herrscht *taki gi* vor allen Personalpronominen, aber *taki na* vor Eigennamen; ein Fall wie *taki gi Simon Petrus* (Joh. 21, 15) ist eine Ausnahme; anderes schwankt, aber *taki gi dem disciple* ist die Regel und *taki na dem disciple* (Mk. 16, 7) die Ausnahme.

Wir sind nun auch im Stande uns über die ältere Geschichte des sur. NE. zu unterrichten; wir können sogar mit einiger Wahrscheinlichkeit das Jahr seines Ursprungs bestimmen. 1630 nämlich liessen sich 60 Engländer in Surinam nieder, die sich mit dem Anbau von Tabak beschäftigten; 1654 zählte diese Kolonie 350 Bewohner, wenige Jahre später schon 4000; 1665 bestanden dort ausser den Tabakpflanzungen 40 bis 50 Zuckerpflanzungen. Neben der englischen Sprache, aber erst einige Zeit später setzte sich hier eine andere Sprache fest: die portugiesische. Es siedelten sich portugiesische Juden an, die aus Brasilien und Cayenne geflüchtet waren; sie erhielten 1659 einen Freibrief von der Westindischen Compagnie. Der Hauptreichtum dieser neuen Ankömmlinge scheint in Sklaven bestanden zu haben, woraus wir mit Sicherheit auf das Dasein eines NP. schliessen dürfen. Denn wie die spanischen Juden, so hielten die portugiesischen zäh an der Sprache des undankbaren Heimatslandes fest; noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts scheint sie

in der Synagoge der portugiesischen Judengemeinde zu Paramaribo gebraucht worden zu sein; wie man mir aber 1882 von dort schrieb, war sie damals gänzlich dem Holländischen gewichen. In der Literatur aus dem Ende des 17. Jhrhs., soweit sie mir zur Verfügung stand, habe ich nichts gefunden was sich auf NE. oder NP. bezöge. Doch will ich nicht unerwähnt lassen dass das Buch: Pertinente Beschrijvinge | Van | Guiana. | Gelegen aen de vaste Kust van | America.... t' Amsterdam | By JAN CLAESZ. TEN HOORN.... 1676 eine Menge portugiesischer Ausdrücke enthält, wie *alqueros* (port. *alqueire*), *farinha* (26 *Forinna* geschrieben), *rio*, besonders für Pflanzen und Tiere. Hier zuweilen neben den einheimischen; so „*Pina* ofte *Annasses*" (22) Ananas — dieses ist *nana* in den Indianersprachen, jenes port. *pinha*, span. *piña*, eig. Tannenzapfen —; „*nigues* ofte *nico*" (35) Sandfloh. Das letztere Wort ist das *sika*, *šika*, *tšikio* u. ä. der Indianersprachen, engl. *chigoe* usw., sur. NE. *siku* (W. schreibt *ziku*, wohl durch das deutsche *Zecke* verführt; s. unten Wtb.); das span. *chico* klein, ist also nicht das Grundwort, aber auch in der Bed. Sandfloh nicht entlehnt, d. h. gar nicht vorhanden. Das Tier heisst vielmehr span. *nigua*, port. *nîgoa*, welches aus dem Indianischen von Haïti stammt (s. R. LENZ Dicc. etim. de las voces chilenas derivadas de lenguas indíjenas americanas 522). Ein späteres Buch: Amerikaansche | Voyagien | Behelzende een Reis na | Rio de Berbice, | .... Mitsgaders een andere na de Colonie van Suriname, | .... Beschreven door | ADRIAAN VAN BERKEL.... Tot Amsterdam by JOHAN TEN HOORN.... 1695 gewährt einige bemerkenswerten Nachrichten. Im 9. Kapitel „Van de Negroes en de Slaven" wird von dem pythagoreischen Glauben der Neger an die Seelenwanderung und an die nach dem Tode erfolgende Rückkehr in ihr Vaterland gesprochen, der sie oft zum Selbstmord antreibe. Er findet bei der Totenwache seinen besondern Ausdruck, und daher verdient diese in volkskundlicher und mittelbar auch in sprachlicher Hinsicht unsere Beachtung (einer Totenwache ist, wie oben angeführt, eine längere Probe des jam. NE. gewidmet). Auch die drolligen Tänze der Neger (Samstags) machten auf den Reisenden Eindruck (23). Er erwähnt einen Ort hoch oben an der Suriname, „het Jodenquartier" geheissen, weil da viele Juden wohnen; es seien dort die besten Pflanzungen der ganzen Kolonie (110). An der Abwehr eines französischen Anschlags auf Surinam beteiligten sich 84 Juden unter dem Kap. SAMUEL NASSI (137). Ein drittes Buch, das allerdings schon dem folgenden Jahrhundert angehört, ist für uns von grösster Bedeutung: Beschrijvinge van de Volk-plantinge Zuriname.... door J. D. HL. [HERLEIN].... Den Tweden Druk

[wann erschien der erste?]. Te Leeuwarden by Meindert Injema. . . . 1718. In ihm lesen wir eine nicht ganz kurze Probe des sur. NE., die älteste die meines Wissens von einer negerkreolischen Mundart überhaupt vorhanden ist. Ich drucke sie ihrem ganzen Umfang nach wieder ab (121—123). Der Verfasser meint, diese Sprache werde deshalb an der Surinamküste gesprochen weil die eigene Sprache der Neger nicht zu verstehen sei. „Maar om dat d' Engelschen deze Colonie lange tijd hebben bezeten, (gelijk voren gewag gemakt is,) [ich weiss nicht wo; 50 heisst es dass die Kolonie den Engländern 1667 abgenommen worden ist; 48 erwähnt er als Bewohner von Paramaribo keine Engländer, sondern nur „Neerlanders, Franschen, Duitschers en Joden"] zo hebbenze dier selber Spraak meest geleerd; dog om dat 'er Negerze woorden onder lopen, zo werd het Neger-Engels genoemt."

Oudy.	Goedendag.
Oe fasje jou tem?	Hoe vaarje al?
My bon.	Al wel.
Jou bon toe?	Vaarje ook wel?
Ay.	Ja.
My helle wel.	Ik vaar heel wel.
Jou wantje sie dou piukinne?	Wilje een beetje zitten gaan?
Jie no draei?	Hebje geen dorst?
Ay mi wanto drinkje.	Ja my lust wel drinken.
Graude dankje no ver mie.	Groten dank niet voor my:
Jo wantje smoke Pipe Tobakke?	Wilje niet een Pijp Tabak roken?
Jo wantje looke mie jary?	Wilje mijn Tuin reis zien?
Looke mie Druije se hausum?	Zie mijn Druiven hoe mooi zijn ze?
Mie jary no grandebon?	Is mijn Tuin niet goed?
Ay hausum fo trou.	Ja ze is heel mooi.
Jo wantje gaeu wakke lange mie?	Wilje met my uitgaan?
Oe plasje joe wil gaeu?	Waar wilje gaan?

(122)

Mie wil gaeu na Watre-zy.	Ik wil na de Water-kant gaan.
Oe tem wie wil gaeu na Riba?	Wanneer wille wy de Rivier opvaren?
Oe plesje tem.	Wat tijd het u belieft.

Een ander Zamen-Spraak.

Mie Misisi take joe ondy.	Mijn Vrouw laat je goedendag zeggen.
Akesi of joe tan an house?	En vraagt of je t' Huis zult blijven?
à Willem locke joe na agter diun tem.	Ze wil je t' agtermiddag komen bezoeken.
No mie ben benakase ta eatre ples à reddi wen.	Neen ik heb al by een ander late vragen of 't haar beliefde dat ik zou komen.
As hem ples hem kom te maare.	Als 't haar belieft zo kan ze morgen komen.
Oe som hady Mastre vor joe?	Wie is jou Meester?
Oe fasse nam vor joe Mastre?	Hoe heet jou Meester?
Oe fasse kase joe Misisi?	Hoe heet jou Vrouw?
Oe plesse jo liewy?	Waar woonje?
Klosse byna Forte.	Digt by 't Fort.
Jie no love mie moore.	Je hebt my niet meer lief.
Jo wantje sliepe lange mie?	Wilje niet by my slape?
No mie no wantje.	Neen ik wil niet.
Jie no hon.	Jy bent niet goed.
Jie monbie toe monssie.	Jy bent te gierig.
Kom bosse mie wantem.	Kom zoen my reis.

Tot Na-geregt.

Na tappe.	Om hoog.
Na bie laen.	Om laag.
Zon komotte.	De Zon komt op.
Zon gaend on.	De Zon gaat onder.
Saatje.	Een ding, en al wat voor haar niet te noemen of zeldzaam is.
Kuba.	Gedaan.
Hause.	Een Huis.
Tappe.	Het Dak.
Tappe windels.	Doet de Vensters toe.
Ope windels.	Doet de Vensters open.
Ver wate jie no ope windels?	Waarom doe je de Vensters niet open? [1]

[1] Herr Prof. D. C. Hesseling in Leiden hat die Güte gehabt das aus Heilbig, sowie das unten XXIII ff. aus van Dam Angeführte nachzuprüfen und ein paar Kleinigkeiten zu verbessern.

Die Übereinstimmung der Sprache mit der heutigen ist sehr gross, fast befremdend. Begreiflicherweise lässt die Schreibung zu wünschen übrig; Beachtung verdient die Wiedergabe des engl. *o* in *go, below* durch *aeu* d. i. *ãu*. Druckfehler sind an verschiedenen Stellen wahrzunehmen. Das erste *teu* ist in *tau* zu verbessern, wie auch später gern für *tau* (engl. *stand*) geschrieben wird, da *-u* und *-n* gleich zu lauten pflegen. In *hauuum* steht das erste *u* für *n*; das Vorhergehende wird zu lesen sein *Druife oe*. In *body* vermute ich *ba' de* (wer, Bursche, ist dein Meister?); nur die Wortstellung macht mich bedenklich; an *some body* kann man aber nicht denken. Unklar ist mir der Zusammenhang von *ta outre ples à reddi wen*, obwohl hier die einzelnen Wörter: *ta* = *taki* (sagen), *tre* = *tra* (andrer), *ples* (beliebt), *a reddi* (schon) zu erkennen sind. Englische Wörter die im neueren NE. nicht vorzukommen scheinen, sind *handsome* und *windows*, ebenso *very*, wenn ich das richtig für *belle* voraussetze. Wegen *mouhie* s. unten Wtb. Holländisch *druif* ist geblieben; nicht aber *agterdina* statt *bakadina*. Das holl. *draf* das 119 erscheint (Zop of liever Bry, by haar *Traf* genaamt), finde ich sonst für das NE. nicht gebucht. Die portugiesischen Wörter *bom, grande, na, pequen(in)o* kennt auch das heutige NE.; in *kase* vermute ich *casa* Familie (vgl. *grangkassa* Wtb.) dann muss aber *vor* danach ergänzt werden. Ausserhalb der Gespräche kommen bei Herlein vor: *Paautje* Unterkleid der Frauen 96 (port. *pauho* mit holl. Endung, F. *pangi*, W. *panki*; aber englisch ist der ebenda angegebene Ausdruck für Brusttuch: *Bobbe-lap*), *Kabritjes* of Rheën 170 (port. *cabrita* weibliches Zicklein; *bouzi-cabritta* Art kleiner Hirsch in Surinam Stedman I, 402, trin. NF. *cabouesse* Ziege, auf den dän. Ant. „Ziegen oder *Cabritten*" Oldendorp 83, cur. NS. *cabritu*, F. W. *krabita* Ziege) und *Baaljaren* 95 (s. unten Wtb.). Andre von ihm erwähnte Wörter sind indianischen Ursprungs: *pagaal* Korb 95, (davon Dem. *Pagaaltjes* 127; F. *pagála*, W. *pakala*, ind. *pakala*) und *quotoes* schwarze Affen (s. unten Wtb. *kwatta*). Afrikanischen Ursprungs: *Bakkerare* Holländer 117 und *malebousse* een zoort van grote Bijen die geen Honig geven 180 (F. W. *mar[a]bonsoe* Art Wespe, in Br.-Guiana *marabunta* Dance 92; mbundu *ma-rimbondo* Wespen). Ein Schallwort ist *Tom, Tom* Art Brei 120 (s. unten Wtb.). Glauben und Gebräuche der Neger beim Tode eines der ihrigen werden auch in diesem Buche besprochen und zwar ausführlich (117 f.): die pythagoreische Seelenwanderung (mit van Berkels Worten), die Reise nach Europa, von wo sie als Weisse zu ihren Brüdern zurückkehren, der Hahn auf dem Grabe der die Zeit der Auferstehung ankündigt, das der Sonne dargebrachte Opfer,

die Gastereien die sich durch Monate hindurch fortsetzen, u. a.

Noch in der ersten Hälfte des 18. Jhrhs. kamen diejenigen nach Surinam die das lebhafteste und andauerndste Interesse für das dortige NE. zeigten, die Herrnhuter. Sie hatten zunächst wenig Erfolg und verliessen darum die Kolonie bald wieder. Doch schon 1754 kamen sie zurück, und wirkten unter den Indianern und den Buschnegern, aber auch zu Paramaribo; hier wurde 1776 der erste Neger getauft, 1778 die Kirche eingeweiht. In diesem Jahre hatte Br. C. L. Schumann das „Samaraccanische" Wörterbuch, das hier veröffentlicht wird, niedergeschrieben; im April 1783 beendete er sein „Negerenglisches" Wörterbuch, das handschriftlich im Herrnhuterarchiv zu Paramaribo aufbewahrt wird. Es trägt die Bezeichnung „editio tertia" (eine „editio prima" oder „secunda" hat man nicht finden können) und zwar erklärt sie sich, wie man mir auf meine Anfrage schrieb, folgendermassen. Früher mussten solche von einem sprachkundigen Missionär zusammengestellte Werke von den übrigen Missionären abgeschrieben werden. Das war denn gleichsam eine „editio" und ersetzte etwas den Druck. So gibt es in jenem Archiv noch viele gleichlautende Evangelienharmonieen. Sollte sich darauf W.s Angabe in der Vorrede beziehen dass „mehrere Wörterbücher der Negerenglischen Sprache im Manuscripte vorhanden" seien? Ebenda wird erwähnt „das Negerenglisch-Deutsche Wörterbuch von C. K. [so!] Schumann und der von dem trefflichen Sprachkenner, Bruder W. Treu.... bearbeitete Auszug des letzteren." Obwohl W. aus dem besagten Wörterbuch gewiss alles schöpfte was für seinen Zweck passte (auch veraltete Wörter hat er aufgenommen), so konnte doch ein kleiner Bodensatz zurückgeblieben sein, der nur für den Sprachforscher Bedeutung haben würde. Um mich darüber einigermassen zu vergewissern, liess ich mir den Buchstaben *P* abschreiben. Wörter die bei W. und F. fehlen, sind allerdings kaum vorhanden; wegen *plattiri* s. unten Wtb.), von zweien abgesehen deren dortiges Fehlen sehr begreiflich ist: *pima* für *umanplesi* (dies sei der ehrbare Ausdruck, bemerkt der Abschreiber) und *pipi* für *mannplesi* (*oeman-plesi, oeman-sani* und *man-plesi, man-sani* hat W., nicht F.). Zum ersteren Wort sagt der Verfasser: „da muffe de wan takkrusanni, dem no takki hem tarra fasi leki na kossi." Er fügt öfter Erklärungen nur im Kreolischen ein; so sagt er zu *passumà, pánsuma* zurückbleiben usw.: „*pánsuma* nanga *passumà* da wan [die verschiedene Betonung wird auf einem Versehen beruhen; F. und W. betonen beide Formen *-à*]. Soutwatra-Ningre takki *pansuma*, bikasi da Loango muffe; ma wi kriolo ben tronn hem pikin, wi takki *passumà*." Das lässt eigentlich vermuten dass es

sich um ein afrikanisches Wort handelt, ich kann aber kein solches ausfindig machen; port. *pasmar* genügt freilich auch nicht. Manche Wörter werden in älteren bei F. und W. nicht gebuchten Formen angeführt, wie *pendi, plauti, wirriwirri* (dies auch bei STEDMAN) für *peni, plani, wiwiri*. Von den Bedeutungen gilt ähnliches, so hat SCH. *pili, piri* auch in dem Sinn: anführen, in den April schicken (*a pili mi* er hat mich anlaufen lassen), wofür F. und W. nur *koli, kori* haben. Bemerkenswert ist das über *pikkudo* Gesagte: „Die Neger verstehen darunter nur einige der allergröbsten Sünden, als Ehebruch, Mord, Giftmischung. Wir brauchen aber dieses Wort allgemein und verstehen darunter alle Sünden." Wenn F. unter *pikúdoe* bemerkt: „bij de Moravische zendelingen in gebruik", so müssen wir das wohl auf diese Gebrauchserweiterung beziehen, was nicht ausschliesst dass das port. Wort in dem engeren Sinn wiederum erst ein anderes verdrängt hat (s. *kuun* unten im Wtb.). Es würde wenig Mühe und Zeit kosten aus dem SCHUMANN'schen Wörterbuch das zusammenzustellen was in den späteren Quellen nicht geboten wird, und es liesse sich auch rechtfertigen, da jenes eben die älteste Quelle für den gesamten Sprachschatz der Kolonie bildet.

Einige Zeit vorher, nämlich von 1773—1777, hatte ein junger Engländer, J. G. STEDMAN in holländischen Kriegsdiensten Surinam kennen gelernt, aber erst weit später, 1796, ein sehr lesenswertes Buch über seine dortigen Erlebnisse und Erfahrungen veröffentlicht. Ich kenne es nur in der französischen Übersetzung von P. F. HENRY: Voyage à Surinam..... Paris, an VII de la République ([1798 —] 1799) in drei Bänden. Es kommt darin recht viel NE. vor, so viel dass W. GREENFIELD A Defence of the Surinam Negro-English Version of the New Testament.... (London 1830) sich in ausgedehntem Masse darauf stützen konnte. STEDMAN selbst scheint freilich nicht nicht allzutief ins NE. eingedrungen zu sein; er hat den Sinn der Worte nur im allgemeinen erfasst. Wenn er (1, 146) *Da Boy Faci* übersetzt: „êtes vous un homme? Vous vous conduisez comme un enfant!" ,so hat er schwerlich ein engl. *that boy-fashion* darin erkannt. Einiges ist vielleicht auch missverstanden, wie *mansanny* poudre à canon (3, 58); obwohl 1, 87 von einem „barril de *mansanny*" die Rede ist, vermute ich, es bedeutet Kanone, da *man-sani* sonst das männliche Glied bedeutet (s. oben XX). 2,272 f. fügt er zu den Namen von den Niederlassungen der aufständischen Neger deren eigentliche Bedeutungen hinzu, weil sie die Untersuchungen der Gelehrten über die verschiedenen Nationen der Neger aufklären könnten; z. B. *Boucou:* Je serai réduit en

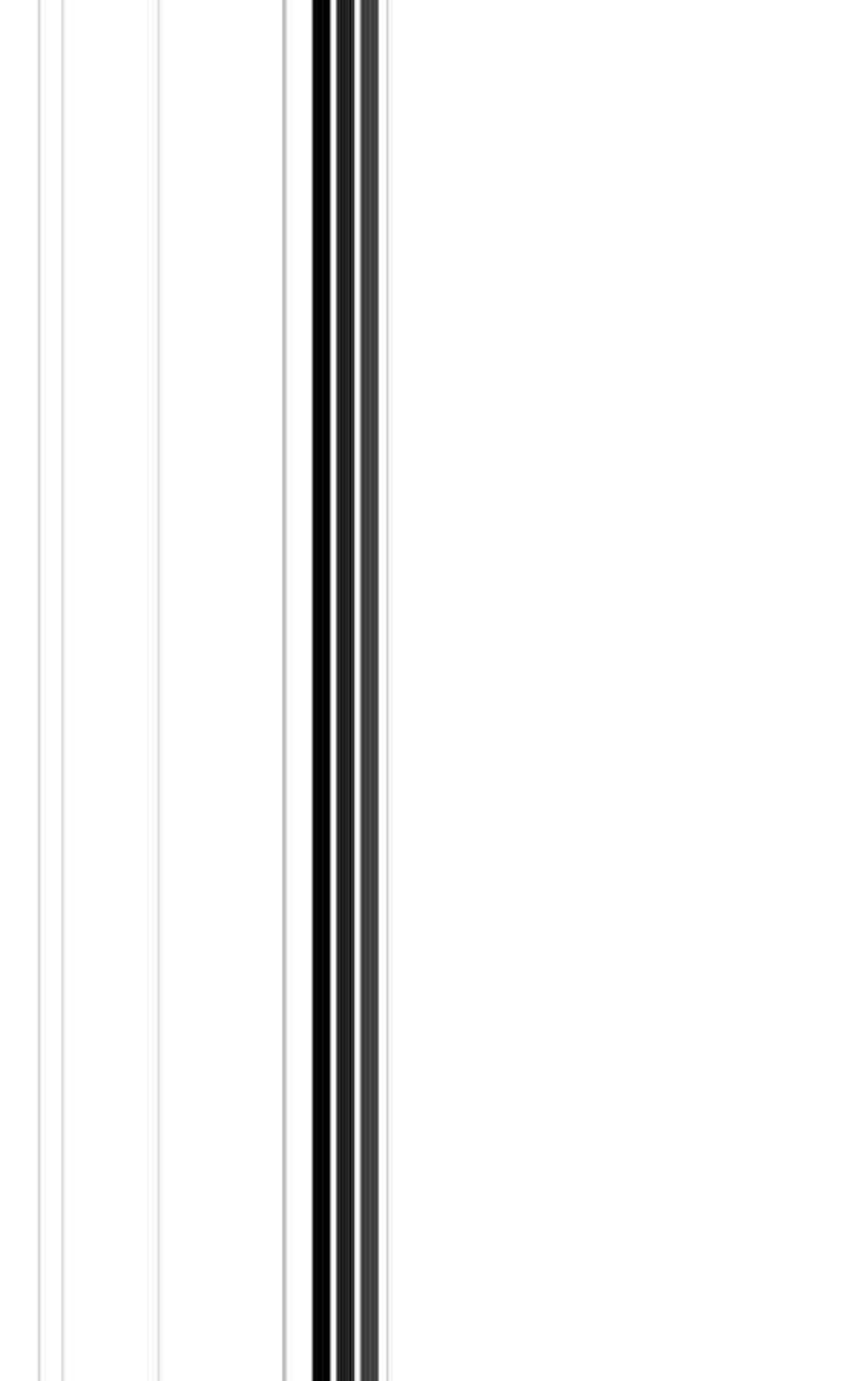
en poudre avant d'être pris." GREENFIELD 21 gibt es kurz und richtig wieder mit „mouldered" und verweist auf das *boekvoê* des N. T.

Während des letzten Viertels des 18. Jhrhs. verliessen die beiden ersten Lehrbücher des sur. NE. die Presse. Ich gehe deshalb etwas ausführlicher auf sie ein weil sie in den Kreisen der wissenschaftlich Beteiligten ganz unbekannt oder doch unbeachtet geblieben zu sein scheinen. Ich habe sie nur in Bücherverzeichnissen erwähnt gefunden, wie im Catalogus der Surinaamsche Koloniale Bibliotheek von 1862. Jedenfalls sind sie recht selten; das zuerst zu nennende durfte ich in einem Exemplar der Leidener Universitätsbibliothek benutzen, das andere, das ich einmal bei Maisonneuve mit 60 Frcs. angesetzt sah, konnte ich mir aus Paramaribo zu einem bedeutend niedrigeren Preis verschaffen. Der Titel des einen lautet, wenn ich den grössten Teil als unwesentlich weglasse, folgendermassen: Nieuwe | En | nooit bevoorens geziene | Onderwyzinge | In het | Bastert Engels, | Of | Neeger Engels, | Zoo als het zelve in de Hollandsze Colonien ge- | bruikt word. | .... | Alles, na veel Jaarige Beproeving en Ondervinding, | Opgesteld en in het Ligt gebragt | Door PIETER VAN DYK. | Gedrukt by de Erven de Weduwe JACOBUS | VAN EGMONT. Op de Reguliers Breê- Straat, tot Amsterdam. 8°, S. 112 (Titelblatt mitgezählt). Die Jahreszahl fehlt; aber der Druck wird in den Zeitraum 1778—1787 fallen, während dessen die Erben der Wed. JAC. VAN EGMONT druckten (zufolge der Alfabetischen Liste von Dr. A. M. LEDEBOER 1876). Dr. CAMPBELL (Bibliothekar im Haag), dem ich diese Nachricht, durch Vermittlung von Prof. M. DE VRIES, verdankte, fügte hinzu, es sei immerhin möglich dass das Buch noch vor 1778 erschienen sei, da die Buchdruckerei der besagten Witwe von 1728—1761 im Gang war und zwischen 1761—1778 in ihr wohl auch Bücher gedruckt wurden; die Hauptsache wäre also zu wissen wann die Witwe gestorben ist. Wie sich das auch verhalte, wenn STEDMAN (3, 58) sagt, er habe eine gedruckte Grammatik des sur. NE. gesehen, so kann das nur diese „Unterweisung" gewesen sein. Ihr Verfasser spricht gewiss die Wahrheit, indem er sie als „nie zuvor gesehen" bezeichnet; er macht den Eindruck eines aufrichtigen und biedern Menschen, wie sein Freund TEPPER, der auch in den Gesprächen auftritt (79 ff.) und dem er sein Buch widmet; über die schon auf dem Titelblatt zur Sprache gebrachten „unmenschlichen Grausamkeiten" gegen die Sklaven ist er ebenso empört wie sein Zeitgenosse STEDMAN. Wissenschaftliche Schulung scheint er nicht viel besessen zu haben; es geht bei ihm recht durcheinander. — Das andere Buch betitelt sich: Gemeenzaame Leerwyze | om het | Bas-

terd | of | Neger-Engelsch | op een gemakkelyke wyze te | leeren verstaan en spreeken. | Door | G.C.W. | te Paramaribo, | Gedrukt by W. W. Beelidsnyder. | MDCCXCVIII. 8° S. II, 144, (2) Reg., (1) Errata. Der Verfasser ist auf der Rückseite des Titelblattes mit seinem vollen Namen genannt: G. C. Weygandt. Er beginnt den 'Voorbericht' mit den Worten: „Ik heb als Jongeling het gewaagd, om in myne leedige uuren een proef te neemen tot het samenstellen van een Volleedige Aanleiding tot de Neger-Engelsche Taal, binnen de Surinaamsche Volkplanting in gebruik." Er behauptet nicht dass er der erste sei der solches unternehme, er erwähnt aber auch nicht seinen Vorgänger P. van Dijk, und doch kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen dass ihm dessen Buch vorgelegen hat. Die Übereinstimmungen sind zu zahlreiche und grosse, in der Anordnung wie im Einzelnen (z. B. decken sich im wesentlichen oder doch teilweise das erste, zweite, dritte, fünfte, neunte Gespräch bei We. mit dem zweiten, dritten, fünften, siebenten, elften bei v. D.). Dabei fallen nun wiederum die Abweichungen auf die in der Formung und Schreibung zwischen den einander entsprechenden Überschriften und Sätzen bestehen, so *Van de Munt-Stukken* v. D. 9 = *Van de Munten* W. 11, *Dat is een Stad* 9 = *Daar is in een Stad* 14, *Trappen van Bloed-Vrienden* 10 = *Trappen van Bloedverwantschap* 14, *Mank 't Vuur* = *Leg vuur aan*, *Neem plats* = *Neemt u plaats*, *Staan op* = *Staa op*, *Schuif de stoel agter uit* = *Schuift uw stoel wat agter uit*, *Doe de Deur toe* = *Doet de deur toe*, *Open de deur* = *Doet de deur open*, *Kleed u aan* = *Kleed u*, *Was jou* = *Wascht u*, *Zet uw Hoed af* = *Neemt u hoed af*, *Dat is niet goed* = *Dat deugt niet*, *Ik gaan heen, slap wel* = *Ik gaa heen, vaar wel*, *Genagt* = *Ik wensch u een goede nacht.* (S. 20 f. = S. 88 ff.). Man bekommt den Eindruck, Weygandt habe soviel als möglich das völlige Zusammenklingen mit van Dijk vermeiden, oder doch dessen Schreib- und Ausdrucksweise verbessern wollen. Das ist für uns nur insofern von Belang als wir uns über die Verschiedenheit des NE. bei den beiden Verfassern klar zu werden haben. Das bei v. D. ist altertümlicher; aber ich glaube nicht dass der vielleicht zwanzig Jahre betragende Zeitabstand dafür verantwortlich zu machen ist, sondern vielmehr der räumliche Abstand zwischen Stadt und Plantagen; die Sprache auf den letzteren pflegte altertümlicher zu sein, und sie hat wohl v. D. im Auge gehabt. Der andere wollte die Sprache darstellen „zo als dezelve alhier aan Paramaribo in zwang gaat." Er gibt zu „dat de Neger-Engelsche Taal in zommige Woorden en Spreekwyzen,

in de onderscheidene Rivieren en aan Paramaribo verschillend worden uitgedrukt"; aber diese Verschiedenheit sei nicht bedeutend (Voorb.).

In der Tat sind auch die Abweichungen der beiden Sprachlehren voneinander im ganzen genommen nicht allzustark, aber sie sind sehr zahlreich und manche davon doch bemerkenswert, ja auffällig. Da der Hauptanteil daran auf die Seite VAN DYKS fällt, so sei es mir verstattet, von dem was ich mir aus seinem Buche aufgezeichnet habe, einiges mitzuteilen. Die Schreibung ist recht nachlässig und verdunkelt uns zuweilen das Sprachliche; so ist z.B. *hoe neffi hem?* (hoe is zyn Naam? 25) aufzulösen in: *hoe nem fi* (für *foe*) *hem?* Vgl. *a Rey*, *Ary* (e. *rain*); vielleicht liegt hier die Aussprache *rē*, *arē* zu grunde für die gewöhnliche *rey*, *arey*. Wenn für *trom* (sonst *tron*, e. *turn*) einmal *tromp* geschrieben wird: *Tien tromp Honderd* (S), so ist das eine Verirrung, da es sich um ein unursprüngliches *-m* handelt; würde neben *kom* vor Kons. (spr. *koy*) *komp* vor Vok. (spr. *kom*; s. FOCKE XII) geschrieben, so wäre das eher verständlich. Der Hülfsvokal der an konsonantischen Auslaut anzutreten pflegt, erscheint bei v. D. meistens als *e*, z. B. *lange* (WE. *langa*), *goede* (WE. *goedoe*) und als *i*, z. B. *vorki* (WE. *forko*), doch kommen auch die andern Vokale in gleicher Rolle vor. Es genügt auf die wechselnde Buntfarbigkeit dieses Hülfsvokales hingewiesen zu haben, die uns in den verschiedenen Quellen des sur. NE. entgegentritt; gewisse feste Züge lassen sich doch darin entdecken, die auf dem Einfluss des vorhergehenden Konsonanten oder Vokals beruhen. Wenn v. D. öfter *-en* für diesen Vokal schreibt, z. B. *bradden* (WE. *brada*, e. *broad*), *slottelen* (WE. *slotro*, holl. *sleutel*), so ist das wohl zunächst eine umgekehrte Schreibung, durch das Verstummen des *-(e)n* im Holl. veranlasst: doch mag sich auch die holl. Infinitiv- und Pluralendung unmittelbar eingemischt haben, etwa in *baien* (WE. *baay*, e. *buy*), *foetten* De Beenen (WE. *foetoe*, e. *foot*, holl. *voet* Pl. *voeten*). Eine umgekehrte Schreibung ist auch *barber* (12; WE. *barba*, p. *barba*) nach *ziza* (e. *sister*), *liba* (e. *river*) usw. Nicht ganz klar ist ein überschüssiges *-r-* (*-l-*) in Fällen wie *Duyteri* (h. *duit*), *nuwere* (*Wan nuwere Bakkera* Een Vreemdeling 11, *dan* [?] *gran hosse a nuwere kwetti* dat groote nieuwe huis 34, neben *niwi* 7, *nuwe* 88.90, *nu* 10.85, h. *nieuw*, e. *new*), *middere* (WE. *miendrie*, h. *midden*), *gespeli* (13; WE. *gespie*, h. *gespen*), wo verschiedene Einflüsse sich geltend gemacht haben werden (wie *tiberi*, h. *stuiver*, Komparative, neutrale Pluralendungen); auch allgemein bezeugte Formen des sur. NE. wie *gotro* (F. W.; h. *goot*), *koekroe* (F. W.; h. *keuken*) schliessen sich an. Eine sehr eigenartige Hollandisierung ist *vervoere* stehlen



verbindendes Wort an, z. B. *Da Homan ogki Pikien Kaba* die Frau die ein Kind gemacht hat (die Wöchnerin) 10; *tamare zon kommote ioe wikki mi* morgen wann die Sonne aufgeht, wecke mich 72. — Auch bei v. D. finden wir einen Bericht darüber wie es bei einem Leichenbegängnis (dem einer Frau) zugeht. Ich teile zwei Stellen daraus mit (111):

Anna. a jusi kouetti ziza wakke bon takki alle zomma odi ogki joe wakke hessi ua passe korbey mi new ziki gado za helpi ioe.

Anna. Genagt Zuster, goede Reis en zeg al die jou teegen koomen van ons Gendag maak dat je de Reis gaauw aflegd, ik ben Naam-Ziek van jou, nogmaals Genagt, God zal u helpen.

Zangers. Da zo wi jarri didde zomma go mi jan do, wi zarri fo joe alle da joe go lassi zo, na tra uoen wi za troy [e. *throw away*] *watere moffe gi ioe joe no dry trokke man lassi ó! mi jan do za alle ten.*

Zangers. Zo brengen wy onze Dooden weg, myn Jan Dood en zyn Inwendig Bedroefd, dat gy ons verlaat: In de andere Maand zellen wy jou Waater brengen voor uw Dorst, onze Voorzanger heeft het afgeleid, ó! Myn Jan Dood, enz.

Ich habe einen sehr langen Weg gebraucht um zu dem zu gelangen worüber ich Rechenschaft zu geben verpflichtet bin, ich meine die Bestimmung und Bezeichnung der von mir vorgeführten Sprache. Die Entscheidung über dieses Problem wollte ich durch den Hinweis auf die verwandten Probleme vorbereiten die über das ganze negerkreolische Gebiet verstreut sind. Der von mir vorderhand gebrauchte Ausdruck ‚Sprache der Saramakkaneger in Surinam' ist zwar richtig und unzweideutig, fügt sich aber nicht in die allgemeine Terminologie ein. Nun ergibt sich aus der oberflächlichsten Vergleichung die grosse Ähnlichkeit dieser Sprache mit dem sur. NE.; sie erscheint uns als eine Abart des letzteren oder um ganz unvorgreiflich zu reden, beide erscheinen uns als Spielarten der gleichen Mundart und wir werden wo es notwendig ist, sie unterscheiden als sur.$_1$ NE.: das Paramaribos und des Küstenlandes, und sur.$_2$ NE.: das des Hochlandes, der Wälder, zunächst wenigstens des Saramakkanergebietes. Wenn aber auch wie gesagt der Unterschied nicht bedeutend ist, so überrascht uns doch, bei näherem

Hinsehen, seine Art. Wir gewinnen den Eindruck als ob die Scheidelinie zwischen beiden Spielarten nicht in der Richtung verlaufe wie zwischen Untermundarten, sondern in der wie zwischen Hauptmundarten. Diese Anschauung erhält bei W. einen bestimmten Ausdruck; für ihn — und andere haben es ihm nachgesprochen — steht unser sur.$_2$ NE. als NP. unserem sur.$_1$ NE. als NE. gegenüber. Das ist nicht völlig zu verwerfen, nur zu verbessern; im NP. W.s ist auch Englisch enthalten wie im NE. W.s. auch Portugiesisch. Ich habe früher gesagt dass das sur. NE. unter allen negerkreolischen Mundarten eine Sonderstellung einnehme. Es beruht das auf der Gemischtheit seines Wortschatzes. Dass die Zahl der eingedrungenen afrikanischen Wörter wohl grösser ist als anderswo in Amerika, fällt dabei nicht ins Gewicht, auch nicht die Mannigfaltigkeit von dessen Quellen. Während aber sonst, von den vereinzelten Einsprengseln abgesehen, meist nur eine und nicht mehr als zwei europäische Sprachen bei der Bildung einer negerkreolischen Mundart beteiligt sind, haben sich hier drei zusammengefunden, und demzufolge liessen sich die beiden Spielarten auf die Formel bringen: NEPH. Da aber der Anteil des Portugiesischen an der einen weit grösser ist als an der andern, so wäre dann weiter nach chemischem Muster zu schreiben: $NEP_1H.$ und $NEP_5H.$, wobei vorderhand das Verhältnis des Portugiesischen zu den andern Sprachen unberücksichtigt bliebe. Wenn wir das hier abgedruckte Wörterbuch Schumanns mit dem von F. vergleichen, so werden wir in der Tat da vier bis fünfmal so viel Wörter portugiesischen Ursprungs finden als hier. Doch hat auch F. eine Anzahl solcher Wörter die dort fehlen, und es ist denkbar dass Schumann sie übersehen, ja dass sie F. unmittelbar aus der Sprache der Buschneger geschöpft hat. Indess spricht die Bedeutung mancher dafür dass sie nur Paramaribo angehören; wenigstens wird das der Fall sein bei den Bezeichnungen von Backwerk wie *boeskoetoe, bokadienjoe, boloe fiadoe, empada* (vgl. auch *frita* Gebackenes). Ebenso mögen *boda* Hochzeit, besonders bei den Juden (nach F.; das Wort fehlt bei W.) und *tampóko* guter Alter, altes Mütterchen (F. erwähnt die port. Herkunft gar nicht) den Buschnegern fremd geblieben sein. Schwer jedoch ist das anzunehmen für *barba* (F.: *baróeba*) Bart, wenngleich in unserem Wtb. an seiner Stelle *bia* von e. *beard* erscheint, und für *fesa* Fest (von W. ausdrücklich als heidnisches bezeichnet; nach F. „groote zang en danspartij bij de Negers, ter gelegenheid van het eindigen van den rouwtijd na het afsterven van een' nabestaande"). Als Hauptsache bleibt nun aber das Verhältnis des Portugiesischen zum Englischen. Auch im Wortschatz der Buschneger überwiegt,

unserem Wörterbuch zufolge, das letztere, wenngleich nicht sehr, vielleicht gar nur um ein Prozent. Wollten wir aber die Wörter in der Apostelgeschichte zählen, dann würde sich das Englische etwa dreimal so stark vertreten zeigen, und noch tiefer würde seine Wagschale sinken wenn wir Wort für Wort zählten, also auch die wiederholten. Es würden aber je nach den gewählten Texten die Ergebnisse solcher Statistiken sehr ungleich ausfallen und wir werden wohl besser einen Richtweg nach dem Ziel einschlagen das wir im Auge haben, nämlich fragen: in welchem Masse sind Englisch und Portugiesisch bei der Wiedergabe der notwendigsten und alltäglichsten Vorstellungen beteiligt? Ohne Mühe werden wir dann feststellen dass das Englische auch im sur.$_2$ NE. bei weitem den Vorrang hat. Es liefert die Personalpronominen: *yow, we, he, him, them* — das Port. wohl *mim* (doch + e. *me*); die Demonstrativpronominen *that, this*; die sonstigen Pronominen, wie *one, any, self, something* — das Port. *outro, todo*; die Hilfsverben oder allgemeiner gesagt, die Tempuszeichen: *been, shall, there, go, stand* — das Port. vielleicht das noch dunkle *sai* (s. unten Wtb.). Das allerdings muss zugegeben werden dass es kaum eine Gruppe gibt die dem Port. gänzlich verschlossen geblieben ist, nicht die der Präpositionen (vgl. *com, na, té*), nicht die der Adverbe (vgl. *aqui, alá*) usw. Jedenfalls ist englisch der Kern — in andern, entsprechenden Fällen pflegt man zu sagen: die Grammatik — des sur.$_2$ NE. ebenso wie des sur.$_1$ NE. und daraus leiten wir eben die Berechtigung her es als NE. zu bezeichnen. Wir begnügen uns mit dem einen Buchstaben E.; wollten wir andere hinzufügen, so müssten wir alle mit Verhältniszahlen versehen, und das bildete eine grosse Schwierigkeit. Bekäme aber innerhalb des einen oder andern sur. NE. eine zweite Sprache, das Holländische über das Englische das Übergewicht, so würden wir einfach NH. statt NE. setzen. Es scheint nun dass sobald wir die Beschreibung mit der geschichtlichen Darstellung vertauschen, wir die Angabe der Bestandteile ohne weiteres vornehmen können. Allein hier tritt uns eine andere Schwierigkeit entgegen: die Bestimmung der Reihenfolge. Es ist kein selbstverständlicher Schritt, den Kern der Mundart, gemäss der eigentlichen Bedeutung des Wortes, als Grundlage, ihrer Entwicklung zu betrachten; es ist ein Sprung. Denn eine zutreffende Vorstellung von irgend einer Sprachmischung können wir nur dann gewinnen wenn wir darüber unterrichtet sind wo sie sich vollzogen hat, mit andern Worten, wenn uns die Beziehung zu den Sprachträgern deutlich vor Augen steht. Bestanden zu Anfang in Surinam, wie ich annehme, zwei mehr oder weniger reine kreolische

Mundarten, ein NE. und ein NP., so war es durch die gleichen Lebensbedingungen und das enge Nebeneinander der Sprechenden gegeben dass sich beide aneinander annäherten, dass sie konvergierten und schliesslich zusammenfielen. Die englischen Neger konnten mehr und mehr portugiesische Wörter etwas seltneren Gebrauchs aufnehmen, die portugiesischen die häufigsten englischen, und durch dieses umgekehrte Verfahren (NE. + P., NP. + E.) das gleiche Ergebnis erreicht werden. Die örtliche Priorität spielt hierbei gar keine Rolle, das heisst es ist ganz gleichgültig ob das NE. in Surinam früher zu Hause war — wie allerdings feststehen dürfte — oder das NP. Der Auffassung F.s VIII kann ich daher nicht ganz beipflichten: „Daar nu hier te lande de Portugesche Joden, uit Brazilië verdreven, de eerste planters waren, zoo werden de noodzakelijkste woorden dier taal langzamerhand de grondslag. Naderhand vestigden zich hier van lieverlede veel Britten..... en zoo vermengden zich dus eene menigte Engelsche woorden onder de Portugesche of verdrongen ze..... Het grondkarakter der taal bleef dat van het Portugeesch en de aanverwante Zuid-Europeaansche talen, namelijk eene overhelling, om de woorden met een vokaal te eindigen, hetgeen aan het Neger-Engelsch een Italiaansche zoetvloeijendheid heeft verleend.“ HESSELING Het Negerhollands 74 hat gewiss recht wenn er die Neigung des Negerkreolischen die Wörter mit einem Vokal endigen zu lassen, insbesondere einen solchen dem auslautenden Konsonanten hinzuzufügen (s. oben XXIV), aus dem Einfluss afrikanischer Sprachen erklärt. Da aber, wie er selbst bemerkt, diese Erscheinung sich am stärksten im sur. NE. zeigt, so mag hier doch die Lautgestalt der portugiesischen Wörter mitgewirkt haben. Wenn nun das eigentliche NE. seit dem Anfang des 18. Jhrhs. bis auf unsere Zeit in wesentlicher Unverändertheit bezeugt ist, so wissen wir über das bei den Sklaven der portugiesischen Juden übliche NP. oder mit Portugiesischem gesättigte NE. so gut wie nichts. [1]) F. erwähnt gelegentlich ein oder das andere Wort, wie *fuegà* gesteckt voll sein [p. *afogar-se*] als „bij de Negers van Portugesche Joden in gebruik“ (vgl. auch oben XXVII). 1856 sagte W. VI, das NP. sei „aus der Kolonie fast verschwunden.“ Aber bei den Buschnegern

[1]) Portugiesischen Ursprungs ist das Sprichwort 488 bei W.: *„Praga barvegne na mata caballo. Bari va Ourae-kacka na da kili hasi. Praga* etc. (Negerportugiesisch?) Eulengeschrei bringt kein Pferd ums Leben.“ Bei dieser Gelegenheit gedenke ich eines andern Sprichwortes (ebenda 169), welches von einem portugiesischen Juden spricht: *„Na mi mofo joe wani jeri, Abram Parra njam speki, trom Dutiman?* Aus meinem Munde willst du's hören dass Abraham Parra Schweinefleisch gegessen hat und Holländer (Christ) geworden ist?“

hat es fortgelebt und zwar belegt mit dem Namen *Djoe-tongo* Judensprache (bei F. finde ich ihn nicht), den es doch nur innerhalb der Kolonie erhalten haben kann und nicht im Gegensatz zum *Ningro-tongo* Negersprache, sondern als eine besondere Art desselben. Nach W. wird es „nur noch von einem Stamme der freien Buschneger gesprochen, dem der sogenannten Saramakkaner an der obern Suriname, welche meist von den eben genannten Plantagen [den zahlreichen, jüdischen Eignern zugehörigen Plantagen] abstammen und beim Friedensschlusse, 1760 [vielmehr 1762], die Wälder an der oberen Saramakka, tief im Innern, bewohnten, jetzt aber ihre Wohnsitze an der oberen Suriname haben." Ich hätte gern diese Tatsache, die in ihrer Allgemeinheit sich aus der Sprachscheidung unmittelbar folgern lässt, im einzelnen durch bestimmte geschichtliche Hinweise gestützt. Aber der von Vertretern der dortigen jüdisch-portugiesischen Gemeinde herausgegebene Essai historique sur la Colonie de Surinam (Paramaribo 1788) bietet mir nicht den genügenden Stoff dar. Ich erfahre daraus nur so viel dass die Juden sich lebhaft an den Feldzügen gegen die Negerflüchtlinge, die Marronen beteiligten, dass sie durch die bis ins 17. Jhrh. zurückreichenden häufigen und, besonders nach dem französischen Überfall von 1712, sehr umfangreichen Fluchten der Neger in hohem Masse geschädigt wurden (man bedenke dass sie z. B. 1730 von 224 Pflanzungen an der Suriname 93 besassen; s. Essai 72) und dass sie selbst vielleicht an dem grossen Schaden

---

[1]) Nachträglich erwähnen muss ich die Schrift von W. Joest: Ethnographisches und Verwandtes aus Guayana (I. A. f. Ethn. V. Suppl. 1893), die ich längst kenne und besitze, die mir aber ganz aus dem Gedächtniss entschwunden war. Allerdings bietet sie, so lehrreich sie auch in sachlicher Hinsicht ist, kaum etwas meinen sprachwissenschaftlichen Zwecken Dienliches. Für das Wesen des sur. NE. — der Verf. unterscheidet nicht zwischen dem der Buschneger und dem der Küstenneger — zeigt er wenig Verständnis. Er nennt es „das Deutsch-Englisch-Holländisch-Portugiesische Gemengsel *taki-taki*, das durch den Einfluss der Herrnhuter Missionare täglich mehr deutsche Worte in sich aufnimmt" (44; vgl. 22). *Papa moni* Muschelgeld, das bei Focke, aber nicht im Saramakkawth. vorkommt, ist nicht als „Papageld oder Geldpapa" (61) aufzufassen, sondern als Geld der Papà's (s. Focke und unten xxxiii. 38, 20. 35), eines Ewestammes („Nation der *Papau*, die aus Missverstand *Popo* genannt werden" Oldendorp 282; der letztere Name lebt in denen zweier Orte der Sklavenküste fort). Einem und dem andern mir neuen Wort begegne ich bei Joest. *Kifunga* oder *kifonga* bedeutet nach ihm (64) die Eingangspforte („Triumphbogen") einer jeden Buschnegeransiedlung; das Wort muss aus einer Bantusprache stammen. Mit *pimpa doti* (50) oder wie später richtig geschrieben ist, *pimba doti* wird die weisse Tonerde bezeichnet, die u. a. dazu dient die Wadenbänder der Buschneger beiderlei Geschlechtes (vgl. unten Wtb. *šjepu*) zu färben. Joest erkennt das Wort *pimba* als afrikanisch; in der Tat ist es dasselbe wie kongo *pemba* weiss sein, mbundu *pemba* Gips, duala *pembe* weisse Tonerde, Kreide usw. *Ruku* (*uruku*) der rote von der Bixa orellana herrührende Farbstoff, stammt nicht wie er meint (80 Anm. 3) aus Afrika; im Guarani und Tupi heisst dieser Baum *uruku*.

der der ganzen Kolonie zugefügt wurde, mehr oder weniger Schuld trugen. Das nämlich macht ihnen Hartsinck in seiner wichtigen, aber mir unbekannt gebliebenen Beschrijving van Guiana (Amst. 1770) zum Vorwurf, der allerdings im Essai als ungerechtfertigt bezeichnet wird.

Nicht bloss über die Saramakkaneger, über die Buschneger insgesamt bedarf ich mehr der Aufklärung als ich sie zu geben vermag. Meine Kenntnis von ihnen beruht auf zwei Büchern: Prince Roland Bonaparte Les Habitants de Suriname; notes recueillies à l'Exposition coloniale d'Amsterdam en 1883 (Paris 1884; Les Nègres des Bois 121—164) und August Kappler Surinam, sein Land, seine Natur, Bevölkerung und seine Kulturverhältnisse (Stuttgart 1887). Die Buschneger bestehen aus vier Stämmen: 1. den Aukanern [F. *Djoeka*], 2. den Beku und Musinga oder Matuari, 3. den Saramakkanern, 4. den Bon(u)i; die letzten werden in manchen Aufzählungen (so bei C. A. van Sijpesteijn Beschrijving van Suriname, 's Gravenhage 1854, 158 ff.) gar nicht erwähnt, wohl weil sie, nicht allzu zahlreich, lange unter der Botmässigkeit der Aukaner standen und deshalb mit ihnen zusammengeworfen wurden. [1]) Wie haben sich diese Gruppen gebildet und entwickelt, worin offenbart sich die Einheit einer Gruppe wie die der Aukaneger, die in drei Abteilungen weit voneinander entfernte Wohnsitze einnehmen, und vor allem wie steht es mit der Sprache? Von dem Saramakkaner Ijveraar erfahren wir (s. unten 37) dass die Saramakkaner eine Sprache für sich haben, die nur noch bei den Matuari einigermassen, mit verschiedenen Abweichungen, gesprochen wird, und das würde ja zu W.s oben angeführter Äusserung stimmen.

Nach J. Kersten besteht eine solche Beschränkung nicht. Ich führe die ganze Stelle aus seinem Briefe vom 2. Juni 1882 an. „Die Buschneger [er meint hier zunächst die Saramakkaner] sprechen unter sich das Negerportugiesische oder wie man es nennen mag, jedenfalls einen Dialekt den wir Missionäre und selbst die Stadtneger eigentlich nicht mehr verstehen. Sie selbst aber verstehen das Negerenglisch der Städter ganz gut und wir predigen bei ihnen nur Negerenglisch. Sie können es auch meistens sprechen, aber schlecht, weshalb sie von den Stadtnegern ausgelacht werden. Alle Buschneger, sowohl an der oberen Saramacca, als auch an der oberen Suriname, Commewijne und Cottika sprechen ziemlich dasselbe Negerportugiesisch." Dann müssten wir annehmen dass einst das „Negerportugiesische" bei allen Sklaven der Kolonie geherrscht habe,

[1]) Oder weil sie zum grössaren Teil französisches Gebiet bewohnen.

und dagegen sprechen wiederum die Proben von 1718, oder dass die Mehrzahl aller Flüchtlinge von Sklaven der portugiesischen Juden gebildet wurde. Das Dunkel wird eher vermehrt als gelichtet durch das was R. Bonaparte sagt (148): „Leur langue [es sind alle Buschneger gemeint], croyons nous, est peu ou point connue. Chaque tribu a un dialecte à part qui n'est compréhensible que pour ses membres. Cependant la plupart des nègres, à cause de leurs relations fréquentes avec la capitale, ont appris le nègre-anglais qu'ils prononcent d'une façon toute particulière." Aber die bei Kappler und Bonaparte vorkommenden Ausdrücke sind uns fast alle schon bekannt; sie finden sich grösstenteils in den Wörterbüchern des sur.$_1$ NE. wie dem des sur.$_2$ NE., zum Teil nur in jenen oder nur in diesem; besonders scheinen einige Wörter afrikanischen Ursprungs den Buschnegern eigentümlich zu sein, was mit der Erhaltung des Heidentums bei ihnen zusammenhängen mag. Ich gebe eine wahrscheinlich nicht ganz vollständige Liste der Buschnegerwörter bei beiden Schriftstellern:

afoefoe Bananenpudding (B. 125 = F.), jam. (auch br.-guj.) NE. *foofoo* diff. vegetable food, beaten into one mass and eaten with „pepper pot", hot soup (Russell) = tschi *fufü*, *foofoo* a common food of the negroes, prepared of yam or plantains usw. (Christaller). Wie F. angibt, dasselbe wie *tomtom* (s. unten Wtb. *tummtùmm*).

agidà, wie *papaa*, grosse Trommel (B. 140 = F.).

amucu Waldgott (K. 262).

apientie kleine Trommel (B. 140; joruba *apinti*).

apoetoe indianische Keule (B. 145 = F. W.; ind. [kaliña] *aputu*, vgl. Stedman 2, 120 f. 401; Joest schreibt *apatu*).

aseman Vampir (K. 262 = F. W.; s. unten Wtb. *aséh*).

baljaar, *banja* Tanz, (mus. Instr.) (B. 140; s. unten Wtb. *baijà*$_1$).

boesipapaja eigentümlicher Sarg für Leute die plötzlich unter dem Verdachte der Vergiftung gestorben sind, aus einem Baumstamm, der der Länge nach in zwei Hälften zerschnitten und ausgehöhlt wird (B. 144 = *bóesi-papája* ein Baum, cecropia peltata F.).

calimbe Art Gürtel (B. 126); dieses Wort ist, gewöhnlich in der Form *calimbé*, in die franz. und port. Wtbb. (auch span. *calimba*) aufgenommen worden mit der Bed. „Lendengürtel der Neger von Gujana" und zwar der Buschneger. Obwohl nach Joest 81 auch bei den Indianern gebräuchlich, wird es aus einer Bantusprache stammen welche *ka* als Verkleinerungspräfix kennt; im Wtb. des Mbundu von Cordeiro da Matta (Lisboa 1893) habe ich es nicht gefunden.

bont Lendenschurz der Frauen (B. 127 stellt es dem *panje* und *emisa* gleich; es ist ein holl. Wort).

fesu Fest (so ist statt *tesu* zu lesen; „c'est-à-dire fin de deuil" B. 139 = F. W.; s. oben XXVII).

gran gado Obergott (K. 262; *gran* u. *gado* F. W.; s. unten Wtb. *gado*$_1$).

godo Kürbisgefäss (B. 126 = W. F.; s. unten Wtb. *gādo*$_2$).

grutte Beratung (K. 264); *kroetochoso* Rathaus (B. 141 = F. W.; s. unten Wtb. *kruta*).

kaun Leibbinde (K. 256 = *kauisa* F. W.; s. unten Wtb. *kauissa*).

kaudu Tabu (K. 264; s. unten Wtb. *kaudu*).

kekê Spindel (B. 132 = F. W.; s. unten Wtb. *kekè*).

kekuku Floss (B. 128 = F. W.).

kwakwa bankje gewisses Musikinstrument (B. 140 = *kwakwà* F., *qua-qua* Stedman 3, 91, abgeb. Pl. XXXVIII, 1; *bankje* ist holl.).

leba ein beim Gottesurteil angewandter Trank, der vom Granman selbst oder unter seiner Aufsicht von den Lukumans bereitet wird (K. 262). Nach F. bedeutet *léba* einen bösen Geist der uns verfolgt. Schumanns NE. Wtb. von 1783 giht *leba* und *liba*; man muss diesem bösen Geist ein Opfer bringen um ihn zu vertreiben: „leba de trobbi ju, a meki ju siki: ju musse gi wansanni na leba, va a kommotto na ju, va a libi ju." Das Opfer besteht in einem Huhn (meist einem weissen), welches *liba-vool* genannt wird. Vgl. unten Wtb. *liba* Himmel.

loo Dorf (B. 141. K. 254 = F. W.; s. unten Wtb. *loo*).

lukuman Priester (K. 262 = F. W., *locomen* Stedman 3, 63; fehlt unten Wtb. *lukku*).

obia Zaubermittel (K 257 = F. W.; s. unten Wtb. *obia*).

pagal Korb (B. 126 = F. W.).

pagru Kobold (K. 262 = F. W.; s. oben v).

papaa grosse Trommel (B. 140 = *papà-drom* F., *papa drum* le petit [?] tambour Stedman 3, 92, abgeb. Pl. XXXVIII, 6).

papaa-wenti afrikanischer Tanz (B. 140 = *wiuti-dansi* afgoderijdans F., *wyuty-play* Verzückungstanz, nach Stedman 3, 64 besonders bei den Auka- und Saramakkanegern beliebt).

piketti dasselbe wie *kroetochoso* (B. 141 = W. ‚Picket').

saka-saka Klapper (B. 140 = F. W.; s. unten Wtb. *saka-saka*).

songé gewisser Tanz (B. 140).

soesso gewisser Tanz (B. 140 = F.).

toni Wassergott (K. 262). Man möchte wissen ob den drei von K. genannten Göttern irgendwie *Kaumbi* Obergott [vgl. mbundu *Kambi* Sonne], *Biton* und *Kachi* entsprechen, die nach A. de St.-Quentin Introduction à l'Histoire de Cayenne (Antibes 1872)

184 im franz. Gujana verehrt wurden. Auch B. 136 weiss von drei Göttern der Buschneger, aber sie sind nach afrikanischen Volksstämmen benannt: *Loango Gado, Papa Gado, Cromantie Gado.*

trefor Widerwillen gegen etwas, z. B. gewisse Speisen (B. 132 = W. F.; s. unten Wtb. *treffe*).

trawentra gewisse Zeremonie beim Leichenbegängnis (B. 140 = F.; s. oben XXVI).

wentie eine Person durch deren Vermittlung man im Falle schwerer Krankheit sich an den *Cromantie Gado* wendet (B. 149 = *wintiman* Zauberer W.).

wintje junges Mädchen (K. 256 = F. W.).

wisi Zauberei (K. 262 = F. W.).

Auch die Personennamen die B. anführt, stimmen ihrer Art nach durchaus zu den uns anderweitig bekannten von surinamschen Negern; so ist *Kojo-a-sleu-gri* l'homme qui marche en oscillant (154, Name eines Aukanegers) wörtlich: „Montag [als Name] er schlenkert" (holl. *slingeren*).

Die heute an dem mittleren Laufe der Flüsse angesessenen Buschneger sind zum Teil mit den am oberen Laufe angesessenen Indianerstämmen in Berührung getreten, d. h. in Handelsverkehr. Abgesehen davon dass indianische Bezeichnungen für Naturerzeugnisse in das Negerenglische und negerenglische für Kulturerzeugnisse in das Indianische eingedrungen sind, hat sich eine Handelssprache zwischen den Aukanegern und den Indianern hergestellt, von der uns C. H. DE GOEJE in seiner Bijdrage tot de Ethnographie der Surinaamsche Indianen (I. A. f. Ethn. XVII. Suppl. 1906) 109 ff. ein Hundert Wörter mitteilt; ein Drittel davon gehört den Indianersprachen (Kaliña, Trio, Upurui) an, drei Viertel dem NE. Unter den letzteren sind mir *monga* Berg, und *sula* Wasserfall, Stromschnelle, der Herkunft nach unverständlich. Neben unbedeutenden lautlichen und begrifflichen Änderungen wie *karasi* fechten = *krasi* auszanken, böse sein (F. W.; s. unten Wtb. *krassi*), begegnen uns auch solche wie *pelele* für *frede* bange, *alele* für *dedde* tot, und *sidom* (wohl *sidoy* gesprochen) sein, da sein, haben, für *sidon* sitzen (vgl. roman. *sedere* für *esse*), z. B. *alesi patu so-sidom* es ist Reis im Topf, *alesi so-silo-wa* es ist kein Reis im Topf (wo wiederum *-l-* für *-d-* steht; nur *-wa* ist nicht NE.).

In der ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Reichsmuseums zu Stockholm befindet sich, wovon ich mich im Sommer 1904 überzeugte, eine stattliche Sammlung von Buschnegersachen aus Surinam, die wenn ich nicht irre 1892 vom Baron AXEL VON

Klinkowström herübergebracht und beschrieben worden sind [1]). Die Benennungen dieser Sachen (die nicht bloss den Saramakkanern sondern auch den Aukanern angehören) fallen keineswegs aus dem Rahmen des NE. heraus. Kurz, es erübrigte nur, einige zusammenhängende Aufzeichnungen in den Sprachen der Aukaner, der Bonnineger, der Beku und der Musinga zu erlangen, damit wir sehen inwieweit sie von der der Saramakkaneger und der der Kolonialneger abweichen.

Am Schluss dieses Vorberichtes erkläre ich dass ich von seiner formalen Unvollkommenheit so durchdrungen bin wie es nur irgend jemand sein kann; ich habe es deshalb auch vermieden ihm den Titel ‚Einleitung' zu geben. Man darf mir vorwerfen dass hier Fernblicke und Notizenkram zu jäh miteinander abwechseln und dass manches Erwartete beiseite geblieben ist. Zur Entschuldigung für diese Kunterbuntheit mögen mir die zu Anfang angedeuteten Umstände dienen: die Unfähigkeit die einstigen Untersuchungen in vollem Umfang zu erneuern und zu Ende zu führen, anderseits der Wunsch das Gesammelte nicht verloren gehen zu lassen, vielmehr andre zur Beschäftigung damit anzuregen und ihnen dafür den Weg zu ebnen.

HUGO SCHUCHARDT.

Graz, Sept. 1914.

---

[1]) Ganz kurz vorher hatte ich die entsprechende Sammlung (Va) des k. Museums für Völkerkunde zu Berlin kennen gelernt. Erst jetzt sind mir meine damaligen Aufzeichnungen darüber wieder zu Gesicht gekommen. Die Sachen sind teils als von W. Joest, teils als von einem Meyer herrührend angegeben (nach einer gütigen Auskunft E. Selers würden sie in Wirklichkeit vom Missionär Jansa gesammelt worden sein); unter den Benennungen verdienen einige beachtet zu werden, so:

Adangon (261) Götze des tiefsten Geheimnisses, von schwerem, schwarzem Holz; er stand, mit einem schwarzen Hute und einer weissen Korallenschnur verziert, in einem eigenen Hause in einem Busche, eine Stunde von der Plantage Vossenburg entfernt; viele Flaschenscherben lagen umher.

a-eya (275. 276) Wedel, zum Vertreiben der bösen Geister; s. unten Wtb. *vawai*, *waiwai* (*wawai*); aber auch bei F. W. nicht in diesem besondern Sinn verzeichnet.

doula, *daula* (267) metallene Glocke die mit einem Stab angeschlagen wird = *dáwra* F.: „Afrikaansch woord, dat meestal slechts in den zang gebezigt wordt, en de *Kwa-kwá*, een speeltuig der Negers, anduidt" [dies ist ein Brett von hartem Holz, worauf mit zwei Stäben geschlagen wird s. oben xxxiii]; tschi *v-dáwáru*... a kind of bell to be struck with a stick by the public crier,... also used at public meetings, at certain plays, in the frantic dances of fetish-men &c. [Christaller].

Der Ausdruck *koho* Zwillinge, der sich bei F. W., aber nicht in unserem Wtb. findet, steht bei 284. 285, zwei hölzernen Götzen beiderlei Geschlechtes. *Loefroe-tetei* Zauberschnur (277. 278. 279), ist dreimal zu verbessern in *toefroe-tetei* (*tofroe* W., fehlt hier und bei F.). — Ob ich bei meinem Besuch des Ethnographischen Reichsmuseums zu Leiden im Herbst 1905 die Buschnegersachen beachtet habe, ist mir nicht mehr erinnerlich; wie ich vor kurzem ermittelt habe, gewähren die betreffenden Aufschriften keine wesentliche Ergänzung des Wörterbuchs. Unter den paar Wörtern deren Mitteilung ich J. P. B. de Josselin de Jong verdanke, war mir nur eines unbekannt: *unapi* (581/17) Waschbläuel = *kódja*.

I.

Text aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

Die Apostel-Geschichte in die Saramakka-Neger-Sprache übersetzt durch Br. Wietz. Revidirt und abgeschrieben 1805.

[Einen Aufsatz über das sur. NE. den H. Wullschlägel in der Zeitschrift West-Indië I (1855), 286 ff. veröffentlicht hatte, habe ich nie zu Gesicht bekommen. Hier wird mitgeteilt — wie ich nun aus J. van Ginnekens Handboek der Nederlandsche taal I (Nijmegen 1913), 262 ersehe — dass sich im Archiv der Brüdergemeinde (doch gewiss dem zu Paramaribo?) ausser den beiden hier veröffentlichten Stücken, dem Wörterbuch und der (unvollständigen) Übersetzung der Apostelgeschichte noch fünf Handschriften in der Sprache der Saramakkaneger befinden, nämlich: eine Geschichte des Alten Bundes (*Oto va unroe fri Gado bi meki ko sombre*), eine Übersetzung der Evangelienharmonie von Loskiel, eine von den Episteln, eine von Spangenbergs Idea fidei fratrum und eine von der Liturgie der Brüdergemeinde. Am 26. Dez. 1881 erkundigte ich mich brieflich bei den Herrnhutern in Paramaribo nach dem Wörterbuch, von dem allein ich Kenntnis hatte, und zwar aus Ludewigs Literatur der amerikanischen Sprachen. Herr J. Kersten erwiderte mir am 1. Febr. 1882 und bemerkte u. a.: „Von sonstigen Arbeiten in dieser Sprache ist noch vorhanden ein Teil der Übersetzung der Apostelgeschichte, 42 [nach einer späteren Angabe 58] Quartseiten, wovon ich Ihnen eine Seite in Abschrift zusende." Die andern von Wullschlägel verzeichneten Schriften sind auch bei späteren Gelegenheiten mir gegenüber nicht erwähnt worden. Hätte ich überhaupt von ihrem Vorhandensein gewusst, so würde ich mich vor allem um die Geschichte des Alten Bundes bemüht haben. So fühlte ich mich schon zufrieden gestellt als ich, gegen einen sehr bescheidenen Entgelt, eine Abschrift von der ersten Hälfte der Apostelgeschichte (weiter ist die Übersetzung nicht gediehen) erhalten konnte. Sie macht mir den Eindruck sorgfältig ausgeführt zu sein und so drucke ich sie genau so ab wie sie ist, auch mit den vielfach ganz unbegründeten grossen Buchstaben. Einige augenscheinliche Versehen berichtige ich unter dem Texte. Wann Wietz die Übersetzung angefertigt hat, finde ich nicht angegeben; natürlich war es einige Zeit vor 1805; Genaueres wird sich aus den geschichtlichen Aufzeichnungen über die Mission zu Paramaribo ermitteln lassen. Kap. XIII, 1—33 setze ich auch in dem Texte des N.T. von 1829 her, damit man eine allgemeinere Vorstellung von dem Verhältnis des älteren sur.$_2$ NE. zum sur.$_1$ NE. gewinne; auf beiden Seiten sind die Wörter portugiesischen Ursprungs durch gesperrten Druck gekennzeichnet.]

CAP. 1.

1. Di fossu takki da mi bi takki, mi lobbi Theophili va tulu di sondi dissi Jesus bi begin va du, en va leri;

2. teh na di dagga a hoppo subi go na Liba, so srefi a bi da bakka na dem Apostel dissi a ben Kuje nanga Santa Jeje;

3. Kaba teh a bi jam di penna en dedde, kaba dem bi si Hem na so meni Fansi, a bi tan votentin dagga na dem mindrie, a takki Oto nanga dem va Gado Kondre.

4. Kaba teh A bi Sunta dem; A, takki da dem — dem no mussu komotto na Jerusalem, ma dem mussu lukku di pramfissi va Tatta so leki unu bi jeri va mi:

5. Kaba A takki; Johannes bi da Doop ko Santa Jeje, no langa va tideh.

6. Dem sonbre dissi kom Sunta, dem haksi Hem, dem takki: Masra ju sa hoppo kondre va Israel djusnu?

7. Kaba Jesus pikki A takki da dem, a no fiti unu va sabi di tem effi fire, bika mi Tatta bi kibré dide va vo Hem srefi;

8. Ma unu sa kissi di tranga va Santa Jeje, hem sa kom na unu liba, kaba unu sa kom Takkiman va mi na Jerusalem, na Judea en na Samaria, teh na baka va Mundu.

9. Teh A takki dide kaba; A hoppo na dem Feesi, kaba wan Ahn va Liba teki Hem, pulu Hem na dem Ojo.

10. Kaba teh dem lukku so na Hem bakka, lukku, dem si tu Omi va Liba tan na dem sei, dem bisi weti Klossi,

11. Dem takki na dem; Unu Omi va Galilea, ondi unu tan lukku so na Liba, di Jesus dissi bi komotto na unu, subi go na Liba, sa kom bakka so leki unu bi si Hem go na Liba.

12. Kaba dem bassia di Kununu, dissi habi nem Oli Kununu, dem go bakka na Jerusalem, dissi bi de klossubai:

---

2. *a bi da bakka* er hat Befehl gegeben; aber *bakka* bedeutet nicht „Befehl".

5. Nach *Doop* fehlen mehrere Worte, nämlich: *ko watra, ma unu sa kissi doop.*

7. L. *dide va Hem.*

8. L. *na baka va Mundu*; s. 2, 10 und Wth. u. *baka.*

13. Teh dem zikka na hosso, dem go na Sula Liba; da Petrus en Jacobus, Johannes Ko Andreas, Philippus en Thomas, Bartholomeus en Matthéus, Jacobus Alphei Minini, ko Simon Zelotes, en Judas Jacobi.

14. Dem tulu bi tan nanga makandra, nanga wan hatti, dem tan begi, dem kreh na Gado, nanga dem Mojeri, ko Maria Mama va Jesus, nanga dem brarra va Hem.

15. Kaba na dem sreti dagga Petrus hoppo na mindri va dem Discipel a takki — bika di hele hipi bi de wan hondro ko tuteni — a takki.

16. Unu Omi lobbi brarra soudi mussu kom reti, dissi Santa Jeje takki na buku na feesi kaba, en ko buka va David, dissi bi takki va di Judas, dissi bi kom di Adjabreman va Jesus, teh dem bi kissi Hem;

17. A bi de na loo va wi, kaba a bi habi di sreti worko leki wi.

18. Da hem bi winni di pissi grun ko di krukkutu paiman, kaba a bi hengi hem sreti, kaba hem hele barika hatja teh tripa va hem tula praija na grun.

19. Kaba tulu Sombre dissi bi libi na Jerusalem, dem kom va sabi di soudi, va di heddi dem kali di grun Hakeldama /: na wi tongo Sangri grun :/

20. Bika Psalm buku takki, Hosso va dem mussu kom poli, kaba no wan Sombre mussu libi na dindru, kaba wan otrowan mussu kissi hem worko.

21. Va di heddi wan va dem Omi, dissi bi libi nanga wi di hele tem, di wi Massra Jesus Christus bi libi na wi mindri.

22. Sinse di Doop va Johannes, teh na di dagga hem bi subi go na Liba, va a kom wan Getenge effi wan Takkiman, va di hoppo va hem na Grebbi, kumma wi tu;

23. kaba dem putta tu Sombre — Joseph, dissi dem kali Barsabas, hem leti nem Just, nanga Mathiam.

24. Dem begi dem takki: Massra! ju wawan sabi hatti va tulu Sombre, va di heddi sori wi hudissi va dem tu Sombre ju bi putta;

25. Va a teki di Apostel Worko, va dissi Judas bi komotto, va a kan go na hem Ganja;

26. Kaba dem Doblo — kaba di marka va Doblo kai na Mathiam, kaba dem teki hem na loo va dem tin na wan Apostel.

---

18. L. *tulu pasija.*

CAP. 2.

1. Teh di dagga va Pingster kom; dem tulu bi de nanga makandra, na wan hatti.

2. Kaba lukku! hessi wan tranga gritta va Liba tan kom, a fulu di hele Hosso teh dem sinda.

3. Kaba tongo va dem prati kuma Fajia de na dem dindru, kaba a go sinda na Liba va iniwan va dem:

4. Kaba dem tulu kom fulu va Santa Jeje; dem begin va preki nanga otro Tongo, so leki Jeje da dem va takki.

5. Kaba Dju bi libi na Jerusalem dem lobi Gado, Sombre va iniwan speri piple dissi libi na Mundu;

6. Teh dem jeri di tongo, di hele hipi kom sunta, dem kom bila tanfuru; bika dem jeri va iniwan takki tongo va hem.

7. Kaba teh dem tanfuru so, dem takki na makandra, lukku, dem Sombre takki: da no Sombre va Galilea kondre soso!

8. Hufa wi tan jeri dem tan takki na kondre va wi, na dissi dem pali wi.

9. Parter ko Meder ko Elamiter, en va wi, di wi tan libi na Mesopotamia na Judea na Capadocia Ponto en Asia,

10. Phrygia en Pomphilia Egypten, teh na buka va Lybien, Klossubai na Kyrene, teh na Rom Kondre,

11. Dju nanga matti va Dju, Creter ko Araber wi tan jeri dem tan takki ko tongo vo wi, dem grang worko va Gado,

12. Kaba dem tulu kom tanfuru a dangra dem, kaba dem takki nanga makandra; hu sondi dissi;

13. Ma dem otrowan kossi dem, dem takki, dem de Drungu va swiiti wini.

14. Teh Petrus jeri dide, A hopo nappe ko dem tinawan a takki na dem: Unu Dju lobi Omi! nanga unu tulu di unu tan libi na Jerusalem, dide unu mussu sabi, kaba meki buka va mi dindra na unu jessi;

15. Dem Sombre aki, dem no drungu so leki unu tiinga, bika a de dri füri va mamantem jetti;

16. Ma da hem di sondi, va dissi Prophet Joël bi takki na feesi.

17. Bika Gado takki a sa kom so na dem bakka dagga: mi sa

---

2. *teh dem sinda* bedeutet „als sie sassen"; *teh* muss durch ein Wort für „wo" ersetzt werden. Aber *dajeh*, wie das N.T. von 1829 hat, scheint mir nicht sur.„NE. zu sein.

3. L. *Fajja*.

da mi Jeje na tulu Soubre liba: kaba dem omi minini, ko dem mojeri minini dem sa takki grang sondi, kaba dem Njunnan dem sa si grang marka, kaba dem grang Sombre sa labi Sonja.

18. Kaba na dem omi futtuboi va mi, en na dem mojeri futtuboi, mi sa truch na dem srefi dagga va di Jeje va mi, kaba dem sa takki va di grang worko va Gado;

19. Mi sa du marka na Liba hemel, nanga marka na Tera, Faija, Sangri, ko smoko.

20. Son sa bila va kom dungru; Munu sa bila Sangri bevo di grang limbo dagga va Massra tan kom;

21. Kaba a sa kom so, Ambeh tan kali nem va Massra a sa findi bunu libi.

22. Unu Omi va Israel, unu jeri di buka: Jesus va Nazareth di Omi va Gado, bi tan na unu mindri, A bi du grang worko nanga marka ko bigi dangra worko; bika Gado bi da dem, nanga hem na unu mindri, leki unu srefi sabi;

23. Hemweh teh A du tulu Gado worko kaba, va di heddi Gado bi manda hem. Unu bi teki Hem na Mau va dem krukkutu Sombre, unu bi henge Hem na Kreus, unu bi Killi Hem.

24. Hemweh Gado bi weki A bi lussu hem va di haati va dedde, bika a no bi poli va tan na dindru dedde.

25. So srefi David takki va Hem, Mi bi putta mi Massra initem na mi Feesi, bika A de na mi leti sei, va no wan sondi kan sheki mi;

26. Bika mi hatti jam plessiri, kaba tongo va mi ha preh, bika mi skin sa bro nanga bribi.

27. Bika ju no sa meki mi She fikka na Grebi, ju no sa da pasi va di Santawan va ju si di pori;

28. Ju bi meki mi kom sabi di pasi va libi, ju sa meki mi jam preh na ju feesi nuffu.

29. Unu Omi! lobi Brarra, meki mi takki limbo na Unu, va di grang Tatta David, hem dedde kaba, dem beri hem kaba tu, en hem grebbi de na wi aki teh tideh.

30. Teh a bi de wan Prophet jetti, a bi sabi; Gado pramüsse da hem nanga wan sweri dissi hem bi sweri da hem; va di frutta va hem skin srefi, sa sinda na hem Stulu.

31. A bi si na feesi kaba, bika a bi takki va di hoppo va wi Massra Christus na dedde, va hem She no sa fika na blaku, va hem skin no bi si di pondri na Grebbi.

32. Hemweh di Jesus Gado bi weki, va dide wi tulu de Geteuge /: effi Takkiman :/

---

22. L. *Gado bi du dem.*

33. Djusuu Gado bi hoppo hem nanga Hem reti: A bi kissi di pramüssi va Tatta; va di Santa Jeje na wi liba, so leki Unu srefi si — Unu srefi tan jeri:

34. Bika David no bi hoppo go na Liba; Ma a takki Massra bi takki na mi Massra: go sinda na mi reti Sei:

35. Teh mi putta dem Fettiman va ju, na basu va ju Futu.

36. Va di heddi da hele Hosso va Israel mussu sabi va Gado bi meki di Jesus, dissi unu bi killi na Kreuz, va wan Massra en Helpiman.

37. Teh dem jeri di buka a fula hatti va dem; dem takki na Petrus en na dem otro Apostel; Unu Omi lobi Brarra; ondi wi sa du:

38. Petrus pikki takki da dem; Unu bila libi, meki va iniwan teki Doop na nem va Jesus Christus, va Unu kissi dasnotti va pikado; so unu sa kissi di presenti va Santa Jeje.

39. Bika Unu ko dem minini vo Unu, habi di pramüssi, so srefi dem dissi de na lonje Kondre tu, Gado wi Massra sa kali dem kom na wi mindri tu:

40. So srefi ko hele otro buka a leri dem, kaba a vermane dem a takki; meki va Unu findi helpi vo komotto na du va dem augri Sombre.

41. Dem Sombre dissi teki di buka va Petrus nanga hangri na hatti, dem kissi Doop. kaba na di srefi dagga dem kom moksi dri-düsent Sombre.

42. Kaba dem tan initem na dindru leri va dem Apostel, en na dindru Gemeenskapt nanga begi en va jam bredi nanga makandra.

43. Kaba fredde kissi tulu Sombre, dem si hila marka nanga bigi dangra sondi, dissi dem Apostelen tan du.

44. Tulu Sombre dissi kom bribi na Massra, dem tan initem nanga makandra, dem jam tulu sondi ko makandra.

45. Gudu nanga Gendri va dem, dem selli, kaba dem prati da na dem, dissi no habi.

46. Initem dem tan nanga makandra na wan hatti na dindru Kerki, kaba dem brokko Bredi nanga makandra na nuffu Sombre Hosso.

47. Dem teki janjam dem takki Tangi na Gado, nanga preh en bunu hatti, kaba dem habi bunu nem na di hele piple, kaba Massra mokssi iniwandagga morro morro na di Gemeenti dissi findi bunu libi.

CAP. 3.

1. Petrus ko Johannes dem go nanga makandra na grang Kerki va Dju, na neni üre, di tem dem lobi va go begi.

2. Kaba wan Omi bi de laam sinse hem mama pali hem; dem Sombre tjarri hem, putta hem inidagga na dorro va Kerki, dissi ha nem di hansemwan, va a begi wan sondi na dem Sombre dissi tan go na Kerki.

3. Teh a si Petrus ko Johannes keh dindra na Kerki, a begi dem, va dem da hem wan sondi;

4. Ma Petrus ko Johannes dem lukku hem du, dem takki, tan! lukku wi;

5. Kaba a lukku dem, a membre dem sa da hem wan sondi.

6. Kaba Petrus takki, Sitanja ke Gaudo mi no habi, ma di sondi mi habi, mi tan da ju, na nem va Jesu Christo va Nazareth: Hoppo tan nappe wakka.

7. A panja hem na hem reti mau, a hoppo hem, putta hem nappe, so djusnu Futu va hem na tulu faasi tan reti.

8. A Djombo a tan nappe a wakka, a go nanga dem na Kerki, a Djombo, a Gawa nem va Gado;

9. Kaba tulu Sombre si hem wakka, dem hoppo nem va Gado;

10. Dem sabi hem tu, bika da hem di Sombre, dissi bi sinda na Kerki dorro dissi ha nem da hansemwan va begi sondi na Sombre; dem bila tanfuru kweti kweti va di sondi, dissi bi miti hem.

11. Ma teh di laam Sombre, dissi bi kom bun awa, wakka ko Petrus en Johannes, tulu Piple kuleh go na dem, nanga tanfuru faasi na dindru Gadri va Salomons.

12. Teh Petrus si dide, a pikki takki na Piple; Unu Omi va Israel; hufa Unu tanfuru so va di sondi, effi va ha sondi heddi Unu lukku so na wi, kuma wi srefi meki di Sombre kom wakka nanga tranga va wi, effi nanga wi srefi pressa?

13. Di Gado va Abraham en va Isaac en va Jacob, di Gado va dem Tatta va wi, A meki hem minini Jesu limbo, dissi Unu bi da Abra; Unu bi ninga hem na feesi va Pilatus, teh hem bi feti va lussu hem.

14. Ma Unu bi adjabre, Unu ninga di reti Santawan, kaba Unu begi, va dem lussu da Unu di Killiman.

---

4. L. *lukku hem du.*

5. L. *ko Gaudo.*

15. Ma di Heddiman va libi unn bi killi, Hemweh Gado bi weki na dedde, va dide wi de Geteuge /:etti Takkiman:/;

16. Kaba nanga bribi na hem nem, a bi du na di aki dissi Unu si, Unu sabi, hem di grang Worko va hem, kaba di bribi na hem bi da na di Sombre, va a bi kom bunn na unu feesi.

17 Unu lobi Brarra, mi sabi, va Unu bi du di sondi, so sreti dem Heddiman va Unu tu, bika Unu no bi sabi morro betre.

18. Ma Gado hem meki di sondi, bika buka va dem Propheten bi takki di sondi na feesi kaba, hufu Christus bi mussu jam penna, va a kom reti.

19. Va di heddi meki so sondi haati unu, Unu bila libi, va unu kissi dasnotti va pikado.

20. Va teh di tem kom, va hatti va unu kom kotto na feesi va Massra, teh A sa manda hem, va dissi wi tan preki da Unu, da Jesus Christus.

21. Bika A mussu teki di hele Liba, teh na di tem, teh tulu sondi kai leti, dissi Gado bi takki nanga buka va dem Propheten, sinse a bi setti va meki di Mundu.

22. Bika Moses bi takki na dem Tatta, so wan Prophet Massra Gado sa weki na mindri dem brarra va Unu, kumma mi Hemweh unu sa harka, na tulu sondi dissi A sa takki da Unu;

23. Kaba a sa kai so; hu Sombre no keh jeri buka va di Prophet, dem sa pulu trueh hem na mindri vo Piple.

24. Kaba tulu Propheten sinse Samuel teh na bakka tem so meni dem bi takki; dem bi takki Oto va dem dagga aki.

25. Unu de Propheten en Minini va di Fri, dissi Gado bi meki ko dem Tatta va Unu; teh A takki na Abraham, nanga di Siri va ju, tulu Piple na Mundu sa findi blessi.

26. Da Unu fossu Gado bi weki hem Minini Jesus, A bi manda hem na Unu va tjarri Blessi kom da Unu, va iniwan bila libi va komotto na hem augri pasi.

CAP. 4.

1. Teh dem takki so na Piple, dem Domine nanga dem Heddiman va Kerki ko dem Saduceman, dem hoppo go na hem;

2. Bika a tan haati dem, va dem tan leri na Piple, va dem takki va di hoppo va Jesus na dedde.

---

1. L. *go na dem.*

3. Dem putta mau na dem Apostel, putta dem na dungru Hosso, teh debrokko nanmantem, bika djusnu da sabbatem kaba;

4. Ma hila va dem dissi tan jeri di buka, dem kom bribi: kaba dem meki feifi dūsend Onu.

5. Manantem teh dedia jabri, dem Heddiman, grang Sombre nanga bukuman kom sunta na Jerusalem.

6. Hannas di grangdomine, ko Kaiphas en Johannes nanga Alexander nanga so mene otrowan dissi bi va bongo va grang Domine.

7. Dem putta dem Apostel na dem feesi dem baksi dem; nanga hu tranga, en na hu nem, Unu bi du dide?

8. Petrus fulu nanga Santa Jeje; takki na dem: Unu Heddiman va Sombre, en Unu grangsombre va Piple va Israel;

9. Di dem tan kruttu wi tideh va di bun dissi bi miti di sikiman, dissi bi kom bun awa.

10. Va di heddi Unu ko dem Sombre va Israel, unu tulu mussu sabi, bika na nem va Jesus Christus va Nazareth, dissi Unu bi killi na Kreuz; Hemweh Gado bi weki va dedde; va di heddi di Sombre dissi bi siki, a tan bun na Unu feesi jetti.

11. Hemweh da Stoon, dissi unu-workoman bi true, hem bi bila kom wan hukku Stoon.

12. Kaba no wan otro helpi, en no wan otro nem Sombre bi kissi, va dem findi libi na dindru va Hem.

13. Ma dem si na Petrus en Johannes, hufu dem takki soudro fredde, kaba dem bila tanfuru, bika dem sabi bunbun va dem no bi leri buka, dem sabi dem tu, va dem bi wakka nanga Jesus.

14. Kaba dem si di Sombre tu, dissi tan na dem sei, dissi bi kom bun, kaba dem no sabi ondi dem sa pikki.

15. Va di heddi dem meki dem go na dorro abiti, kaba dem kruttu nanga makandra, dem takki:

16. Ondi wi sa du di Sombre? bika di marka dem bi du na hem, a no de va kibri, Lukku! tutu Sombre na Jerusalem bi jeri di oto kaba, wi no poli va kibri di sondi morro.

17. Ma va dem no du so sondi morro na Piple: meki wi tappa dem, meki wi takki da dem bunbun, va dem no takki na wan Sombre morro va di nem.

18. Kaba dem kali dem bakka na Kruttu, dem kotti buka da dem bunbun, va dem no leri na nem va Jesu wan dagga morro.

19. Petrus ko Johannes pikki dem takki; Unu kruttu unu srefi, effi a reti na feesi va Gado, va wi harka unu morro, kuma Gado;

20. Wi no poli va kra buka, va wi no sa takki di sondi, dissi wi bi si — en dissi wi bi jeri.

21. Ma dem krassi dem augri, kaba dem no findi hufu dem sa penna dem va di piple heddi, bika dem bi Gawa Gado va tulu di sondi dissi bi kai.

22. Bika di Sombre bi kissi morro leki voteni jari kaba, dissi bi luun, kaba a kom bun.

23. Kaba teh Petrus ko Johannes komotto na kruttu kaba, dem kom na dem Sombre va dem, dem konda da dem ondi dem grang Domine ko dem grang Sombre bi takki da dem.

24. Teh dem jeri dide, dem hoppo tongo va dem na wan hatti na Gado; dem takki Massra, juweh de di Gado va Liba nanga Mundu, juweh bi neki di soutwatru ko tulu sondi dissi de na hem dindru.

25. Di ju bi takki ko buka va ju futtuboi David; va hu heddi dem Heiden hoppo heddi va dem so; kaba va hu heddi dem Piple membre va du wan soso worko.

26. Dem koning na Mundu neki Barki, kaba dem heddiman va Piple kom sunta va kom fetiman va Massra en va hem Christ.

27. Aj trutru dem kom sunta va ju santa Minini Jesus; dissi ju bi Blessi. Herodes ko Pontius Pilatus ko dem Heiden nanga dem Piple va Israel;

28. Va du di sondi, dissi ju Mau nanga ju keh bi membre na feesi kaba, dissi sa kom so.

29. Wael nou, Massra lukku hufu dem tau krassi: da dem futtuboi va ju, grang Preh na hatti va takki dem buka va ju.

30. Kaba tendeh ju Mau va dem Sikiman kom buu, va marka nanga tanfuru sondi, kai nanga nem, va ju santa Minini Jesu.

31. Teh dem bi begi di begi kaba, di hele Gamja alla dem bi sunta Sheki, dem tulu kom fulu va Santa Jeje, dem takki Oto va Gado nanga Preh na hatti.

32. Di tehlu hipi dissi kom bribi kaba, dem bi de leki wan hatti en kuma wan seh, kaba no wan Sombre takki va Gudu va hem, kuma da hem Gudu /: va dem de va hem :/ na dem prati tulu sondi nanga makandra.

33. Kaba dem Apostel takki nanga bigi tranga, va di hoppo va Massra Jesu, kaba bigi Gnade bi de na dem tulu.

34. Kaba no wan Sombre bi de na dem mindri dissi, va sondi bi mankeri hem, bika so meni dem de dissi habi Hosso effi Plantasi, dem tau selli dide, dem tekki di moni va di Gudu dem selli.

35. Dem putta di moni na Futu va dem Apostel, kaba dem tau da na iniwan di sondi dissi flatta hem.

---

21. Nach *augri* fehlt: *dem neki dem ya.*

36. So sreli Joses, nanga hem otro nem, dissi dem Apostel bi da hem, Barnabas va bongo va Levi va Cyperu Kondre, hem habi wan grun, kaba a selli hem, kaba a teki di Moni putta na Futtu va dem Apostel.

CAP. 5.

1. Wan Omi, nem va hem Ananias, ko hem Mojeri Saphira selli hem Gudu;

2. Kaba a pullu haffo va di moni, a kibri hem, kaba di otro pisi a tjari putta na futu va dem Apostel, kaba hem Mojeri sabi di Oto tu;

3. Petrus pikki takki: Ananias, va hu heddi Djabu putta na ju hatti va ju lögede di santa Jeje, va ju bi pulu haffo va di moni, va di grun, dissi ju bi selli?

4. Ju bi kan holi hem, bika ju habi hem kaba teh ju bi selli hem, a bi de na ju Mau tu; va ondi heddi ju bi membre na ju hatti, va du so sondi, ju no bi lögede da Sombre, ma ju lögede Gado.

5. Teh Ananias jeri di buka, a kai na grun, a dedde; kaba bigi fredde kissi dem tulu dissi jeri di Oto.

6. Djusnu dem Njuman hoppo putta hem na sei, dem tjari hem go na dorro, dem beri hem.

7. Pikin morro teh dri üre passa, hem Mojeri dindra tu, kaba a no sabi hu sondi bi passa.

8. Ma Petrus takki da hem: takki da mi leti; Unu bi selli di grun va Unu, va so meni moni? di Mojeri takki; Aj va so meni;

9. Ma Petrus takki da hem; va hu heddi unu meki barki nanga makandra, va tesi di Jeje va Masra? lukku, Futu va dem Sombre dissi tjari ju Manu go beri, dem de na dorro va tjarri ju na dorro tu;

10. So djusnu a kai na hem futu, a dedde; kaba dem Njuman kom findi hem, tjarri hem na dorro, dem beri hem na sei va hem Manu.

11. Kaba wan bigi fredde kai na liba va di tele Gemeente en na tulu Sombre dissi jeri di sondi.

12. Kaba hila marka en bigi tanfuru sondi bi kai na Piple, dissi dem Apostel bi du; kaba dem tulu bi de nanga makandra na wan hatti na Gadri va Salomons.

13. Kaba dem otro Sombre no findi pasi va trobbi dem, bika Piple tan Brutta dem.

14. Kaba morro morro kom moksi, dissi kom bribi na Massra, wan bigi hipi Omi ko Mojeri.

15. Dem bi tjari dem Sikiman na dem pasi va Fotto na Beddi en na kanna liba: va teh Petrus kom passa, sombra va hem passa som.

16. Kaba hila Sombre va dem otro Fotto kom tu na Jerusalem, dem tjarri Sikiman, ko Sombre dissi habi angri Jeje dissi penna dem, kaba dem tulu kom bun.

17. Kaba Grangdomine hoppo, ko tulu dissi bi de ko hem; bika dem bi de va di loh va dem Saducenan, kaba hatti va dem kom brou.

18. Dem putta Man na dem Apostel, dem true dem na Dongru Hosso.

19. Ma Engel va Massra jabri dorro va Dongru Hosso da dem na neti, A tjarri dem na dorro, a takki:

20. Unu hoppo, Unu go na Kerki, Unu takki na feesi va Piple tulu buka va libi.

21. Teh dem jeri so, dem hoppo; manantem fruge dem go na dindru Kerki dem leri; kaba grang Domine kom, ko tulu dem dissi de ko hem, dem kali sunta kruttu, nanga dem grang Sombre va dem Minini va Israel; dem manda na Dongru Hosso, va tjarra dem kom.

22. Teh dem futtuboi kom alla, dem no findi dem na Dongru Hosso, dem trona bakka na kruttu, dem takki:

23. Wi bi findi di Dungru Hosso tappa bunbun, kaba dem Wadjeman bi de na dorro buka; kaba teh wi jabri di dorro, wi no findi wan Sombre na dindru.

24. Teh grang Domine ko Heddiman va Kerki ko dem otro grang Domine jeri di buka, a hnati dem angri; dem no sabi hufa di sondi sa wakka.

25. Teh dem de so nanga membre, wan Sombre kom takki, lukku — dem Omi dissi Unu bi putta na Dungru Hosso, dem de na Kerki, dem tan leri na Piple.

26. Kaba Heddiman nanga dem futuboi va hem, hoppo wantem va teki dem; ma no manga tranga, — bika dem fredde Piple — va Piple sa killi dem ko Stoon.

27. Teh dem tjarri dem kom kaba, dem putta dem na feesi va kruttu;

28. kaba grang Domine luksi dem? A takki, wi no bi kotti buka da Unu? wi no bi takki da Unu bunbun? va Unu no mussu leri morro na dissi Nem? kaba Unu lukku, Unu bi fulu di hele

Jerusalem ko di leri va Unu; kaba Unu keh meki di sangri va di Sombre kai na wi liba.

29. Petrus pikki, kaba dem otro Apostel takki tu, Sombre mussu harka Gado morro leki Sombre.

30. Di Gado va dem Tatta va wi, bi weki Jesus, di Unu bi killi, Unu bi hengi Hem na wan hudu liba.

31. Hemweh Gado bi hoppo ko Hem reti Mau, va A kom wan Heddiman en wan Helpiman, va meki dem Sombre va Israel bila libi, va kissi dasnotti va pikado.

32. Kaba wi de takki ma va hem, en va dem buka va hem; nanga santa Jeje, dissi Gado bi da na dem, dissi tan harka hem.

33. Teh dem jeri dide a fula hatti va dem, kaba dem membre va killi dem.

34. Kaba wan Phariseman, nem va hem Gamaliel hoppo na kruttu, kaba hem da wan bukuman, a habi bunu nem na tulu Piple; a takki va dem Apostel go abiti na dorro;

35. Teh dem go na dorro kaba, a takki: Unu Omi va Israel, unu membre unu sefi bunbun va dem Sombre; oudi leti unu keh du.

36. Bika otro dagga Theudas hoppo, a takki a de wan sondi, kaba Vohundro Sombre flakka hem, dem holi nanga hem, kaba dem killi hem, en tulu Sombre va hem praija, dem poli kwetikweti.

37. Na bakka Judas va Galilea hoppo, kaba a meki bila Sombre komotto wakka na hem bakka, kaba hem dedde tu, kaba tulu Sombre va hem praija.

38. Va di heddi mi takka da unu, no trobbi dem Sombre, meki dem go va dem: effi di sondi, en di worko va dem, komotto na Sombre, a sa poli va hem sefi:

39. Ma effi a de va Gado, so Unu no sa poli di worko wandagga, va dem no findi, kuma unu keh feti nanga Gado.

40. Dem otrowan pikki; Aj da leti ju takki, dem kalli dem Apostel, dem wippi dem, dem takki da dem, va dem no takki morro na di Nem va Jesu, kaba dem meki dem go.

41. Kaba dem komotto nanga preh na feesi vo kruttu, va dem bi miti di bun va jam penna en Straffe va Nem va Jesu heddi.

42. Kaba dem no dissa va leri inidagga na Kerki en na dem Hosso, va Preki di Evangelium va Jesu Christo.

---

32. L. *takkimora*.

CAP. 6.

1. Na di sefi tem, teh dem Discipelen kom hila, dem Sombre va Griks Kondre, nanga dem Sombre va Dju, dem tan mati nanga makandra, dem glunja va dem poti Mojeri heddi, dissi no ha Mannu, bika dem no kissi di sondi leti dissi mankeri dem;

2. Kaba dem tina-tu kali di hele hipi Disciple sunta, dem takki: a no fūti va lassi tem va takki Oto va Gado, kaba va wi lukku otro Worko;

3. Va di heddi unu lobbi Brarra, Unu suku seben Omi, dissi habi bunu nem, dissi habi kuni en sunta Jeje, va wi putta dem na di worko va lukku di Gemeente, en va prati sondi da dem poman.

4. Kaba wi sa tan na dindru begi, en va takki Gado Oto.

5. Kaba di takki kai buu na di hele hipi, dem putta Stephanus, wan Omi fulu nanga bribi en santa Jeje; ko Philippus, ko Prochorum, ko Nicanor, ko Timon, ko Parmenam, ko Nicolaum wan mati va Dju va Antiochia;

6. Dem putta dem na feesi va dem Apostel, kaba dem putta Mau na dem liba, kaba dem begi.

7. Kaba di buka va Gado tan Gressi; kaba di hipi va dem bribi Sombre kom bigi morro morro na Jerusalem, kaba hila Domine kom harka di bribi tu.

8. Ma Stephanus fulu nanga bribi, en tranga, a du bigi marka en grang worko na feesi va Piple.

9. Kaba som Sombre va di Shulu dissi dem kali va dem Libertiner va Cyrener, Alexandra en va dem na Cilicia en Asia; dem hoppo va fu nanga Stephanus.

10. Kaba dem no poli va tan teh dem si di kuni en di tranga va Jeje, nanga dissi A takki.

11. Kaba dem meki Barki nanga som Omi, dissi takki; wi bi jeri a bi takki angri buka va Moses en va Gado.

12. Kaba dem sheki di Piple ko dem grang Sombre, ko dem bukuman, dem go na hem, panja hem, hali hem na feesi va kruttu.

13. Dem putta leggedeman, dem takki; di Sombre no kaba va takki kossi Oto va di sunta Ganja en va buku va oure fri;

14. Bika wi bi jeri a takki, Jesus va Nazareth tango poli di Ganja aki, kaba A tango bila di fansi dissi Moses bi da wi.

15. Kaba tulu Sombre dissi de na kruttu, dem lukku na hem, dem si Feesi va hem tan, kuma wan Engel.

CAP. 7.

1. Kaba grang Domine haksi hem a takki; di sondi de so leki dem takki?

2. Stephanus pikki, lobbi Brarra ko Unu Tata — unu harka: „Gado nanga hem Glorifaasi bi sori hem sreti da wi Tatta Abrahām, teh a bi de na Mesopotamia jette, bevo a go na Haran;

3. A takki da hem — komotto na ju Kondre, en na dem banga va ju, kaba go libi na wan Koudre dissi mi tan go leri ju.

4. Kaba a komotto na Kondre va dem Caldāer, a go libi na Haran, kaba teh hem Tatta dedde kaba, a tjarri hem na dissi Koudre aki, na dissi Unu tan libi;

5. Kaba a no da hem wan pisi Grun; no so menni leki wan Futu bradi, ma a bi pramūssi da hem, va a keh da hem ko dem Minini va hem na hem bakka; di tem a no bi habi Minini jetti;

6. Ma Gado takki, di Siri va ju sa libi na wan otro Kondre, kaba dem Sombre va di Kondre tango tan Mussra va dem, dem mussu tan na dem basu Vo-houdro Jari.

7. Kaba mi tan go krutta dem Sombre va di Kondre — so Gado takki — dem Sombre dissi dem bi mussu worko da dem — dem sa komotto na di Koudre, kaba dem tan go lukku mi na di Kondre aki;

8. Kaba a da dem di Testament va kotti dem Omi Minini va dem, kaba a pali Isaac; teh ajti dagga passa a kotti hem, kaba Isaac pali Jakob, kaba Jakob pali dem tin na tu grang Tatta;

9. Kaba dem grang Tatta tan brusseh Joseph: dem selli hem na Egypten; kaba Gado bi de ko hem:

10. A lussu hem va tulu trobbi dissi bi miti hem, a da hem bunu heddi, nanga kuni na fecsi vo Koning Pharao na Egypten Kondre: hem putta Joseph va Heddiman va hele Egypten Kondre, en va hem hele Hosso.

11. Kaba wan bigi haugritem kom na di hele Egypten, en Canaan Kondre, nanga bigi penna, kaba dem Tatta va wi, no findi janjam morro.

12. Teh Jakob jeri janjam de na Egypten, a manda dem Tatta va wi di fossutron go alla;

13. Kaba teh dem kom wantron morro alla, Joseph meki dem Brarra va hem kom sabi hem, kaba Pharao kom va sabi Bongo va Joseph.

---

3. L. *bongo ea ju.*

14. Kaba Joseph manda go teki hem Tatta Jakob; ko tulu Bongo va hem, dem de sebenteni ko feiffi Sombre.

15. Kaba Jakob go libi na Egypten Kondre nanga dem Tatta va wi, kaba dem Dedde ala:

16. Kaba dem tjarri dem dedde Skin na Sichem dem putta dem na di Grebbi dissi Abraham bi bai ko Moni va dem Minini va Hemor na Sichem.

17. Teh di tem va di pramñissi kom dissi Gado bi pramñissi da Abraham ko wan Djura, dem Piple kom hila na Egypten.

18. Teh wan otro Koning kom, kaba hem no sabi va Joseph morro:

19. Hem habi augri hatti nanga Sombre va wi, a du augri na dem Tatta va wi tumussi; a meki va dem bi mussu hitti trueh dem pikin Minini, va dem mussa dedde.

20. Na di sreti tem dem pali Moses kaba a bi de wan hansem Minini va Gado; dem kibri hem dri muuu na dindru va hem Tatta Hosso.

21. Kaba teh dem no poli kibri hem morro, dem trueh hem, kaba mojeri Minini va Pharao findi hem, a teki hem kilja hem vo Minini va hem.

22. Kaba Moses kissi kuni na tulu kunifaasi va dem Egyptiman, a bi tranga na worko en buka va hem:

23. Teh a kissi fotentin jari kaba, a membre va go lukku dem Brarra va hem:

24. Kaba a si wan, dem du hem augri, kaba a helpi hem dissi dem du augri, kaba a killi di otrowan /: da wan Egyptiman:/

25. Ma a membre dem Brarra va hem sa membre va Gado sa helpi dem nanga Mau va hem, ma dem no sabi.

26. Deh brokko a kom na dem, a si tu tan buija ko makandra, kaba a tappa dem va dem meki fri ko makandra, a takki Unu Omi lobi Brarra, va hu heddi unu du so na makandra, bika Unu de Brarra.

27. Ma dissi bi du augri na di otro wan pikki takki, Ambeh putta ju Heddiman en Kruttuman va wi, kaba a trussu hem na sei, a takki;

28. Ju keh killi mi tu — kuma ju bi killi di Egypti Sombre jsredeh?

29. Teh Moses jeri di takki: a Fussi, a go libi na Kondre Midian, ala a pali tu Omininini.

30. Kaba fotenteni jari na bakka, Engel va Massra sori hem sreti na Moses na wan Sawana Kondre na Kununu Sinai; na dindru wan sendeh faija na Mattu.

31. Kaba teh Moses *si* dide, a tanfuru va di sondi; teh a go klossubni va lukku, a jeri tongo va Massru a takki na hem.

32. Miweh da Gado va dem Tatta va ju, di Gado va Abraham, en di Gado va Isaak, en di Gado va Jakob; kaba Moses tremeh a no ha hatti va lukku:

33. Kaba Massru takki na hem; puli Sapattu na ju Futtu, bika mi di ganja ju tan, a de wan santa Ganja.

34. Mi bi si bun bun di penna va mi Piple, dissi libi na Egypten, mi bi jeri djemeh va dem, kaba mi kom bassi va helpi dem. Wne, kom go, mi tan manda ju na Egypten.

35. Di srefi Moses dissi dem bi ninga, teh dem takki: Ambehweh bi putta ju vo Heddiman effi kruttuman, hem Gado bi manda va wan Heddiman en Helpiman, ko nau va Engel, dissi bi miti hem na Matu;

36. Hem pulu dem a bi du bigi marka ko dangra sondi, na Egypten; en na Soutwatra en na Matu Kondre fotenteni Jari:

37. Hemweh di Moses dissi bi takki na dem Minini va Israel; Gado tan go weki wan Prophet na mindri va dem Brarra va Unu; kunna mi so: hemweh Unu sa harka.

38. Dissi da hem dissi bi de na dindru va di Gemeente nanga di Engel na Matu, teh a takki nanga hem na Kununu Sinai, en ko dem Tatta va wi, hem bi kissi va da wi Buka va libi.

39. Kaba dem Tatta va unu no bi keh harka hem, na dem trueh hem, kaba dem bila hatti va dem bakka na Egypten.

40. Kaba dem takki na Aron, kongo meki wan Gado da wi, dissi tan wakka na feesi vo wi, bika wi no sabi, husondi di Moses bi miti dissi bi pulu wi na Egypten.

41. Kaba a meki wan Kauminini da dem na di tem, kaba dem meki sondi da di Gado va dem, kaba dem jam preh nanga di sondi dissi dem srefi Mau bi meki.

42. Ma Gado bila hem feesi a da dem abra, va dem dini dem sondi va Liba, so leki wi lesi na Buku va dem Propheten, dissi takki; Unu di Unu de va Hosso va Israel, di unu bi de fotenteni Jari na Matu-Kondre; Unu bi killi meti da mi vo wan Offerfaasi wandagga?

43. Kaba Unu bi teki di Hosso va Moloch, ko di Tereja va unu Gado Remphan, dem Prentje dissi unu bi meki va anbegi dem; kaba mi tan go trueh unu na otrobanda va Babylon.

44. Dem Tata va wi bi lubi di Hosso va Fri na Muta Kondre, so leki a bi putta da dem, teh a bi takki na Mose, hufa a sa meki hem, na diersifaasi leki a bi si hem;

---

33. *mi* ist zu streichen.

44. L. *na Matu-Kondre.*

45. Kaba dem Tatta va wi teki hem, dem tjarri hem nanga Josua, na di Koudre; alla dem Heilen bi libi na dindru va dem jetti, dissi Gado bi pulu na feesi va dem Tatta va wi, teh na tem va David.

46. Hem findi Gnade na Gado, kala a begi va a findi wan Hosso va di Gado va Jakob.

47. Ma Salomon meki wan Hosso da hem.

48. Ma grang Massra no libi na Hosso, effi Kerki, dissi dem Sombre meki ko Man; leki Prophet Jesaias takki:

49. Di Liba effi Hemel hemweh da mi Aulu, kaba Tera da mi futubanki; Massra takki; hu speri Hosso Unu sa meki da mi? effi hu sei di Gamja na dissi mi sa bro?

50. No mi Man bi meki tulu sondi?

51. Unu Sombre ko tranga heddi di dem no bi kotti Unu na hatti, en na Jessi, unu tan tappa initem di santa Jeje, so leki dem Tatta va Unu bi de, so Unu de tu.

52. So meni Propheten unu Tatta bi flakka va augri hatti, kaba unu bi killi dem, dissi bi takki da unu sondi na feesi, va di kom va di retiwan, kaba Unu sreti bi kom Adjabreman en killiman va hem.

53. Unu bi kissi di Buka va Fri, nanga worko va dem Engel; kaba unu no bi holi dem Buka.

54. Teh dem jeri dide, a haati dem augri teh na hatti, kaba dem fum Tanda vo hattibron.

55. Kaba Stephanus bi fulu ko santa Jeje, a lukku na Liba, a si di grang Glori va Gado, a si Jesu tan na reti Man va Gado: a takki; Lukku! mi tan Hemel jabri, kaba mi si di Sombre Minini tan na reti Man va Gado.

56. Kaba dem tulu bari tranga, dem tappa jessi va dem, dem kai na hem liba, dem trussu hem na dorro va Fotto, dem killi hem nanga Stoon.

57. Kaba dem krukkutu adjabreman pulu dem klossi putta dem na Futtu va wan Njuman, hem Saulus.

58. Teh dem killi hem ko Stoon, a takki ko tranga Tongo: Massra Jesus teki mi Seh na ju.

59. Kaba a kai na Grun a bari tranga, a takki: Massra no holi di pikkado va dem! Teh a takki dide kaba, a Dedde.

---

49. L. *Stulu*.

55. L. *mi tan si Hemel*.

CAP. 8.

1. Kaba di dedde va Stephanus kai bun tumussi na Saulus, kaba na di tem, wan bigi penna en trobi kai na di Gemeente na Jerusalem, va dem bribi Sombre, tulu prija, na tulu Kondre va Judea en Samaria, sondro dem Apostel.

2. Ma som Sombre dissi bi lobbi Gado, dem teki Stephanus, dem beri hem, kaba dem holi wan bigi kreh va hem heddi.

3. Ma Saulus tan prija di Gemeente, a wakka go na nuffu Sombre Hosso, a pulu nuffu Omi ko Mojeri, a da dem aben va putta dem na dungru Hosso.

4. Kaba dem Sombre dissi prija, dem wakka, dem preki Buka va Gado.

5. So srefi Philippus kom na wan Fotto na Samaria Kondre, kaba a preki da dem Sombre ala di Oto va Jesu Christus.

6. Kaba dem Sombre tulu tan harka bunbun ondi Philippus takki, kaba dem si dem marka, dissi hem tan du.

7. Bika dem angri jeje komotto na hela Sombre, ko bigi bari; so srefi hela otro sikinan, ko dem baan Sombre, kom bun.

8. Kaba dem bi habi bigi preh na di Fotto.

9. Wan Omi bi de ala, nem va hem Simon, na di srefi Fotto, hem bi meki Botjere sondi fossutem, kaba hem bi meki Botjere sondi da dem Sombre va Samaria Kondre, kaba a bi habi bigi nem na dem Sombre.

10. Kaba dem tulu lukku na hem dem grang Sombre, ko Minini, dem takki: Hemweh da di tranga va Gado, dissi bigi.

11. Kaba dem putta Oijo na hem va di heddi, bika a bi Gaija dem langa tem, ko botjere va hem.

12. Ma teh dem kom bribi na di Preki va Philippus teh a bi takki va Gado Kondre, en va di Nem va Jesu Christus; nuffu Omi ko Mojeri tan kissi Doop.

13. So srefi Simon kom bribi tu, a kissi Doop, kaba a holi hem srefi na sei va Philippus, kaba teh a si dem marka nanga bigi dangra soudi, a bila tanfuru.

14. Ma teh dem Apostel na Jerusalem kom jere, va dem Sombre va Samaria Kondre bi teki di Oto va Gado, dem manda Petrus ko Johannes go na dem.

15. Kaba teh dem kom ala, dem begi na dem liba va dem sa kissi di santa Jeje;

16. Bika a no bi kai na wan va dem liba jetti, ma dem bi kissi di Doop wanwan na nem va Jesus Christus.

17. Kaba dem putta Mau va dem na dem liba, kaba dem kissi santa Jeje.

18. Teh Simon si dide va dem kissi santa Jeje, teh dem Apostel putta Mau na dem liba; a keh da dem Moni.

19. A takki: Unu da mi di tranga tu, va teh mi putta Mau na wan Sombre liba, va a kissi santa Jeje:

20. Petrus takki na hem: ju mussu go na augri Blaku, ko di moni va ju, ju tan membre, dem tan bai di bunu va Gado nanga moni?

21. Ju no tan go habi wan reti na dem Buka va Gado, bika ju hatti no de limbo na feesi va Gado.

22. Va so bila libi, va komotto na di augri trikki va ju hatti, kaba begi Gado va a da ju dasnotti va va di trikki na ju hatti.

23. Bika mi si, ju de fulu nanga bita sondi, kaba augri membre de na diudru va ju.

24. Kaba Simon pikki a takki: Unu begi Massra va mi heddi, va no wan va dem sondi kai na mi liba, va dissi Unu tan takki.

25. Ma teh dem bi takki tulu Buka va Massra kaba, dem trona bakka go na Jerusalem, dem preki Evangelium na hila pikin Fotto va Samaria Kondre.

26. Ma Engel va Massra kali Philippus, a takki: hoppo go na di sei va dinatem, na di pasi dissi komotto na Jerusalem, kaba a tan go teh na Gaza, di pasi, Sombre no libi na hem.

27. Kaba a hoppo; a go ala, kaba lukku! wan Omi /:wan blakka Sombre:/ va Moren Kondre, hem da wan grang Futtuboi va di Koning Mojeri Kandaces va Moren Kondre, hem tan lukku godu en Gendri va di Koning Mojeri, hem bi kom na Jerusalem, va anbegi Gado ala.

28. Kaba a bi de na pasi, va trona bakka na hem Kondre, a sinda na hem Wagen, a tan lesi na Buku va Prophet Jesaias.

29. Kaba Jeje taki na Philippus; go klossubai na hem na di Wagen.

30. Kaba Philippus kulleh go klossubai na hem; a jeri va a tan lesi na Buku va Prophet Jesaias, a haksi hem, a takki: ju tan sabi di sondi, dissi ju tan lesi?

31. A pikki takki: Massra hufa mi sa sabi effi wan Sombre no leri mi, kaba a begi Philippus va a bris va dindru na hem Wagen, va sinda na hem sei.

32. Kaba di Oto dissi a lesi, hem dissi: A de leki wan Skappi, dissi dem tjarri go killi, kaba kuma wan Skappi Minini dissi no

22. L. *dasnotti na di.*
31. L. *dindru.*

jabri hem Buka teh dem kotti wiwirri va hem; so srefi a no bi jabri hem Buka tu;

33. Di tem a bi de na poti fansi, a bi komotto na kruttu; ambeh sa konda Libi tem va hem? bika dem bi pulu hem libi na di Mundu aki.

34. Kaba di Sombre pikki na Philippus, a takki, mi begi ju, takki da mi, vo Ambeweh di Prophet tan takki di Oto, va hem srefi, effi va wan otrowan?

35. Kaba Philippus jabri hem Buka a takki va begin va di srefi Oto, kaba a preki da hem va Jesus.

36. Teh dem tan wakka morro na feesi, dem zikka na wan Watra, kaba di Sombre takki na Philippus; lukku Watra de aki; ondi mankeri mi jetti, va mi no sa kissi Doop wan tem?

37. Philippus pikki: Effi ju tan bribi nanga ju hela hatti, so ju sa kissi; kaba di Sombre pikki, a takki, mi tan bribi Jesus Christus hemweh da Minini va Gado.

38. Kaba a meki di Wagen tan pi, kaba dem alla tu bassi a go na Watra, Philippus ko di Sombre va Moren Kondre, kaba a da hem Doop.

39. Teh dem komotto na Watra kaba, Jeje va Massra pulu Philippus tjarri hem go, kaba di Sombre no si hem morro; ma tog a holi hem pasi va wakka nanga Plessiri na hatti.

40. Kaba Philippus zikka na Asdod a wakka rombotto a preki di Evangelium na tulu Fotto teh a zikka na Zessarien.

CAP. 9.

1. Kaba Saulus tan holi va krassi, en va suku dem bribi Sombre va Massra, va killi dem en va penna dem, kaba a go na grang Domini;

2. A begi hem va a da hem Briffi va go na Damascus na dem Shulu va Dju, va teh a findi Sombre dissi de na di passi, va a kan tai dem Omi ko Mojeri, va tjarri dem na Jerusalem.

3. Kaba teh a kom klossubai na Damascus — Lukku! wan limbo kandea va Massra va Liba rombotto hem.

4. Kaba a kai na Grun wantem, kaba a jeri wan tongo takki na hem: Saul, Saul va hu heddi ju flakka mi?

5. Kaba a pikki takki: Massra, Ambeweh da ju? Massra takki, Miweh Jesus dissi ju tan flakka va augri hatti, a sa kom hebbi na ju va lembeh di Makka.

6. Kaba a takki manga tremeh en manga fredde, Massra, ondi ju keh va mi mussu du? Massra takki na hem, hoppo tau nappeh, go na dindru di Fotto; alla dem sa takki da ju, ondi ju sa du.

7. Ma dem Omi dissi de ko hem na di Passi, dem tau pi, dem pauta angri, bika dem jeri wan Tongo, kaba dem no si wan Sombre.

8. Ma Saulus hoppo na Grun, kaba teh a jabri Ojo va hem, a no si wan Sombre, ma dem panja hem na Mau, dem tjarri hem na Damascus.

9. Kaba dri dagga Ojo va hem tappa, a no poli va si wan sondi, kaba a no jam a no Bebe.

10. Kaba wan Disciple bi de na Damascus, nem va hem Ananias, kaba Engel va Massra takki na hem, na wan feesi: Ananias! kaba a pikki takki; Massra mi de aki.

11. Massra takki da hem; hoppo nappeh go na di Paasi va Fotto dissi dem kali di retiwan, haksi na di hosso va Juda, na Saulu va Tarsen, bika a tau begi.

12. Bika a bi si na wau feesi wan Omi ko nem Ananias kom dindru na hem, dissi bi putta Mau na hem liba va a kissi Ojo va hem bakka.

13. Ma Ananias pikki: Massra! mi bi jeri na nuffu Sombre va di Omi, hu meni angri a bi du dem santawan va ju na Jerusalem.

14. Kaba dem grang Dounini da hem tranga aki tu, va a tai tulu Sombre, dissi tau kali nem va ju.

15. Kaba Massra takki da hem, go na — bika Mi bi meki hem da mi vo wan grang Worko sondi va mi, va a tjarri Nem va mi na dem Heiden, na dem Koning, en na dem Minini va Israel.

16. Mi sa sori hem hu memni penna a mussu jam va mi nem heddi.

17. Kaba Ananias go, A kom na di hosso, a putta Mau va hem na hem liba, a takki: Lobi Brarra Saul: Massra bi manda mi kom na ju; dissi ju bi si na Paasi teh ju bi kom aki, va ju kissi Ojo, en va ju kom fulu va santa Jeje.

18. Kaba djusnu sondi konotto na hem Ojo kuna kassika, kaba Ojo va hem kom limbo a tau si tulu sondi.

19. Kaba a hoppo a teki Doop, a teki jaujam, kaba hem skin kom tranga baka, kaba a tau som dagga na dem Discipeln ala.

20. Kaba a begin va preki di Oto va Christus na dem Kerki, va hemweh da Minini va Gado.

21. Ma tulu Sombre dissi jeri hem, dem panta, dem takki,

da no hem dissi praija tulu Sombre na Jerusalem, dissi tan kali di Nem va Jesu, kaba va di heddi a bi kom aki, va a kissi tai dem va tjarri dem da grang Domini.

22. Kaba Saulus kissi tranga morro morro, a takki nanga tranga Tongo da dem Dju va dide hemweh da Christus.

23. Kaba som dagga na bakka dem Dju holi kruttu ko makandra va killi hem.

24. Kaba Saulus kom va sabi, va dem suku hem, kaba dem wadje hem na de dia en na neti na Dorro va di Fotto, va dem keh killi hem.

25. Kaba dem otro Discipel teki hem na neti va a passa dem Müri va Fotto, dem putta hem na wan Manda, dem sakka hem teh na Grun, dem meki a go.

26. Teh Saulus zikka na Jerusalem a tesi va meki Kompeh nanga dem bribi Sombre, kaba dem tulu fredde hem, dem no fia hem, dem no bribi, hem wan Disciple.

27. Ma Barnabas teki hem a tjarri hem na dem Aposteln, kaba a konda da dem, di sondi dissi bi miti hem na Pansi; hufa hem bi si Massra na Pansi — en ondi Massra bi takki da hem, kaba hufa a bi preki Nem va Massra Jesus Christus limbo limbo na Damascus.

28. Kaba a tan na dem na Jerusalem, a go wakka, kaba a preki Nem va Jesus Christus da dem Sombre sondro fredde.

29. Kaba a tan takki nanga dem Grike Sombre tu, ma dem bi de na hem bakka, dem keh killi hem no morro.

30. Ma teh dem Brarra jeri dide, dem tjari hem na Cäsarrien, kaba dem manda hem na Tarsen.

31. Na di tem di Gemeente habi Fri na di hele Judea, en na Galiläa, en na Samaria; dem gro morro morro, dem tan wakka na dindru fredde va Massra, kaba dem jam swüti preh na dindru santa Jeje.

32. Teh Petrus tan holi va wakka na Kondre, va preki Oto va Jesus, a kom teh na dem santawan, dissi tan libi na Lydda.

33. Kaba a miti wan Omi ala, dissi bi de ko Siki aiti Jari.

34. Kaba Petrus takki na hem, Aeneal Jesus Christus mussu meki ju kom bun, hopp tan nappeh; ju srefi meki ju beddi; so djusnu a hoppo a kom bun.

35. Kaba tulu Sombre dissi libi na Lydda en na Sarona, dem si hem, kaba dem tulu kom bribi na Massra.

36. Kaba wan Mojeri /: wan bribi Sombre :/ bi de na Joppen, nem va hem Tabea, hem bi du hunu worko na dindru Massra, a lobi va helpi dem poti Sombre.

37. Kaba na di marka a kom Sikki, kaba a Dedde, kaba dem bi wassi hem, putta hem dedde skin na Sula liba.

38. Kaba di Ganja bi de klossubai na Joppen kaba dem Discipelu sabi Petrus sai de, dem manda tu Sombre go na hem, va a bris va kom na dem alla;

39. Kaba Petrus hoppo a go ko dem; teh a zikka alla, dem tjari hem na Sula liba, kaba tulu Mojeri lombotto hem, dem holi kreh, dem sori hem dem saija, Ko Klossi, dissi di Tabea bi meki, teh a bi de ko libi.

40. Kaba Petrus jakka dem tulu na Dorro, a kai na Kni va hem na grun a begi, kaba a bila hem Feesi na di Deddeman, a takki; Tabea! hoppo weki, kaba a jabri hem Ojo; kaba teh a si Petrus a go sinda bakka.

41. Kaba a da hem Man, a hoppo hem nappeh, a kalli dem santawan nanga dem Mojeri, a putta hem da dem, na dem Feesi libi libi.

42. Kaba tulu Sombre na Joppen kom jeri di Oto, kaba dem kom bribi na Massra.

43. Kaba Petrus tan wan bunu pisi na Joppen, a libi na Hosso va Simon dissi tan sirka Meti Kassika.

CAP. 10.

1. Wan Sombre libi na Cäsarien, nem va hem Cornelius, wa Heddiman va wan Loh Soldati dissi dem kali Welschman.

2. Hem da wan bunu Sombre, kaba a tan fredde Gado, nanga hem hele Hosso, kaba a tan da sondi na Ponan, a tan begi na Gado imitem.

3. Hem tan si na wan Feesi na limbo Dedia, na neni Ure mamantem, wan Engel va Gado dindra na hem Hosso, a takki na hem — Corneli!

4. Kaba teh a si hem Feesi, a panta, a pikki; Massra! ondiweh? a takki na hem; di begi va ju, nanga di bunu, va ju tan da sondi na Ponan, dide bi kom na membre va Gado.

5. Va so; manda som Omi na Joppen va dem kom kali Simon Petrus.

6. Hem tan libi na Hosso va wan Sombre, dem kali hem Simon, dissi tan sirka Kassika, Hosso va hem de na Soutwatra sei, hem sa takki da ju, ondi ju habi va du.

1. L. *wan Heddiman*, falls nicht etwa eine sehr nachlässige Aussprache hier wiedergegeben wird; vgl. *wa hudu* 10, 39.

7. Kaba teh di Engel dissi bi takki na Cornelia bi go kaba, a kalli tu futtuboi va hem Hosso ko wan Soldati, dissi lobi Gado.

8. Kaba a kom da da dem tulu sondi, kaba a manda dem na Joppen.

9. Di otro Dagga teh dem bi de na Pansi kaba, dem zikka klossobai na di Fotto, Petrus subi go na Sula liba va begi, na siksi Ure.

10. Teh hungri kissi hem kaba, a keh jam, a kom kuma a flau.

11. Kaba a si Liba jabri, kaba a si wan soudi komotto va Liba na hem Feesi kuma wan bigi Klossi dissi bi tai na dem fo buka va hem, a sakka teh teh na grun.

12. Na di Klossi dindru, a si iniwau speri va Meti, dissi de na Tera, ko bitju, nanga Vool.

13. Kaba a jeri wan Tongo takki: Petrus, hoppo, killi, Jam.

14. Petrus pikki takki, no no, Massra, bika mi no bi jam so wan speri nassi sondi wandagga.

15. Kaba di Tongo pikki morro, a takki, di sondi dissi Gado bi meki hem limbo, ju no kali hem nasi.

16. Kaba di Tongo a jeri dri tron, kaba di sondi go bakka na Liba.

17. Teh Petrus membre di sondi na hem hatti, ondi di sondi keh takki dissi a bi si: lukku Sombre va Cornelius tan kom, dem hakkisi na di Hosso va Simoni, kaba dem bi de na Dorro buka.

18. Dem hakkisi effi Simon ko hem leti nem Petrus libi na di hosso.

19. Kaba teh Petrus tan membre di sondi so, en di Tongo dissi bi takki nanga hem, Jeje takki na hem; lukku! dri Omi tan suku ju.

20. Kaba a hoppo go na Basu, go ko dem, ju mussu bribi tru tru, bika mi bi manda dem.

21. Kaba Petrus go na Basu na dem Omi, dissi Cornelius bi manda na hem, a takki da dem: lukku da mi Unu tan sukku, Va so, unu takki da mi va ondi heddi Unu bi kom aki.

22. Dem Sombre pikki takki; Cornelius, di Heddiman va Soldati, kaba wan tru en leti Sombre, dissi habi bunu Nem na tulu Piple va Dju, hem bi kissi buka va santa Engel, va a manda kali ju va kom na hem Hosso, va a jeri buka na ju.

23. Teh Petrus jeri dide a kali dem na Hosso, kaba dem drummi na hem; Deh brokko Petrus hoppo nanga dem, kaba som Brarra va Joppen go wakka nanga dem.

---

7. L. *Cornelius.*
8. L. *konda da.*
17. Das erste *di sondi* ist zu streichen.
20. L. *Kaba hoppo.*
22. L. zuletzt *va ju.*

24. Di otro dagga dem zikka na Cäsarien, kaba Cornelius tan lukku dem, a kali dem Sombre va hem Familie.

25. Teh Petrus kom na dindru, Cornelius kom niti hem a kai na Grun na hem futtu anbegi hem.

26. Ma Petrus hoppo hem a takki: hoppo nappeh, bika mi da wan Sombre tu.

27. Kaba teh a bi takki nanga hem a dindra kaba, a finch hila Sombre, dissi bi kom sunta.

28. Kaba a takki na dem: Unu sabi dem no kussima, va wan Dju Sombre meli hem nanga Sombre va otro Piple, effi va dindra na dem hosso va Sombre dissi no Dju; ma Gado bi sori mi, va mi no mussu habi tjena vo wan Sombre.

29. Va di heddi mi no bi fredde, va kom na ju teh ju bi manda va kali mi. Wāe, nou mi haksi ju va ondi heddi ju bi manda kali mi.

30. Cornelius pikki: mi bi tan ko haugri fo Dagga (vo Gado hedde) teh na di Üri, kaba na neni Üri mi bi begi na mi Hosso, kaba lukku, wan Omi kom tan na mi Feesi, ko wan limbo Klossi.

31. Kaba a takki, Cornelius, Gado bi harka di begi va ju, kaba a bi membre, hufa ju tan da sondi na Potiman.

32. Va so, manda teh na Joppeu, en meki dem kali wan Simon, ko nem Petrus, dissi tan libi na hosso va di Simon hem tan worko Kassika, hosso va hem tan na Soutwatra sei, teh hem kom, a sa takki buka da ju;

33. Kaba mi bi manda so djusnu na di srefi Üri, kaba ju bi du bun, va ju bi kom aki. Wāe! wi tulu de aki, na Feesi va Gado, va jeri tulu buka, dissi Gado bi takki da ju.

34. Kaba Petrus jabri hem buka a takki: Awa! mi kom sabi tru tru, va Gado no lukku na Feesi va Sombre;

35. Ma na iniwan speri va Piple, effi dem lobi Gado, en dem dissi du bun, dem de switti na hem.

36. Unu sabi bun va di Preki dissi Gado bi manda na dem Minini va Israel, va takki da dem va di Fri va Jesus Christus, dissi de wan Massra va tulu sondi.

37. Kaba di sondi pasa di hele Dju Kondre, a bi begin na Galilea, na bakka va di Doop dissi Iohannes bi preki.

38. Hufa Gado bi da na di srefi Iesus va Nazareth tranga ko santa Jeje, kaba a bi go wakka rombotto, a helpi tulu Sikiman, a meki dem kom bun, so srefi a jakka dem augri Jeje dissi bi de na Sombre, bika Gado bi de ko hem.

39. Kaba wi de Getuige (effi Takkiman) va di sondi tulu, dissi

hem bi du na Dju Kondre en na Jerusalem. Hemweh dem bi killi, kaba dem bi hengi hem na wa hudu.

40. Kaba dri dagga na bakka Gado weki hem, kaba Sombre kom si hem.

41. Ma no tulu Sombre kom sabi hem, na na wi, dissi Gado bi kujeh na feesi, va wi kom takkiman, bika na bakka a bi hoppo na Dedde, kaba wi bi Jam, wi Bebeh ko hem.

42. Kaba a bi da wi buka, va wi go preki da Piple, va takki dem, bika Gado bi manda hem vo wan Kruttuman va dem libi Sombre, en va dem Deddewan.

43. Kaba va hem tulu dem Propheten bi skrifi, va tulu Sombre dissi bribi na nem va hem su kissi dasnotti va Pikado va dem.

44. Teh Petrus takki da dem di Oto jetti, lukku santa Jeje kai na liba va dem, dissi tan jeri di Oto.

45. Kaba dem bribi Sombre va Dju, dem dissi bi kom ko Petrus, dem bila tanfuru teh dem si, va dem Heiden sefi bi kissi di santa Jeje tu.

46. Bika dem jeri hufa dem tan takki, en hufa dem hoppo nem va Gado.

47. Kaba Petrus pikki takki: Ambeh sa tappa di Watra morro, va dem Sombre no sa kissi Doop, bika dem bi kissi santa Jeje kaba, kuma wi.

48. Kaba a takki, va dem sa kissi Doop na nem va Massra; kaba dem begi hem va a tan som Dagga nanga dem.

CAP. 11.

1. Kaba dem Apostel dissi libi na Dju Kondre, kom jeri va Heiden bi teki Oto va Gado tu.

2. Teh Petrus kom na Jerusalem, dem Apostel va Dju buja nanga hem.

3. Dem takki; kaba ju bi dindra na dem Omi dissi no habi di Kotti, en ju bi jam ko dem.

4. Kaba Petrus begin va Konda da dem tulu sondi, a takki.

5. Teh mi bi de na dindru Fotto na Joppeu, kaba mi tan begi, kaba mi She komotto na mi, mi si wan sondi va Liba, kuma wan bigi Klosso, sakka na mi Feesi teh na grun;

6. Na di Klosso dindru, mi si iniwan speri va Meti libi-libiwan, ko Vool, ko Betju;

7. Kaba mi jeri wan Tongo takki: Petrus, killi Jam.

8. Mi pikki: No, no Massra, bika mi no bi jam so wan speri nassi Janjam wandagga.

9. Ma di Tongo pikki va tutron va Liba: di sondi dissi Gado bi meki hem limbo, ju no kali hem Nassi:

10. Kaba di sondi kai vo dri ton, na' bakka mi si di Klosso nanga di sondi dissi bi mi na dindru, subi go na Liba bakka.

11. Kaba lukku! dri Omi bi de na di srefi Dorro buka na dissi dindru mi bi de, kaba Cornelius va Cäsarien bi manda dem.

12. Kaba Jeje takki da mi, va mi mussu go nanga dem, kaba mi mussu bribi tru tru; kaba sikkisi Brarra go ko mi, teh na hosso va di Omi.

13. Kaba a konda da wi, hufa a bi si wan Engel kom na hem hosso na feesi va hem, kaba di Engel bi takki da hem; manda Sombre na Joppen, meki dem kali Simon manga nem Petrus.

14. Hem sa takki da ju di Oto hufa ju kan findi libi na Gado, nanga tulu Sombre va ju Hosso.

15. Kaba teh mi begin va takki di Oto, lukku santa Jeje kom na dem liba, leti leki na wi, na fossutem.

16. Kaba mi kom membre di buka va Massra, teh a takki, Johannes bi da Doop ko Watra, ma Unu sa kissi Doop ko santa Jeje.

17. So va Gado bi da dem di sondi so bun leki na wi, di wi tan bribi na di Massra Jesus Christus, Ambeh da mi? va mi sa poli va tappa Gado.

18. Teh dem jeri so, dem krabuka pi, kaba dem takki grang tangi na Gado, dem takki: Va so, Gado bi da na dem Heiden tu, va bila libi en va findi libi na Gado.

19. Kaba dem bribi Sombre dissi bi praija va di penna dissi bi miti dem, dem go wakka (dem zikka teh na Phönicien, Cypern en Antiochien) dem no takki di Oto na otro speri va sombre leki na Dju wawan.

20. Kaba som bi de na dem mindri, dissi bi Sombre vo Cypern en Cyrenen, dem tan takki nanga dem Griks-Sombre, dem preki Evangelium va Massra Jesus.

21. Kaba Mau va Massra bi de nanga dem, kaba wan bigi hipi kom bribi na Massra.

22. Kaba di Gemeente na Jerusalem kom jeri di Oto, hufa dem Griksman kom bila libi, kaba dem manda Barnabam va a go ala teh na Antiochien.

23. Hem, teh a zikka ala, a si di bigi worko va Gado, hem

hatti fili switi preh: Kaba a takki a vermane dem va dem tan na Massra, nanga trutru hatti.

24. Bika hem bi de wan tru en leti Sombre, bribi nanga santa Jeje bi de ko hem, kaba wan bigi hipi Sombre bi wakka na Pansi va Massra.

25. Kaba Barnabas go teh na Tarsen va sukku Saulum bakka:

26. Kaba teh a findi hem, a tjarri hem na Antiochia, kaba dem tan na di Gemeente wan hele Jari, dem tan leri hila Sombre: Va di heddi dem kali dem Discipel fossu na Antiochia, Christen-Sombre.

27. Na di srefi tem som Propheten va Jerusalem, kom na Antiochia.

28. Kaba wan va dem ko nem Agabus hoppo na dem mindri, a tan takki na Prophetenfuasi, va wan bigi hangritem sa kom na di hele Mundu, di sondi bi kai teh Kaiser Claudius bi tiri Kondre.

29. Ma dem Discipel meki barki ko makandra, va dem moksi Moni, so leki iniwan poli va da, va manda dide na dem poti Brarra dissi libi na Judea.

30. Kaba dem du so, dem manda di so neti nanga dem grang Sombre va Gemeente en nanga Barnabas en nanga Saulus.

CAP. 12.

1. Na di srefi tem Koning Herodes putta Mau na Sombre va Gemeente, va penna dem.

2. Kaba a killi Jacobus, brarra va Johannes, nanga Lefanje.

3. Kaba teh a si di sondi kai bun na dem Dju, a holi va du morro so, kaba a kissi Petrus tu, leti na di tem, teh dem jam switti Bredi.

4. Teh a kissi hem kaba, a putta hem na Dungruhosso, a du hem abra na dem Soldati va dem holi wadje na Dungruhosso. Kaba a bi membre va putta hem na bakka va dem grang sondi, na Feesi va Grang sombre va Pipie, va dem krutta hem.

5. Kaba Petrus tan na di Dungruhosso; Ma di Gemeente tan holi va begi na Gado sondro va kaba, va hem heddi.

---

30. L. *di sondi da dem g. S. v. Gemeente nanga B.*

6. Kaba teh Herodes bi keh putta hem na na Feesi va dem, di sefi Neti, Petrus drumi na mindri va tu Soldati dissi holi wadje, a bi tai ko tu Ketting, kaba dem Wadjeman de na dorro buka.

7. Kaba lukku! Engel va Massra kom na hem, kaba wan Kanden tan sende na di Kammera va Dungruhosso, kaba a nakki Petrus va weki hem, a takki: hoppo safri, kaba dem Ketting pulu na hem Mau — kai na Grun.

8. Kaba Engel takki na hem, bisi ju Klossi na Skin, en putta dem Sapatu va ju Futu, kaba teki di bigi Areen-Jakkiti tappa ju Skin en kom flakka mi.

9. Kaba a du so, kaba Engel go na Dorro, kaba Petrus flakka hem, a no sabi va a de wan tru sondi va di Engel, bika a tan membre da wan sonja.

10. Kaba dem tu passa di fossu, en di otro Wadje, dem Zikka na di Dorro va Feru so so, dissi de na sei va go na Fotto, hem kom jabri va hem sefi, kaba dem passa, dem wakka wan paasi vo Fotto, na bakka Engel komotto na hem.

11. Teh Petrus kom va sabi hem sefi a takki: Awa! mi sabi trutru va Massra bi manda wan Engel, a bi kibri mi va Mau va Herodes, en na tulu, dissi tan lukku va killi mi.

12. Kaba teh membre va hem kom limbo bunbun, a zikka na di Hosso va Maria, mama va Johannes, dissi dem kali Markus, na hila Sombre bi de ko makkandra dem tan begi.

13. Teh Petrus tan nakki Dorro va di hosso, wan Mojeri fatuboi kom va harka, Ambeh sei de, nem va hem Rodeh.

14. Teh a jeri tongo va Petrus, a no jabre Dorro va preh heddi, kaba a Kuleh takki da dem Sombre, Petrus sei de na Dorro buka.

15. Ma dem takki na hem; ju Lau, na di Mojeri tan fia, a takki tru, ma dem pikki: somtem da Jeje va hem;

16. Kaba Petrus tan nakki Dorro no morro; kaba dem jabre Dorro, dem si da hem sefi, kaba dem panta augri.

17. Ma a da dem marka ko Mau, va dem krabuka, kaba a konda da dem, hufa Massra pulu hem na Dungruhosso, a takki: Unu go takki da na Jacobus ko dem otro Brarra; kaba a komotto a go tan na wan otro Ganja.

18. Dedia jabri, no wan pikin trobi kai na dem Wadjeman va Dungruhosso va Petrus heddi, hufa hem bi kommotto;

19. Ma teh Herodes bi manda va teki hem, kaba dem no findi

6. L. *hem na Feesi.*
8. L. *no ju Futu.*
11. L. *en na tulu.*

hem, a meki dem pulu dem Wadjeman va tjarri dem go. — Kaba hem kommotto na Judea a go tan na Cäsarien, ala a bi habi worko.

20. Bika a membre va Feti nanga dem va Tyro en Sidon, kaba dem tulu kon na hem, dem tan begi Fri, bika Kondre va dem mussu libi va Kondre va hem, /bika hem da Koning./

21. Kaba na wan dagga Herodes bisi hem hansem Koning Klossi, a go sinda na hem Koning Stulu, a holi wau takki na Piple.

22. Kaba Piple takki ko tranga tongo dem pikki: dide da tongo va Gado, na no va Sombre;

23. Kaba so djusnu Engel va Gado fum hem va di heddi, bika a no bi da di nem na Gado, kaba Bitju jam hem teh a dedde.

24. Kaba di Buka va Gado tan gro morro morro.

25. Kaba Barnabas ko Saulus kom bakka na Jerusalem, dem teki di Presenti dissi dem bribi sombre va di Kondre bi da, va prati da dem poti Brarra, kaba Johannes ko nem Markus go ko dem.

CAP. 13.

1. Kaba na di Gemeente na Antiochien, dem Propheten en Leriman bi de; da Barnabas ko Simon, dissi dem kali Niger, ko Lucius va Kyrenen, ko Manahen dissi dem bi Kilja nanga Herodes ko Saulus.

2. Kaba teh dem holi worko va Massra nanga begi, na tulu fausi, sanda Jeje takki: Unu putta Barnabas ko Saulus na di worko awa, va dissi heddi mi bi kali dem.

3. Kaba dem kreh begi na Massra, dem putta Mau na dem liba, dem meki dem go.

1829.

1. Ma na da gemeente na Antiochia som propheten en leriman ben de; namlyk Barnabas, en Simeon, dissi dem kali Niger toe, en Lucius vo Cyrene, nanga Manahem, dissi dem ben kweki nanga grangman Herodes, en Saulus.

2. En teh dem ben dieni yi Masra, dem tan sondro vo jam, sanda Jeje takki yi dem: Oene senni Barnabas en Saulus na da worko, na dissi mi ben kali dem.

3. En teh dem ben tan sondro vo jam, dem begi Gado, dem poetti han na dem heddi tappo, dem mekki dem go.

4. Teh santa Jeje bi manda dem go kaba, dem kom na Seleucia, dem wakka nanga Shippi teh na Cyperu.

5. Teh dem kom na di Fotto Salamin, dem preki Oto va Gado na Kerki va Dju, kaba dem bi habi Johannes va futuboi va dem

6. Kaba teh dem wakka di Pruti dorro, dem kom na di Fotto Pafos, dem niti wan Dju, dissi de wan krukutu Prophet, a holi Botjeri worko tu, hem nem Bar-Jehu.

7. Hem bi de na Sergio Paulo, hem da wan krutuman, kaba da wan kuniman, a kali Barnabam en Saulum kom na hem, bika a haugri va jeri Oto va Gado.

8. Ma di Aseman Elymas tan tappa dem, a bringa va di Krutuman no mussu bribi na di Oto va Gado.

9. Ma Saulus dissi ha nem Paulus tu, fulu ko santa Jeje, lukku hem;

10. A takki, O! ju Minini va Djabo, fulu nanga augri trikki en Adjabre fausi, ju de wan fetiman va tulu reti sondi, ju no kaba va poli dem, dissi koh wakka da reti pasi va Massra.

11. Kaba lukku Mau va Gado tango kom na ju liba, kaba Ojo va ju tan go tappa, ju no sa Sonn wan bunu pisi tem; kaba so djusnu Ojo va

4. En so, leki santa Jeje ben nenni dem, dem kom na Seleucia, en vo dapeh dem go nanga shippi na Cyprus.

5. En teh dem kom na da fotto Salamis, dem preki tori va Gado na djoekerki. En dem ben hubi Johannes Marcus toe nanga dem, va dieni dem.

6. En teh dem wakka da heele eilandi dorro kaba teh na da fotto Paphos, dem finni wan tofreman en falsi prophet, wan djoe, hem neem Bar-Jehu;

7. A liebi na hosso vo grangman vo da koudre, Sergius Paulus, wan koenni en reti somma. Hem kali Barnabas en Saulus na hem, a hangri, va jeri tori va Gado.

8. Ma Elimas da tofreman (bikasi dissi neem a ben habi toe,) wanni tappa hem, a feti, va grangman no moesse briebi na Gado.

9. En Saulus, dissi dem kali Paulus toe, ben foeloe va santa Jeje, a gi hem tranga hai, a takki:

10. O joe pikien va didubri, joe de foeloe va kori en va ogri trikki, joe de wan feiand va alla relisanni, joe no wanni kaba va tappa da reti pasi va Masra?

11. Va da heddi loekkoe, han va Masra de kom na joe tappo, en joe hai sa tappa, va joe no sa si son wan piesi tem. En so joesnoe dongroe fadom na hem tappo; a

11. L. *ju no sa si Sonn.*

hem kom dungru, a no poli si a suku Sombre dissi tjari hem.

12. Teh di otro Sombre si di sondi, a kom bribi, a kom bila tanfuru va di Oto va Massra.

13. Teh Paulus ko dem Sombre va hem, hoppo nanga Shippi na di Koudre, dem go na Perge na Koudre Pamphylia, ma Johannes komotto na dem, a go bakka na Jerusalem.

14. Dem komotto na Pergen, dem kom na Antiochia na dindru Koudre Pisidia, dem go na Kerki va dem na wan Sabba, dem go sinda.

15. Teh Kerki va dem kaba; dem manda grang Sombre na dem; dem takki: Unu lobi Brarra, effi Unu keh takki? Unu keh vermane Piple, Unu takki.

16. Paulus hoppo nappeh wan tem, a da dem wan marka ko Mau, a takki: Unu Omi va Israel, di unu lobi Gado, unu harka.

17. Di Gado va di Piple, dissi bi kuje dem Tatta va wi, teh dem bi libi na Koudre Egypten, kaba a bi pulu dem ko tranga Mau na di penna va dem.

18. A bi tjarri dem Votentin jari nanga Passienzie na di puasi va dem.

19. Kaba a poli seben Piple na Koudre Canaan, a prati

wakka rombotto, va soekoe sowma, dissi tjarri hem na han.

12. Teh grangman si da tori, a kom briebi, en a tron foeroe vo da tori va Masra.

13. En Paulus nanga dem sowma, dissi ben de nanga hem, dem hoppo na Paphos, dem go nanga shippi na Perge, na Pamphyliakoudre. Ma Johannes Marcus plattie nanga dem, a tron bakka na Jerusalem.

14. Ma dem passa Perge, dem kom na Antiochia na Pisidiakoudre. En na sabbadeh dem go na djoekerki, dem go sidom.

15. Teh dem lesi wan piesi va wett en dem prophet kaba, dem grangsowma va kerki senni bodschap, va takki gi dem: Oene brara, effi oene habi wan woord va wan veruaning gi piple, wae, oene takki.

16. En Paulus hoppo, a gi dem marki nanga han, a takki: Oene sowma va Israel, nanga oene allawal, di oene fredde Gado, oene harki.

17. Da Gado va dissi piple va Israel ben kali dem tatta va wi, a ben hoppo da piple, teh dem ben liebi na Egypten nanga pinna, en nanga hem tranga han a ben tjarri dem komotto na da koudre.

18. En vertig jari a ben habi pasiensie nanga da fasi va dem na woestein.

19. En a ben killi seben piple na Canaan, a plattie koudre

15. L. *dem grang Sombre manda na.*

di Koudre da dem nanga Doblo.

20. Na bakka a da dem Kruttuman Vo-hondro ko Feifitenteni jari, teh na di marka va Prophet Samuel.

21. Di tem dem begi va wan Koning, kaba Gado da dem Saul: Minini va Kis, wan Omi va Bongor a Benjamin, a tiri Koudre Votentin jari.

22. Teh a pulu hem, a putta David da dem va wan Koning, va hem a tan takki: Mi bi findi na David wan Omi, dissi de leti leki mi hatti keh, hem sa du tulu Keh va mi.

23. Va di Siri va hem Gado pramïsse va dem bi sa pali Jesus, va wan Helpiman va Piple va hem.

24. So sreti Johannes bi preki fossu dem Piple va Israel, va dem bila libi, en va dem kissi Doop, bivo Helpiman bi begin.

25. Kaba teh Johannes bi du hem worko kaba, a takki, Mi no hem, dissi Unu tan membre, ma lukku a tan kom na mi bakka, kaba mi no zikka vo lussu dem Sapatu na hem Futu sreti.

26. Unu Omi lobi Brarra — Unu Minini vo Bongo va Abraham kaba dem va unu, di unu tan fredde Gado, da Unuweh dem bi manda di buka, va unu findi helpi.

27. Dem Sombre dissi tan

va dem gi dem tatta va wi nanga doblo.

20. Na bakka a ben gi tem kroettoeman fo hondro nanga feifitentien jari, teh na prophet Samuel.

21. Sinse da tem dem ben hangri va kissi wan koning; en Gado gi dem Saul, pikien va Kis, vo famili va Benjamin, hem tieri dem fotentien jari.

22. En teh Gado poeloe Saul kaba, a poetti David vo koning na dem tappo, vo dissi hem sreti takki: Mi ben finni David pikien va Jesse, wan somma dissi de so, leki mi hatti hangri, hem sa doe alla wanni va mi.

23. En Gado ben wieki, so leki hem ben pramissi, va dem pikien va David ben gebore Jesus, vo woan helpiman gi Israel.

24. En bevo hem ben hoppo na dem mindri, Johannes ben preki fossi gi da heele piple va Israel da doop vo tron liebi.

25. Ma teh da liebitem va Johannes passa kaba, a takki: Sanni oene membre, hoes omma mi? Mi no Christus; ma loekkoe, a de kom na mi bakka, dissi mi no fitti sreti, va loessoe soesoe na hem foeloe.

26. Wae, oene somma en brava, di oene de pikien vo famili va Abraham, so wenni va oene fredde Gado, na oene Gado senni da tori vo da helpiman.

27. Bikasi dem, dissi liebi na

21. L. *vo Bongo vo B.*

libi na Jerusalem, nanga dem heddiman va dem: va di heddi, dem no sabi hem; dem no sabi Oto va dem Propheten dissi dem tan lesi na Sabba va dem, dem bi meki buka va dem Propheten kai leti.

28. Kaba dem no findi wan leti va killi hem, ma tog dem begi Pilatus va a killi hem.

29. Kaba teh dem du tulu sondi na hem, so leki buka va hem tan takki, dem teki hem henge hem na wan Hudu, kaba dem putta hem na wan Grãbbi:

30. Ma Gado bi weki hem bakka na Dedde.

31. Kaba a bi sori hem sefi nuffu Dagga na dem, nanga dissi a bi lobbi vo wakka go na Galilea, en na Jerusalem, demweh de Takkiman va di Oto na dem Piple.

32. Kaba wi tu, wi tan preki da Unu di pramũssi, dissi dem Tatta va wi bi kissi.

33. Kaba di pramũssi kai leti da wi ko dem Minini va wi, bika a bi weki Jesus na Dedde, so leki Psalmbuku takki, ju da mi Minini, bika tideh mi bi pali ju.

Jerusalem, nanga dem grangsomma va dem, sofa dem no ben sabi hem dem no sabi tango vo dem propheten, toe dissi dem lesi na alla sabbadeh, so dem ben meki nanga da kroetloe va dem, va alla takki (va dem propheten) kom foeloe.

28. En, alwassi dem no ben finni na hem wan missi, va killi hem, tog dem ben begi Pilatus, va killi hem.

29. En teh dem ben doe allasanni kaba, dissi boekoe ben takki, dem poeloe hem na kruis, poetti hem na inni grebbi.

30. Ma Gado ben weki hem na dedde;

31. A ben sori hem noeffe deh na dem somma, dissi ben wakka nanga hem vo Galilea teh na Jerusalem; en dem dissi, de getuige va hem na piple.

32. So sreſi wi toe de meki oene sabi da pramissi, dissi dem tatta va wi ben kissi,

33. Va Gado ben meki da pramissi kom foeloe na wi, di wi de pikien va dem, en di a ben weki Jesus na dedde. So leki da twede Psalm takki toe: Joe da manpikien va wi, tideh mi ben generere joe.

---

29. L. *so leki buku va hem.*

II.

Sprachproben aus dem Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhs.

[Am 1. Febr. 1882 schrieb mir Herr J. KERSTEN dass die Herrnhuter in Ganzee (an der Suriname) einen ziemlich gebildeten Schullehrer hätten, DANIEL IJVERAAR, der selbst ein geborener Saramakkaneger und des Holländischen mächtig wäre. Am 2. Sept. 1882 schickte mir Herr K. Aufzeichnungen (Wörter und Texte) von diesem D. IJ., die aber der Übersetzung ermangelten. Herr C. RAATZ, Herrnhutermissionär im Buschland, der die Saramakkasprache verstand und auch sprechen konnte, erkannte, abgesehen von der etwas ungleichmässigen Schreibung, die Richtigkeit dieser Aufzeichnungen an. Von ihm selbst rühren einige her die am 3. Okt. 1882 an mich abgingen. Endlich erhielt ich durch Herrn K. unterm 20. Febr. 1883 eine neuerliche Niederschrift von D. IJ., welche die schon mitgeteilten Texte mit beigefügter Übersetzung wiederholte. Ich gebe sie in ihrem ganzen Umfang und ganz unverändert wieder und lasse eine Reihe von Wörtern vorhergehen die nur in der ersten Sendung enthalten waren und die ich übersetze. Den Schluss bildet das von RAATZ Mitgeteilte.]

womi [Mann], *womi-mie* [Sohn], *hedi-wiwie* [Haupthaar], *jesi* [Ohr], *wojo* [Auge], *noesoe* [Nase], *boeka* [Mund], *tanda* [Zahn], *toonso* [Gehirn], *maoe* [Hand], *hoenjo* [Nagel], *miendja* [Harn], *handja* [Seite], *bonoe* [Knochen], *liepa* [Eingeweide], *matoe* [Wald], *paoe* [Baum], *lio* [Fluss], *moendoe* of *goonliba* [Welt], *pali* [gebären].

Vertaling der onder geschrevene woorden in Hollandsch.

sembe ook wel *sombe*	mensch.
mie, mininie, pikimie [lies *pikinie*]	kind, klein kind.
moejee-mie	meisje.
moejee	vrouw.
hedi	hoofd.
hedi-wosoe	de voorzijde van eene woning.
hedi-kieki	de oorsprong van eene kreek.
hedi-boto	tegenover de stuurzijde van eene boot.
hedi-se	aan het hoofdzijde.
tongo-pau	hout van de tong.

gangaä	huis.
sikien	ligelaam.
koele	galopeeren.
beë	de buik.
bhebhe	roodachtig.
bhebhe	dringende nood.
goonliba	de wereld.
geesinei	het schijnt, het lijkt, het komt voor.
wan moejee koa Keebenti	het schijnt, dat eene vrouw op Keebenti komt.
Keebenti	een dorp, naam van eene plaats.
Djanta oemi	plonkster.
Olele Olele	heerlijk, uitroep van vreugde.
gaansembe	de Oude menschen.
mato	raad eens.
tongonie	laat hooren.
u poe jen	het spruit een beetje (dus men moet raadt wat een beetje uitspruiten).
oe ko sai de	wij waren daar.
jei	hoor.
kwien	ik ploeg en zwoer.
zoin	gij zuipt.
phelele	klaarheid.
(p)heen	hij, hem, pers. voorwoord [dus würde nur zu *heen* passen].
panka	loop op springede wijze.
tango	weggaan.
koemoetoe	uitgaan.
tona	wederkeeren.

Te weten.

Dat de Saramaccaansche taal alleen door de Saramaccaners gesproken wordt, eenigzins door de Matocarij boschnegers met veranderíng aan tongval of toonval. Deze taal schijnt niet uit te sterven. Men heeft opmerking gemaakt en met waar, dat deze taal sedert honderd jaar geleden vele ontwikkeling heeft gehad. Zij heeft eigenaardige spreekwijze, bij v. de groetenis van de schoonzoon aan de schoonvader. Sz. *Tijo odi.* Sv. *Tangi njoema.* Als ook de schoondochter *Tija odi.* Schmoeder *Tangi wenje,* en dat wordt zeer langzaam en

beleefd uitgesproken. Aan particuliere menschen wordt dat in 't kort gedaan. De woorden ondergaan geen meervoud. De letter *r* ontbreekt in de meeste woorden of geheel. In woorden waar die zich bevindt wordt uitgesproken als *l*, b. v. *wata*, het zou zijn *watra* in de regte negerengelsche taal, in het Hl. *water*; *lio* in 't neg. *riba*, in 't Hol. *rivier*, enz.

Spreekwoorden met verklaring
[in der ersten Sendung: Spreekwoord (*Nongo*)].

De gaansembe taki: fisi pasa masoewa, a go a hedi kieki.

[Sprichw. 193 bei Wullschlägel: Fisi pasa masoewa, da now joe seti hem.]

De Oude zegt: als de visch voorbij de net is, dan gaat zij maar de oorsprong der kreek (het is: Als het geluk u voorbij is, gij krijgt het niet meer).

De gaansembe taki: Di sondi di ta kie Abo, a de na Abo gogo.

De Oude zegt: de oorzaak van den dood van Abo ligt daar in zijn huis (uw eigen schuld is uwe nood).

De gaansembe taki: Tidei wiwie kai a wata, a no tidei a ta poi.

[Sprichw. 693 bei W.: A no tidèi wiwiri fadóm na watra, a no tidei a de pori; sehr verbreitet, lautet z. B. auf Tabago (briefl. Mitt.): A same tem bush faddung ar water, no same tem yah ratten.]

De Oude zegt: heden vallen de bladeren in het water, en bederven terstond heden niet (het kwaad wordt vroeg of laat beloond).

Papa taki: Agaun goede goede, Agaun dodo boiwe.

[Sprichw. 2 bei W.: Agaun taki: hesi hesi boen, safri safri boen toe; Christaller Tshi proverbs 622: Obosomaketew se: ntem ye [un] ogõm ye (das Chamäleon sagt: Raschheit ist gut und Langsamkeit ist gut).]

Het papa volk zegt: langzaam, maar vooruit.

Papa taki: Mi ta kwien, i ta soin.

[*Ajonoe phelele*; so nur in der ersten Sendung, unübersetzt.]

Het papa volk zegt: ik ploeg en gij zuipt.

Gezang in 't danzen.

Geesinei,	Het schijnt,
Wan moejee koa Keebenti,	Eene vrouw komt op Keebenti,
Oefa voe kai-en?	Hoe is haar naam?
Galoe Adeeilan?	God in 't danzen? (zoodat men gek wordt van vreugd?)
A zewe ne sa go?	Zal voor haar naam ontbreken?
Mi kai-en taa gogo ta tombi;	Ik heet haar: Beweegmakende delieer,
A fika a baka hezeewolo van Selena,	Het hangt van achter, Heerlijke Selena!
Kongo koti koemoe a jai boeka	Komt laat ons koemoe gaan plukken voor nieuw jaar,
A wei koto voe oe go	Zij kleedt zich met 't kreet (rok) aan om te gaan,
Koto fiti Kizee-Vamingo	Kreet past haar als Kizee-Vamingo,
Deei fiti lobbi ma.	Zamen wand'len gaat beminden wel.

Djanta oemi!	Mijn plonkster!
M manda wan boeka kaai;	Ik heb U laten roepen;
I mati a taki da mi.	Uw vriend heeft mij niet gezegd.
A moo bete dai seepi taki	't Is beter dat gij mij zelf zegt
M go si Bakoema misi wei koto zēee.	Ik heb Dame uitgedost zien.
M taä, Misi Bakoema,	Ik vroeg, Lieve Dame,
Oefa i doe i ta wei di koto zo?	Hoe doet gij om zoo net te klee'n?
M ma katja waka!	Deftige loopster!
Mati a komedi!	Valias-maakster!
Moejee mi lobbi i Okee!	Vrouw, ik heb u hartelijk lief.

Olele Olele, Pana-tjoeli-Gomboo	Heerlijk, Heerlijk, Pana-tjoeli-Gomboo (een naam van een man)
Go pisai na Aloekoe tako;	Komt van het zingen uit Aloekoe (dorp)
Di tjaka a gaama mie maoe	't beltje, in handen des landvoogds kind,

A zati lafoe a panja wan	Met lachende gezigt, doet de wangen spreiden
Lota koe folo.	Lota als bloem (dat is, huidvlekken in 't gezigt opkomen en verdwijnen, en bij sommigen voor eene schoonheid worden gehouden) [1])
Di koosoe mi tjaka a lobbi fesi!	Die pantje die ik u gegeven heb! (of waar is de pantje, die liefde gewaad?)
A zaazaa koema moejee koe a paki	Vrouw, met apakki op 't hoofd, (apakki, of kalabas met deksel)
Oe ze i aango faka i manoe baka?	Waar gaat gij achter uw man dan heen?
Mi kai mi lobbi	Vrouw lief, ik roep u!
Mi lobbi a jei a bia gaadaa.	Mijn beminde hoort, en keerde zich om.
Moejee koea paki!	Vrouw met a pakki!
M ma a gbado karoe pende waagaa.	Vrouw, met bont gesnei als koorn versieren! (gesneden aan de dijen der vrouwen als versiersel gehouden)
Mati kammaba	Vrouw met kammaba!
Moejee koti nee koosoe basoe;	Vrouw, heb gij dit met uw kleed bedekt?
M ma Totoe-Beë!	Vrouw, met Totoe-Beë (een soort van oorring)
Santo ta pie mama wo wolo daae.	Santo, gij zoekt voor ons daardoor groot opstand.

Deze laatste gezang kan niet woordelijk vertaald worden, daar de zinnen ingetrokken zijn. Deze moest verklaart of vertaald worden naar de bedoelingen der zinnen. (De hier opgeteekende gezangen zijn meestal voor liefde gebruik). Het laatste regel van het laatste gezang schijnt dit, dat iemand tusschen het gesprek van den man en die vrouw kwam, en hem waarschuwd voor het gevolg van zulk verkeer met de vrouw eens anderen.

[1]) Diese Erklärung stimmt fast wörtlich zu der von Focke gegebenen.

Fabel (*kontoe*) of Raadsel.

Vr. *Mato?* Ant. *Tongonie!*

Vr. *A poe jea?* Ant. *bakoeba bondji.*

Vr. *Sako sako?* Ant. *Wiwie kaba a pau hedi.*

Vr. Raad eens? Ant. ja, laat hooren.

Vr. Het spruit een beetje. Ant. bananen tros uit den stam.

Vr. Het ziet schraal uit. Ant. boom zonder bladeren.

Oe ko sai de. Boeboe go si wau wata pheen, we di gwamba ko kisi ẽn, voe di de baka u go kai koesai, a taki, ko mo [*wee?*] *oe go twe wata kisi fisi en de go begien twe wata. En boeboe teki koeja en a taki, fisi de koe fisi a de a boenoe! fisi de koe fisi a de a boenoe.*

Toe wij daar waren, het geschiedt, dat de Tijger een zwamp zag, hij dorst naar roof, en ging de hert roepen, en zegt: kom laat ons de zwamp uitdroogen om visch te vangen en zij gingen het water uitgieten. En de tijger nam een kalabas en zegt: visschen zijn er of niet, het is goed! visschen zijn er of niet, het is goed.

We te di wata ko kaba, en di a si fisi u de, a taki koesai, ba bigidi kie en a njam toe fia. En di oe sai de moo gwamba ko kisi ẽn, en a go kai Mbata taa wee wi koei go kisi fisi. En a taki naze oe nango? En a ta wee wi koei go kisi fisi na wau peti wata. En de tee pasi en de go na di koti wata. En boeboe tee koeja nomo en a hiti wata moo: Fisi de koe fisi a de a boenoe [hier stand in der ersten Niederschrift noch: *en a tona hiti moo, fisi de koe fisi a de, a boenoe.*]. *En Mbata taki, tio, da mi koeja toe.*

Toen het water uitgedroogd was, en zag dat er geene visschen in zijn, slaat de tijger den hert met een vichsslag dood en eet hem op. Het geschiedt daarna dat hij weer hongert, en ging wildezel roepen: laat ons vischen gaan vangen. Wildezel zegt: waar heen? De tijger zegt: laat ons naar eene zwamp gaan visschen. En zij namen vervolgens den weg naar die zwamp. De tijger nam de kalabas en begint het water uit te droogen: Visschen zijn er of niet, het is goed. En wildezel zegt: oom, geef mij ook de kalabas.

We di fa de bi ta hiti di fosoe wata, boeboe koe koesai, Mbata bi saide ta jei de. En Mbata tee koeja toe, en a taki: fisi de koe

Toen de tijger met den hert, het eerste water uitdroogde, was aldaar de wildezel digterbij schuilende en hoorde ze. En de

fisi a de, a hoen. Ma tio, we di da mi jei so toe a hoenoe. Ma di na mi jei so a hoenoe; da a ta twe wata. En di wata ko kaba, Mbata koemoetoe pheen, di a sabi taki hen tio tango kie ën, [hier stand in der ersten Niederschrift noch: *en di a wata dee,*] *a koemoetoe djambo pheen plun panka panka koele go pheen.*

wildezel nam de kalabas, en zegt: visschen zijn er of niet, het is goed. Daar ik gehoord heb: het is goed; het water uitgietende. Toen het water uit was, ging wildezel uit, wetende dat zijn oom hem zou willen dooden, ging weg op een draaf springende heen.

AANMERKING.

Het woord *pheen* wordt uitgesproken als *feen*. Hieronder nog: *tiepa* (ingewanden) *unie* (kind).

Hierbij verzoek ik zeer beleefd zoo dit stuk zal kunnen gedrukt zijn, mij eene kopie van te willen op zend.

Nu hartelijke gegroet

Uw bereedvaardige dienaar

D. P. IJVERAAR

Thans onderwijzer op Bersaba in Surinaam
den 27 Januari 1883.

[Mitt. von C. RAATZ].

[sur.$_1$ NE.]

Odi Masra!
Masra mi taki joe adjosi.
Joe wani leri skrifi?
Mi sa go na riba.
Wi habi foeloe moen tidei.
Dem soema singi moi na kerki.
Te kaka bari dan mi go wei.
Potti da pleti na tafra tapo.
Foeloe Saramaka soema liebi na hopo sei.
Kom na mi diaso.
No ronwei, ma tan.

[sur.$_2$ NE.]

Odi Masra.
Masra mi nango.
Mi ke leri skrifi [ist die Antwort].
Mi nango na lio.
Wi habi foeloe riba tidei.
Dem sombe kandá hanso na kerki.
Te ganía kanda da mi nango.
Boetá di prabi na tafra riba.
Hia Saramaka sombe liebi na riba sei.
Kom na mi aki.
Na koelé, tan de.

Mi kom bai nai-nai.
Fa da ananzi bigi.
Fa da hoso moi.
Da nefi.
Da hoeroe.
Djompo na da boto.
Riba sei habi wan switi kouroe.
Da kakalaka bigi.
Da lagadisi moi.
Da toddo djompo.

Mi kom bai agoja.
Fa di tiobali bigi.
Fa di hoso hanso.
Di faka.
Di hoefangi.
Soebi na di boto.
Banga watra a kotto.
Di ahallapapa bigi.
Di kaloea a hanso.
Di djomomo [nach KRAUSEN unverständlich; es ist wohl das Substantiv vergessen worden].

Da kroekoetoe teere de ogri.

Ev. Joh. 1,29 [1865: Deibroko di Johannes si Jesus kom na hem, a taki: loekoe da lam vo Gado, disi teki ala soema zondoe, tjari gowei!]

Di kroekoetoelabo a de ogri.

Deibroko di Johannes si Jesus kom neé, a taki: loekoe di skapoe wii foe Gado, disi toemá toe moendoe koenoe tja go.

ebend. 3, 14. 15. 16 [So leki Moses ben hopo wan sneki na woestein, so srefi dem sa hopo Soemapikien toe;

Vo ala soema, disi bribi na hem, no go lasi, ma vo dem habi da liebi vo teego.

Bikasi Gado ben lobbi ala soema so, tee a gi da wan lobbi pikien vo hem abra; vo ala soema, disi bribi na hem, no go lasi, ma vo dem habi da liebi vo teego.]

Leti fa Moses bi hopo wan tatai, na gadohoso kauna [an Stelle eines Gotteshauses] *so sepi de nango hopo sombe wii toe.*

Foe toe moendoe, di bribi nee, á moesoe go lasi, ma foe de habi di boenoe liebi foe teego.

Bika Gado bi lobbi toe moendoe so te-e-e-, a da di wan kodo wii fehe abra; foe toe moendoe, disi bribi nee, á mosoe go lasi, ma foe de habi di boenoe liebi foe teego.

Singi-Boekoe Nr. 247 Str. 4:

[Mi no kan ha plisiri moro
Vo sani, disi diaso;
Mi hangri troe, vo mi kan doro
Na ini hemel jandaso.
Te dapee mi sa kisi sjoro,
Mi kom na Jesus klosibei,
Dan noti sa mankeri moro;
Mi si mi Gado hai na hai!]

Mi no kan habi tróbi moro
Vo zondi, disi diaki;
Mi goeamba troe, vo mi kan doro
Na ini hemel allaso.
Te alla mi sa kisi tee alá [téla?]
Mi kom na Jesus soentoe troe,
En no wan zondi foeká moro,
Mi si mi Gado wojo toe.

III.

Wörterbuch von 1778.

Saramaccanisch Deutsches Wörter-Buch
Zusammen getragen von C. L. SCHUMANN.
Bambey im Jahr 1778.

Als ich mich um SCHUMANNS Wörterbuch des $sur._2$ NE. bemühte, erfuhr ich von Herrn J. KRISTEN dass die Herrnhuter kein Interesse daran hätten es selbst zu veröffentlichen und mir anderseits es nicht überlassen könnten, da es zum Archiv gehörte; es wurde mir aber eine Abschrift davon besorgt und wie das andere Übersendete zu freier Verfügung gestellt. Diese Abschrift, die von der gleichen Hand herzurühren scheint wie die der Apostelgeschichte, macht als sehr saubere, gleichmässige und deutliche einen günstigen Eindruck; sie wird kaum durch wesentliche Versehen von der Urschrift abweichen. Ich habe es daher für das Beste gehalten ihr möglichst treu zu folgen, auch wo Ungleichmässigkeiten in der Schreibung des NE. vorhanden sind; so habe ich z. B. neben *tuun*, was das Gewöhnliche ist, auch das seltenere *tun* geschrieben, obwohl die Konsonantenverdoppelung überhaupt allzusehr unter dem Einfluss deutscher Gewohnheit steht. Das Deutsche selbst habe ich allerdings öfters, aber nicht grundsätzlich ausgebessert, ebenso hier und da allzu Überflüssiges in den Erklärungen gestrichen. Nur zweierlei Wichtigeres kommt auf meine Rechnung. Ich habe nicht selten das was SCHUMANN als ein und dasselbe Wort gebucht hat, in zwei oder mehrere verschiedene Wörter zerlegen müssen und ein solches Verhältniss durch Zahlen gekennzeichnet. Und zweitens habe ich diejenigen Wörter durch gesperrten Druck hervorgehoben die ich bei F. und auch bei W. nicht vorgefunden habe (selbst nicht in etwas anderer Gestalt und Bedeutung), wobei ich leicht eines oder das andere habe übersehen können. Immerhin wird hieraus, auch trotz anderer Umstände, eine leidliche Vorstellung zu gewinnen sein von dem Umfang des mit dem $sur._1$ NE. gemeinschaftlichen und des gesonderten Wortschatzes.

Alles was innerhalb eckiger Klammern steht, ist von mir hinzugefügt. Nur in geringem Umfang habe ich Gelegenheit gehabt neue Stichwörter einzuschalten; es sind im wesentlichen solche die mir in I und II begegneten, darunter verschiedene unverständliche. Vieles war zu den einzelnen Wörtern nachzutragen. Ihre Bedeutung ist vielleicht hier und da noch nicht hinlänglich klar gemacht. Die ethnographischen Dinge konnte ich nicht in Abbildungen vorführen; ich habe in einer Reihe von Fällen auf die am Schluss des Vorberichtes erwähnte sehr umfangreiche, wie mir scheint, fast vollständige Sammlung des Stockh(olmer) M(useums) verwiesen, allerdings eben nur dann, und das war nicht zu oft, wenn die lautgenaue NE. Bezeichnung beigegeben war. Um die fachgemässe Bestimmung der naturgeschichtlichen Dinge habe ich mich nicht sonderlich bemüht, mich wenigstens nicht in R. SCHOMBURGKS Fauna und Flora von Britisch-Guiana (1848) vertieft, vielmehr mit den Wörterverzeichnissen

von DE GOEJES Arbeit über die Ethnographie der Surinamschen Indianer (1906) begnügt. Im Grunde ist ja eine lebendige Anschauung von Tieren und Pflanzen, oder vielmehr eine Kenntnis von ihren hervorstechenden Eigentümlichkeiten nur dann von Wert wenn die Buschneger die Benennungen nicht aus den Indianersprachen entlehnten, sondern selbst schufen. Mit der Ausbreitung der Wörter habe ich mich nur gelegentlich befasst, meine Hauptaufgabe in der Feststellung ihrer Herkunft gesehen. Für die indianischen Wörter beschränkte ich mich fast ganz auf DE GOEJES Sammlung aus dem Kal(iña), Trio, Up(urui).¹) Für die afrikanischen lagen mir so gut wie keine Vorarbeiten vor, denn mit der allgemeinen Behauptung, besser gesagt, Vermutung solches überseeischen Ursprungs war wenig gedient. Hier konnte indessen auch ich über das Nächstliegende nicht hinausgehen. Das Übrige, nämlich die Hauptmasse der Wörter unter die europäischen Sprachen, die p(ortugiesische), e(nglische) und holl(ändische) zu verteilen erweist sich in der Nähe durchaus nicht so leicht wie es von weitem ausschaut. Wenn man wahrgenommen hat wie oft verschiedene Wörter der gleichen Sprache im NE. durch eine einzige Lautform vertreten werden, z. B. e. *hat*, *heart*, *hot*, *hurt* durch *hàtti*, wird man sich nicht wundern dass nicht selten die Entscheidung zwischen englischem und holländischem Ursprung schwer fällt. Ja zuweilen sogar zwischen portugiesischem und germanischem (vgl. z. B. *tè* und e. *till*, *mas* und holl. *maar*). Nun braucht es sich allerdings durchaus nicht um ein Entweder-Oder zu handeln; es kann ja auch ein Zusammenfallen stattgefunden haben. Aber wie vermögen wir das deutlich zu erkennen? der Zweifel hat nur den Angriffspunkt gewechselt. Manches merkwürdige Nebeneinander begegnet uns im (älteren) sur.$_2$ NE.: so wird nicht nur „mit" p. und e. ausgedrückt: *ko* (*com*) und *unnga* (*along*), sondern „Tag" sogar p. e. und holl., allerdings nicht in ganz gleicher Verwendung: *de dia*, *dek-broko*, *tideh* (*day*), *daega* (*dag*). Den portugiesischen Ursprung, soweit er mir feststeht, habe ich immer angegeben, auch in den nicht vielen Fällen wo F. Gelegenheit hatte ihn zu bemerken; den englischen und holländischen aber nur wo F. ihn nicht angegeben hat, oder sonst aus irgend einem bestimmten Grunde. Die Schreibung der NE. Wörter in meinen Zusätzen folgt den Quellen; ich habe sie nur insofern der des Wörterbuchs angeglichen als ich *u* und nicht nach holländischer Weise *oe* schreibe (so SCHUMANN auch in dem Wörterbuch von 1783 und WIETZ in der Apostelgeschichte; vermutlich die früheren Herrnhuter überhaupt).

¹) *Mampira* (holl. geschrieben: *mampier* oder *mompier*; STEDMAN 1, 403 schreibt *mompeira*, nach DANCE 31 sagt man in Berbice *mamburi*) kleinste, besonders die Augen belästigende Art Mücken, kommt nach F. von franz. *vampire*; es ist kal. *mapili*.

A.

a_1 er, sie, es.

[a_2 II 39, 21. 41, 14, usw., *á* II 43, 24. 29 nicht; vgl. *na* II 42, 35, *no* II 43, 33.]

[a_3 II 38, 10. 19. 39, 3. 10. 12. 34 in, zu, nach usw. (e. *at*? p. *a*?); sonst *na*.]

abadjà Lappen womit die Männer ihre Scham decken, eben so lang als eine *kamissa*, aber doppelt so breit [gā *gbadša* Gürtel].

abbà Kinnlade, Unterhälfte des Kopfes; Art Schüssel.

abíti ein wenig [e. *a bit*].

abò grosse Art Hirse, gut zu essen; eben der Baum und die Frucht, die auch *amana* heisst.

abra drüben, gegenüber; übersetzen, hinüberfahren, hinübergehen. *meki wi abra* lass uns auf die andere Seite gehen (gewöhnlicher ist: *meki wi go na otrebanda*).

adjabre [s. I 1, 16. 13, 10] verleumden; verachten; falsch sein, heucheln; Falschheit [vgl. tschi *abra* Falschheit].

adjanassi oder *anassì* [F. W. *anansì*] Spinne; Krampf in den Gliedern [tschi *anànse* Spinne; *anànse akyere me naṅ* der Fuss ist mir eingeschlafen; im gleichen Sinn, nur mit Umkehrung von Subjekt und Objekt, NE. bei F. W.: *mi futu kisi anansi*. Die Form *adjanassi*, (die F. und W. nicht kennen) scheint auf Einmischung von p. *aranha* zu beruhen: **aranjassi* für *ananassy* Stedm. 3, 59 = *anansi*].

adjanassi-hosso, Spinnwebe.

adjinjà$_1$ [F. W. *dji-*] Ingwer.

adjinjà$_2$ [F. W. *(a)djidjà*, *djindja*] Stachelschwein [ewe *dzridza*].

adjingo Garnele [heisst bei Weyg. F. *sarasar(r)a*, bei W. *sari-sari*].

adjossi Adjö! [span. *adiós* für p. *adeus*].

adjudá Klystierspritze [p. *ajuda* Klystier].

adomitato Schmetterling.

adumachwè Floh [vgl. tschi *okrámaṅ-dw̄iw* dass., eig. Hundslaus].

afíttieh Bohrer; Pfriem; jeder spitzige Stift [tschi *fitii*, *fitie* von *fiti* bohren].

agamma Art Eidechse [allg. naturg. Name].

agatta von Blättern oder dergleichen geflochtener Ring oder Kranz den sie auf den Kopf legen, wenn sie etwas Schweres auf demselben tragen [heisst bei F. W. *tjatjari*].

[*agbado* II 40, 19; da *karu* Mais, folgt und im Joruba *agbado* Mais bedeutet, so liegt vielleicht hier dieses Wort vor.]

agehn wiederum; schon wieder.

agh'alala Tausendbein (das *gh* muss recht aus dem Gaumen herausgeholt werden) [ewe *ahahã*].

ágo Knoten; Knöchel [ewe *ko* Knoten; *koe* Knöchel].

agofutu Ferse.

agomau Ellbogen.

agomakka Tonkabohnen [da *makka* Dorn bedeutet, so sehe ich hier ebenfalls eine Zusammensetzung mit *ago*; das *agóma* bei F., eine Pflanze aus der Familie der Solanaceen wird nichts damit zu tun haben].

agúja [*agoja* II 43, 1] Nähnadel [p. *agulha*].

aherapápa [*ahallapapa* II 43, 8] Kakerlak [tupi *arabé*, kal. *alawi*; dem holl. *kakkerlak* entspricht das *kakalaka*, *kakrako* bei F. W., sowie tschi *kukúrakà*, gã *kaklaka*, ewe *kakalika*; es herrscht aber die Meinung dass Sache und Wort von den Holländern aus Surinam nach Europa gebracht worden seien].

ahhára-pau Stock mit Gabel.

ahhà$_1$ [*ahu* I 1, 9] Nebel, Wolken, Tau [ewe *afu*, gã *afua* Nebel].

ahhà$_2$ Art Gras oder Zucker [?], überhaupt Unkraut [fante *afu* Gras, Kräuter].

ahô Hacke [gã *koi*].

ahomèh die Stelle wo der Hirnschädel bei kleinen Kindern offen ist.

ahomeh va da minini a no tappa jette.

ai [*aj* I 4, 27. 5, 8; F. betont *aì*] ja.

aibì Nieren; Bohnen (die Nieren heissen auch *hondiman*).

aijun Zwiebeln.

aiti acht; *aititentin* 80.

akalì Kaiman [kal. *akare*, tupi *jakaré*].

akami [F. W. *kamì-kamì*] Trompetervogel [kal. *akami*].

aki [z. B. I 10, 21] hier, hierher [p. *aqui*. *Diaki* II 43, 28 entspricht zwar an dieser Stelle dem *diaso*, deckt sich aber als *di-aki* nur mit *d-ia* d. i. e. *here* mit vorausgesetztem Demonstrativ].

akketteh Art Hühner mit sehr kurzen Füssen.

akkuschùweh kleines, vierfüssiges Tier, Art Kaninchen (eben dieses Tier heisst auch *sranda*) [kal. trio, np. *akuli*, tupi *akuti* usw. surin. Kaninchen].

akomù Aal [kal. *okome*].

akóssopa ein Holz womit man den Fussboden glatt schlägt.

akra Pfannkuchen [hait.NF. *acra* wird von Ducoeur-Jolx erklärt: „*acras*, s. m., espèce de beignet que les Nègres font avec de la farine de pois ou haricots"; F., welcher *akarà*, *akrà* schreibt,

kennt es auch in „der sehr seltenen Bedeutung: Seele" und in dieser wenigstens stammt es aus dem Tschi: *ok(a)ra*].

akramba Stinkvogel (er heisst auch *krumũ*) [kal. *kɛlumu*, kariniako *kurumo*, pimenteira *glumũ*].

akúmaba Klösschen von Reismehl.

alà [z. B. I 12, 12; *allaa* II 43, 8] dort, dorthin [p. *lá*, alt *alá*].

alalla ein schöner blau und roter Rabe [up. *alalawa*].

alatta Ratze [nach F., der *aratta* schreibt, aus dem Holl., wird aber zunächst aus dem P. sein: *rato*].

alíkbe Trichter.

alíkbo Hüften; s. auch *djonkù* od. *jonkũ* [ewe *ali*].

alinúta Platte zum Kassahi-backen [kal. *aliño*, up. *alinaf*].

alisi Reis.

alisi-pau Reisstroh.

bakka-alisi Nachwuchs vom Reis.

allékì gleichwie; s. auch *kuma*.

allewan einerlei, gleichviel.

alúka Raupe [aparai usw. *aluko* u. ä., vom span. *oruga* Raupe; daher kunanagoto *oruga* Wurm, wie umgekehrt sur., NE. *woru* Raupe].

alutukũ Sürsack [d. auch *Susack*, vom holl. *zuurzak*], eine westindische Frucht, sehr gesund, sowohl roh als gekocht [Wexg. *surusako*, F. *sursakka*, *srusakka*].

amaija morgen, der morgende Tag [p. *amanhã*].

oteramaija übermorgen.

amana Art Palmbaum mit sehr langen Blättern, welche voller Stacheln sind; die Frucht ist rotgelb, gut zu essen und sehr fett; sie ist sonst unter dem Namen *aura* bekannt. Von ihr wird das Palmöl gemacht; s. auch *abo* [trio *amana* Awarrapalme].

ambra sagen einige statt *hammera* Hammer [Wexg. *hamra*, W. *hámera*].

ambùn es ist nicht gut, das ist schlecht (statt *a no bun*).

mi weri teh ambun ich bin äusserst müde.

sukri suũti teh ambun oder *suũti ongri* Zucker ist unbeschreiblich süss.

ambek? wer? welcher? [wohl für *hu-sombre?* wie *ondi?* was? für *hu-sondi?*].

amollò grosse Art Eidechsen.

amolla Art Frösche mit sehr langen Beinen; die Indianer essen sie.

anera Fingerring [p. *anel*].

angu Speise von Reismehl oder Bananenmehl, welches zu einem dicken Brei gekocht und mit *lalu* (*okrum*) oder mit Pinda-blaff gespeist wird.

anolleh Art Fischreiher [kal. trio *onóle*, up. *onolé* tigrisoma].

anwanna die weisse Art Stinkvögel [kal. *anuwana* sarcorhamphus papa].

[*apaki* Kalebasse mit Deckel II, 12. 18; F. hat *pakki*.]

apè aufrecht; perpendikulär [p. *a pé*, dasselbe wie *anpè*].

tannapè stehen, nicht sitzen [das *tanúpu* (*tanúpo*) bei Wrva. F. W., auch in der Verbindung *hoppo tanúpu*, kommt, wie F. angibt, von e. *stand up*, ist also mit jenem nur zusammengetroffen].

hoppo apè aufstehen vom Sitzen oder Liegen.

apitipiti Klösschen von grünen Bananen.

appo zurückprellen; abglitschen.

asaprà Schenkel, Dickbein.

arére schon wieder.

asèh [F. *azé*, W. *azèe*] Hexerei, Zauberei [ewe *adze*].

asèhman Hexenmeister, ein Mensch der durch Zauberkünste Menschen umbringen soll.

asamprèh Art Tortur; eine Schnur mit Knoten wird um den Kopf gebunden und sehr scharf zugezogen, um einen Missetäter zum Geständnis zu zwingen.

asokinjenjè leuchtende Käfer oder Fliegen.

assió Sodbrennen (es heisst auch *hatti tchima*) [p. *azia*].

asíkkieh ein gewisses Spiel [tschi *o-sikyi* Würfel].

assógidi ein dünner Brei von Bananen und Welschkorn; man röstet Welschkorn, stösst und siebt es und stampft es mit gelben weichen Bananen und ein wenig kaltem Wasser zu einem Brei, der sehr wohlschmeckt und erfrischt. Wenn man das Wasser weglässt und das gesiebte Welschkorn nur mit Bananen vermengt, so lässt es sich eine Woche und länger aufheben. Will man etwas davon geniessen, so nimmt man die Portion und vermengt sie mit ein wenig Wasser.

assogò Federbusch auf dem Kopf, wie verschiedene Vögel haben.

auwa Schulter [ewe *abo* Oberarm, *abota* (*ta* Kopf) Schulter].

auwauwèh Fledermaus.

awà [*awa* bald zu Anfang, bald zu Ende des Satzes; s. I 3, 11. 10, 34. 12, 11. 13, 2] freilich, allerdings [vgl. tschi *ampa*, gã *ghã*, ewe *vavã* wahrlich].

awáli [F. W. *awarì*] Beutelratte [kal. *awarí*].

awanè die Würmer die die Kinder häufig im Leibe haben.

awara eine dem *awana* sehr ähnliche Art Palmbaum, dessen Frucht ebenfalls wie jene essbar ist; aber diese sowohl als der Baum ist nicht so gross als der *awana* [kal. up. *awara*, trio *awana* astrocaryum segregatum].

awítti Mäuse- oder Ratzenfalle [W. schreibt *abíti* (Mausefalle in Gestalt einer 4); so scheint das Wort dasselbe zu sein wie das obige *abiti* — die Umdeutung liesse sich erklären].
selti awítti eine solche Falle aufstellen.
awwò Grosseltern; Grossvater, Grossmutter; Vorfahren [p. *avó*].

B.

[*ba (bigidi)* II 41, 19?]
babûn ein Pavian ... [der Beschreibung zufolge der rote Brüllaffe, so auch nach F.].
babunfakka [bei F. *babun-neti*] Art Schneidgras mit breiten Blättern (*kengesi* ist das mit schmalen Blättern).
bae gelb („rot" nennen sie auch sehr oft *bae*, obgleich Blüte „rot" eigentlich *njúe* heiszt) [p. *bnio* rotbraun; auch sur.$_1$ *redi, ledi* bedeutet ebensowohl „gelb", „hellbraun" wie „rot"].
baelabo [bei F. *reditére-sneki* d. i. rotschwänzige Schlange] grosse Art Schlangen, deren Schwanz und der Bauch bis in die Mitte ganz gelb, die vordere Hälfte des Bauchs weiss und der ganze Rücken bunt ist [coluber corais, wie DE GOEJE zu holl. *ledditere* setzt].
bafuwba die hiesigen in Herden gehenden Füchse; sie umringen ein Wild und töten es.
bai kaufen, bezahlen.
baijà$_1$ tanzen [p. *bailar*; HERLEIN 1718 S. 95: „De Slaven in de Stad Paramaribo gaan Zondags aan de Waterkant, of lopen na de Savana *Baaljaren*, zijnde een zeker soort van Dansen, alzo bij haar genoemt"; BONAP. 140 bezeichnet *baljaar* oder *banja* als einen Tanz afrikanischen Ursprungs bei den Buschnegern].
baijà$_2$ [F. *bája*] Kamerad.
bakka$_1$ Rücken; hinten, rückwärts, zurück, hintennach; nachfolgen.
bakka hati mi der Rücken tut mir weh.
mi planta nann na wi hosso bakka. — na Sonde bakka.
a kom bakka er kommt zurück.
bakka$_2$ backen.
bakka kassabi Kassabi backen (*jassa* ist gewöhnlicher).
[*bákī* (F. W. *bakki*) Mulde um Kassavebrod zu backen Stockh. M. 26. 44.]
bakkra Europäer, Blanker [efik *mbakara*; schon bei HERLEIN 1718 S. 117 *bakkerare* Holländer].
bakkra-kontri Europa.

bakkraman heissen die Leute die nach Paramaribo reisen.
bakuba Banane, Pisang.
bála Kugel [p. *bala*].
bali$_1$ kehren, fegen [p. *varrer*].
[s. unten *bari*.]
bámbei! Geduld! warte nur! gedulde dich!
pakka mi hessi, mi no lobbi bambei-sani bezahle mich bald, ich kann das lange Warten nicht leiden.
bámbi Leguan, eine sehr schöne Art Eidechsen, welche die Neger sehr gern essen.... [tschi *omámpám*, gā *mampań*].
banda Ufer [p. *banda*].
mi go na otrebanda ich gehe an das jenseitige Ufer.
banga [W.] Angst; angst, bange sein.
banga kissi mi es ist mir angst.
mi no banga es ist mir nicht angst.
[*banga* II 43 = *bangi* Bank?]
bangula verzögern, aufhalten, einen aufziehen [kongo *bangula* zerstören? mbundu *ku-banga* streiten, zanken? mit bras.-p. *bangula* Fischerkahn zusammenhängend?]; *bulja* dass.
ju bangula mi tumussi du hältst mich gar zu lange auf.
banja$_1$ [*bandja* II 36] Seite, Bauchstück eines Tieres [etwa = *banja*$_2$?].
banja-boon Rippe.
banja$_2$ [F. *banjà*, v. Dijk 107 *bania* fiool; Stedman 3, 92 ff. *ansokko-bania*, *loango-bania*, *créole bania*; das letzte ist das um das es sich hier handelt] musikalisches Instrument.... [hait. NF. *banza*, jam. NE. *banja*, im liter. Engl. *banjo*, früher *banjore*, *banjer*, *bánshaw*, welches dem e. *bandore* Pandore, gleichgesetzt wird; zu Grunde liegt p. *bandurra*].
banki [F. W. *bangi*; Stockh. M. 24. 27 usw. *bāṅgī* Bank, oft mit schöner Schnitzerei] Stuhl, Bank.
banna bammeln, hin und herschlendern.
bari [F. *barì*] od. *bali*$_2$ Fass [p. *barril*, nicht mit F. von e. *barrel*].
bari [F. *bári*] od. *bali*$_3$ schreien, lärmen; Geschrei.
a bari tranga er schreit heftig.
bari-matu od. *balimatu* derjenige Monat der ungefähr mit dem Juni übereintrifft, der dritte in der grossen Regenzeit [ist das etwa soviel wie: „fegt den Wald"?].
barika od. *belle* Bauch; Gemüt; Schwangerschaft [p. *barriga*].
a habi barika od. *belle* sie ist schwanger; das Tier ist trächtig; der Fisch hat Rogen.

a truch barika od. *a hiti barika* sie ist zu früh niedergekommen; sie hat die Frucht abgetrieben.

alisi ha barika koba die Ähre steckt schon im Halm.

teh janjam vu alisi fikka jette na pau dindru, wi kali: a ha barika.

barika hati mi od. *barika jam mi* der Bauch tut mir weh.

mi tan membre wausondi na mi barika od. *barika va mi a membre* ich überlege mir etwas; ich denke über eine Sache.

barrika taun kuleh ich habe den Durchfall.

barrika tappa ich habe verstopften Leib.

barrika taun wakka ich habe Winde im Bauch.

barki Verabredung; verabreden, festsetzen.

mi keh meki barki ko ju ich will mich mit dir verständigen (über die Sache).

baruma Art Rohr, wovon sie die *matappi*, *manari*, *manta* usw. flechten.

bási Meister.

[*baskitọ* (W. *baskita*, F. *baksita*) flacher Korb Stockh. M. 130. 184.]

bassia sich bücken, erniedrigen; heruntersteigen, hinuntergehen [p. *baixar*].

mi bassia ich bücke mich.

mi bassia kununu ich gehe den Berg hinunter.

bassia-lio den Fluss hinunterfahren.

bassorre Besen [p. *vassoura*].

bassra Bastard, Hurenkind; ein Schimpfwort: *ju bassra ju.*

basu$_1$ unten, drunter; niedrig; Unterbusch, niedriges Gesträuch [p. *baixo*].

a de na basu er ist unten.

(*ju go na liba?* gehst du den Fluss aufwärts?) *no, mi tan go na basu*, nein, ich gehe abwärts.

basu wi kotti ko lefangi, pau wi kotti ko matjaru.

básu$_2$ Milz [p. *baço*].

batta Reh [es ist wohl dasselbe wie *mbata* II 41, 22 usw., das mit „Wildesel" übersetzt wird].

battra Flasche.

bebèh$_1$ trinken [p. *beber*].

bebèh$_2$ ein Baum dessen Holz nicht leicht spaltet, von mittlerer Härte [ist es etwas dasselbe wie das *by-by*, dessen Elastizität Stedman 2, 292 rühmt? vgl. auch kal. *weve*, trio, up. *weve* Baum].

bégi bitten; beten; Gebet.

begìnn anfangen.

tchuba begiun kai od. *vo kai.*

belle [*beë* II 37, 4] s. *barika.*

di buka mi putta na belle das hab ich mir hinter die Ohren geschrieben.

mi belle od. *barika fulu* ich bin satt.

bem der oberste Balken am Hause, der die Dachsparren trägt; alle wagrecht liegenden Balken an einem Haus [e. *beam*].

bradi bem die Balken die nach der Breite des Hauses liegen.

langa bem die Balken die nach der Länge des Hauses liegen.

bendi biegen, neigen, krümmen; krumm, gebogen.

berewére gar sehr, über Erwarten [e. *very very*].

beri begraben, verscharren.

besi s. *bisi.*

bétre Meissel, Stemmeisen [holl. *beitel*].

bésseh Kröte, Frosch [p. *besta* Tier? holl. *beestje* Tierchen?].

béti Lockspeise.

bevo zuvor, vorher, ehe als.

[*bhebbe* II 37, 5. 6? Es steht hier offenbar zweimal = *belly-belly* und dürfte sich (als Subst. u. Adj.) auf Stuhlzwang, Bauchweh oder Durchfall beziehen.]

bi [F. W. *ben*] nota perfecti; nota conjunctivi et optativi. Zeigt allemal an dass etwas schon vergangen oder schon geschehen ist:

mi bi de ko hem ich bin mit ihm gewesen.

mi bi libi ala ich habe daselbst gewohnt. — Oft heisst es auch „wäre":

a bi buu, effi a bi wakka es wäre gut wenn er gegangen wäre.

effi a bi jeri, a bi su komm wenn er es gehört hätte, so würde er wohl kommen.

a bi so es mag wohl so sein.

a bi ju lau du bist wohl nicht gescheit.

bia Bart; Quast (weibliche Blüte) an der Spitze der Welschkornkolben [e. *beard;* im sur.-NE. gilt das p. *barba*, bei F. *barúba*].

pulu bia den Bart abscheren.

biggi dick, gross; dick sein; Dicke.

bikà denn; weil; zum Exempel.

bilà [*bia* II 40, 16] umkehren, drehen, wenden, verändern [p. *virar*].

mi bilà hatti ich breche mich.

heddi (od. *ojo*) *va hem bilà* er taumelt, ist betrunken.

a bila buka er hält sein Wort nicht.

bilò unten, hinunterwärts, aber nur von Flüssen und Wasser.

watra go na bilò es ist Ebbe.

mi tau go na bilò ich fahre den Fluss hinunter.

bingo Nabel [p. *embigo* [**embingo*; das sur.$_1$NE. hat dafür das kongo *(n)kumba*].

bakuba-bingo der Bausch der unten an jedem Busch Bananen von der Blüte übrig bleibt.

binprò leere oder taube Körner.

di pinda ha binprò diese Pinda hat keine Körner, ist nur eine leere Schale.

teh wan frutu so ha jenjam, wi takki: a ha binprò.

biri Art Messer, Kappmesser genannt, von beinahe zwei Handbreiten, zum Fällen und Spalten von Bäumen [holl. *bijl*, bei W. *beili*].

biribuda od. *biripan* ein Baum dessen Holz rot und ziemlich dauerhaft ist. Seinen Namen hat er daher weil seine Frucht eine so erstaunlich breite Schote ist dass sie sehr einem Kappmesser gleicht [holl. *bijlhout* eperua falcata F.; franz. *pois sabre*].

biri-birì od. *bribri* alles Land das so niedrig ist dass es bei hohem Wasser überschwemmt wird; s. auch *krehgrunn* [F. *biribiri* Pflanzenwuchs an morastigen Orten, aber STEDMAN 2, 266. 360 *biry-biry* fondrière; kal. *piri-piri* Morast].

bisakka od. *kamina* Art Fischkörbe die einen Deckel haben, der sich, wenn ein Fisch die Lockspeise anbeisst, zuschliesst und ihn fängt.

bisì od. *besì* bekleiden, beschürzen; ein Kleid, Hemd u. dgl. anziehen [p. *vestir*].

mi sa bisì wi jakketi, hempi, meiju, sappatu usw.

bita bitter; bitter sein; Galle.

bidju [*bifju* I 10, 12. 12, 23] Wurm [p. *bicho*].

blaffo alle dünne Brühe, als Fleisch-, Fischbrühe u. dgl.

blakka od. *brakka* schwarz, blau; schwarz sein.

liba blakka od. *tchuba blakka* es sind schwarze Regenwolken am Himmel.

bläku Loch, Höhle, Grube [I 2, 31 Hölle; p. *buraco*].

blakuwatra Quelle.

blessi segnen; Segen.

blis s. *bris*.

blo od. *bro*$_1$ blasen, wehen; Atem holen, ruhen [so I 2, 26]; Atem, Ruhe.

wi blo alisi ich blase die Spreu vom Reis hinweg.

blo faija blase das Feuer an.

dem bro tutù sie blasen Pfeife (Horn).

siki moro hem, a tau go bro die Krankheit ist zu heftig, er wird wohl sterben (ein sehr gewöhnlicher Ausdruck der Neger).

mi bro oder *mi jam bro* ich ruhe.

blo od. bro_2 Schlag mit der Faust; Faust.

na wan bro auf einmal, in einem Augenblick.

mi kotti di pau na wan bro oder *mi teki wan bro va kotti di pau* diesen Baum haue ich in einem Augenblick um.

bloblo lau [wohl von blo_1].

bloblo watra laues Wasser (*koffe kendi*).

bo [*bō* Stockh. M. 1. 2 usw.] Schiessbogen, Feder zum Spannen, als eine Stahlfeder [nicht im heutigen Sinn!].

di goni poli, bo brokko die Feder an der Flinte ist gebrochen.

boa_1 fliegen [p. *voar*].

boa_2 ein gewisses Kraut, in der Fortspruche *kallelu* genannt; es gibt einen ungemein wohlschmeckenden und gesunden Spinat. Als *kandu* aufgehängt, schreiben ihm die Neger die Wirkung zu dass wenn eine Mutter sich an demselben vergreift, das Kind die fallende Sucht bekommt.

boasui Lepra.

bobbi Brüste; Euter; Einschnitte an beiden Enden einer Hängematte, wodurch man die Schnüre zieht.

bobbi watra Milch.

da di maini bobbi gib dem Kinde die Brust, säuge es.

pikin mainu na bobbi Säugling.

bódjere [*boljere, -i* I 8, 11, 13, 6] Zauberei [p. *bruxaria*].

boffre Buschbüffel od. Waldesel (Tapir).

boi Knabe, Junge.

[*boiwe* II 38, ?]

bóka Nachgeburt, Mutterkuchen.

$bóli_1$ kochen.

mi boli janjam ich koche Essen.

a boli kaba es ist gar.

$boli_2$ Geschwür (e. *boil*).

mi ha boli od. *boli kissi mi* ich habe ein Geschwür.

di boli ka watra kuba, a bun vo fulà od. *brakà*, das Geschwür hat Materie, es ist die rechte Zeit es zu öffnen.

bóma [F. *abóma*] Riesenschlange, ein grosser Gott der Neger [Boa; kongo *mboma* Python].

bómba Taube [p. *pomba*].

bón [*bonu* II 36] Knochen; Fischgräte.

bondji Gebund, Büschel [holl *bondel*].

wan bondji bakuba ein Busch Bananen [so II 41, s].

wan boudji hudu Gebund Holz.

bóugo Familie, Verwandte; junge Pflanzen, Ableger, Sprösslinge [die zweite Bedeutung scheint die ursprüngliche zu sein; kougo *ubongo* general name for vegetables and things cultivated for food; seeds, food (BENTLEY); vgl. *bongora* petite semence douceâtre STEDMAN 3, 27].

bongopitu [F. W.] Galgen.

boru Bohrer.

bossi küssen; Kuss.

bossibossi od. *bosskrelle* Grille, Heimchen [holl. *boschkrekel*; aber die zweite Hälfte ist an p. *grillo* oder d. *Grille* angeglichen; auch das Gã hat als Lehnwort *krili*].

boto Korjal, indianischer Kahn.

boto heddi Spitze,

ku va boto Hinterteil des Bootes.

kali boto, wenn man beim Steuern des Bootes mit dem Schöpper oder Ruder das Wasser gleichsam an sich heranzieht.

kiki boto das Entgegengesetzte vom Vorigen, da man mit dem Schöpper das Wasser von sich stösst.

kai na watra vom Land oder von einem Stein abhalten, ins freiere Wasser gehen [gehört nicht an diese Stelle].

bru Schwager (*kujade* heisst auch Schwager) [dasselbe wie *brara*].

[*braka* s. oben unter *bali*; kaum von e. *break* oder holl. *breken*.]

brára Bruder.

brâri, *brali*, *bradi* od. *blaali* breit; breit sein; Breite.

brâri-man flache Hand; Ohrfeige.

brasi od. *blasi* Harnblase.

brassa umarmen, umfassen [p. *abraçar*].

bredi europäisches Brot.

bribi glauben; Glaube.

brigoddo ganz umdrehen, das Oberste zuunterst kehren.

meki wi brigoddo hem lass uns dieses ganz umkehren, z. B. das Glas umstürzen.

bringà trachten, sich bestreben; treiben, dringen, eilen [p. *brigar* Streit anfangen, in dem allgemeineren Sinn des ital. *brigare*, franz. *briguer*; im sur.-NE. zeigt *feti* die gleich Entwicklung; vgl. z. B. *a bringa* mit *a feti* 1829 (*a suku* 1865) Apost. 13, 8].

a bringa na worko er arbeitet hitzig, emsig.

bris, *blis* od. *brisi* [F. *prisi*, W. *pliesi*] belieben, so gut sein.

affi ju blis, da mi di sanni sei so gut und gib mir das.

bro s. *blo*.

brokko zerbrechen, zerreissen, zerschmeissen, zerschlagen; anbrechen.

ju brokko di djoggu dram kaba? hast du die Pulle Schnaps schon angebrochen?
skin brokko (od. *massika*) sehr matt, marode sein.
brokko murru murru Murrblätter flechten.
brokko watra gegen den Strom angehen.
wi no poli va brokko di tranga watra aki.

bronn brennen. Dieses Wort wird aber allein in folgender Redensart gebraucht:
hatti-bronn Zorn.
mi hatti bronn.
hatti-bron kissi mi ich bin zornig.
hatti va hem bronn er ist zornig.

brukà ausbrüten; schälen; aufbrechen [p. *esburgar, esbrugar* schälen, ablösen; vgl. *broko*, nach F. und W. auch ausbrüten, aufbrechen].
di gannia brukà wobo diese Henne brütet Eier aus.
mi brukà pinda ich breche Pinda auf (um die Körner herauszunehmen).

brussèh hassen, nicht leiden können; strenge halten [p. *aborrecer*].

brútu [bei F. als veraltet] hochachten, hochschätzen [e. *worth* wert? wie *krutu* von *court*, *wroko* von *work* u. ä.]. Die Form *brutta* I 5, 13 würde dann das Jüngere sein.
mi no brútu disani ich achte so etwas nicht, ich bin gleichgültig dagegen.
wan dürisondi wi brútu.

[*bubu* Tiger II 41, 8 ff.; ich kann darin nur das *bubú* Popanz, Ungeheuer, Untier (F. W.), auch trin. NF. *boubou* Scheusal, Kobold (vgl. kongo *mbubu* Schreck) erblicken.]

bui fesseln.

büi klein bleiben, nicht wachsen (von Kindern) [= sur.$_1$ *pansumà*].
di minini a büi tumussi, a no gro.

bújа zanken, schmälen [p. *bulhar*].

búka Mund, Maul, Schnabel; Wort, Rede; Anfang [des Jahres II 39, 19], Spitze, Rand [Ende eines Landes I 1, S. 2, 10], Äusserstes; Schneide an einem Messer; Mündung eines Flusses [p. *boca*].
kotti búka verbieten.
mi kotti búka da ju, va ju no go morro na di sombre ich verbiete dir jemals mehr zu dem Menschen zu gehen.
fakka-búka Schneide des Messers.
tera-buka das äusserste Ufer.
tafra-buka Rand des Tisches.

buku so di tafra a dedde, a no srabbo der Rand des Tisches ist nicht scharf, sondern abgestumpft.

[*bukn* Buch, z. B. I 1, 16. 13, 33.]

buli wühlen, z. B. nach einem Tier in einer Höhle [holl. *woelen*; das p. *balir* liegt begrifflich ferner].

bulja verweilen, zaudern: aufhalten, hindern, im Wege sein; umrühren, durcheinander rühren [p. *embrulhar* verwirren? dann entspräche es dem *brujô* verwirren bei F. W.].

bullitiri das schöne, dauerhafte Holz, Buruai oder Bullentri [e. *bullytree*] genannt. Die angenehme süsse und gesunde Frucht hat eben den Namen.

bulû oder *ublu* Stirn [nicht etwa von e. *brow*, sondern von kongo *mbulu* Mitte der Stirn, zwischen den Augenbrauen].

bun adv. gut.

bunne [*bunu* I 13, 11] adj. gut [einen Unterschied zwischen Adverb und Adjektiv gibt es nicht].

bundji schimmelig; Schimmel [kaum von kongo *mfunda* Schimmel].

a ka bundji es ist verschimmelt.

bunita od. *bonita* schön sein [p. *bonita*].

a bunita tumussi.

bungu grosser, breiter Wassertopf [kongo *mbungwa* cup, mug].

[*butû* setzen II 42, 30; ich vermute einen Schreibfehler für *put(t)a*, und halte p. *botar* werfen u. ä. für ausgeschlossen.]

buttikarâla die böseste Art von *cassiwassi* oder Wespen und Hornissen.

C.

canta [*kandá* II 42, 28. 29] singen; Gesang, Lied, Vers [p. *cantar*; war unter K einzutragen].

cheiacheia rasseldürr, so dürr und trocken dass man es zu Pulver zerreiben kann: *a dre cheiacheia* (das *ch* muss nicht wie *g* [holl.?], sondern wie das hebr. ח ausgesprochen werden) [wohl ein von den Indianern stammendes Schallwort].

D.

da$_1$ der, die, das [das stimmt nicht zu unsern Texten; der Artikel und das determinative Pronomen lauten hier *di* gegenüber dem sur.$_1$ *da*; *da* gilt hier als substantivisches Demonstrativ, z. B. I 12, 17 *takki da* = *dat(t)i* (1829. 1865) sage das, besonders zur Hervorhebung, z. B. I 8, 10].

[*du*$_2$ geben (p. *dar*); auch Dativzeichen, nur nicht nach *da* selbst, also ganz entsprechend wie sur.$_1$ *gi*.]

[*da*$_3$ (W. *dan*, nicht bei F.) dann II 42, 3. 23 (holl. *dan*).]

[*dagga* Tag I 1, 2 usw. (holl. *dag*; aber sur.$_1$ *dei* von e. *day*; doch s. unten *dehbrokko*.]

[*dangra* verwirren, z. B. I 2, 12 (e. *entangle*).]

[*dana* Name eines Monats; s. unter *jara*.]

[*deei* II 39, 17? vgl. *adeeilan* ebd. 5.]

dasnotti Vergebung.

[*dedia* Tag = Tageslicht, z. B. I 4, 5. 10, 3. 12 18 (p. *de dia*; ebenso cur. NS. *didia*, z. B. Matth. 20, 1 *ku didia*).]

[*dehbrokko* Tagesanbruch, z. B. I 4, 3. 7, 26. 10, 23; vgl. unten *tide*].

[*dem* (*de* II 38, 9. 14. 28. 41, 12. 26. 35. 37. 43, 22 usw.) sie Plur. als Art., Pers., Poss.]

di oder *dissi* der die das; dieser, diese, dieses [und auch: welcher, welche, welches].

di oder *dissi pipa da so mi* dieses ist meine Pfeife.

dide dieses [z. B. I 1, 7. 10, 4; holl. *die* + e. *there*].

diábo [*djabo* I 13, 10, *djubu* I 5, 3] oder *dúbri* [F. W. *didibri*] Teufel [p. *diabo*; e. *the devil*].

[*djanta* vornehm, elegant II 27, 18. 39, 19; von e. *gentle*? dann wäre es Nebenform von *gendri*.]

djarali [so auch unter *hausen* geschrieben; F. W. *djari*] Garten; alles Umzäunte; Hof am Hause; der Zaun selbst [p. *jardim*; auf e. *garden* wird *djari* F. W. zurückgehen].

djéri od. *djérsi* [*diersi* I 7, 44; F. W. *geersi*, und so im N.T. von 1865, aber *djersi* in dem von 1829; *geesi(nei)* es scheint II 39, 2 gehört hierher] gleich, ähnlich sein; nachäffen, spotten [p. *geraçáo* nach F.; das alte (bei Gil Vicente) und mundartliche (Rev. Lus. 4, 230. 11, 195) *gerecer* für *gerar* liegt näher, aber die Bedeutung macht Schwierigkeit; der Wechsel von *g*- und *dj*- findet sich noch in *gemè, djemè* seufzen, bei F.].

díka Art Fischkörbe die an einem oder an beiden Enden statt eines Deckels einen abgestumpften Kegel haben, durch dessen Öffnung die Fische den Weg hinein, aber nicht heraus finden. Mit dieser Art kann man mehrere Fische auf einmal fangen, und sie alle einige Tage lebendig erhalten [p. *dique*, e. *dick*, *dike* oder holl. *dijk* Wehr? vgl. e. *weir* Wehr und Reuse].

díki ein Loch graben; etwas ausgraben.

mi díki kasaba ich grabe Kassabi aus.

dinatem Mittag.

bevo dinatem Vormittag.

teh son passa dina oder *teh son bilà* Nachmittag.

dindra herein-, hineinkommen, hineingehen [p. *entrar*].

dindru drinnen, hinein [p. *dentro*].

na hoso dindru.

dinja zäh, geschmeidig (es wird von flüssigen und andern Dingen gebraucht, z. B. von einem Stock der sich stark biegen lässt ohne zu brechen).

djoggu od. *djugga* Pulle, grosser steinerner Krug mit sehr engem Hals.

djombo springen; zerspringen, platzen.

djonkù od. *jonkù* Hüften (s. auch *alikbo*) [tschi *dŭoṅku*, gâ *dšoṅku*, ful *daṅgo* und so bis nach Ostafrika hinein: kanuri *dūno*, hausa *tšinja*, nub. *doñin*, lur *tšonga*, sandeh *jangba*; F. irrig von e. *joint*].

djrenjèh Eichhorn (die Neger haben das Wort von den Indianern) [F. gibt: *bonibóni* Eichhorn].

dissà loslassen was man angefasst hat, fahren lassen, eine angefangene Arbeit liegen lassen [p. *deixar*].

dissi s. *di*.

djù$_1$ Jude.

djù$_2$ in der Erde wachsende Frucht, die wie grosse Erbsen aussieht; es ist eine Art Pinda, sie muss erst gekocht werden, ehe man sie essen kann, schmeckt aber sehr gut (diese Frucht heisst auch *nju*).

djumbu Blei; Zinn; oft nennen sie auch Silber so, überhaupt alles weisse Metall [p. *chumbo*].

djurà einen Eid schwören; Eid [p. *jurar*].

djusnu gleich; bald; eben jetzt (s. auch *jusnu*).

[*doblo* (bei W., nicht bei F.) losen; Loos I 1, 26. 13, 19 (holl. *dobbelen* würfelen; an *doblo* doppelt, angeglichen).]

dóddo [II 38, 27] bammeln, hin und her schlenkern; s. auch *banna* [Schallwort; ewe *ḍo*; F. hat *dodói* wiegen, schaukeln].

dokkè zürnen; [F. W. *tokè*] Perlhuhn [dieser Vogel ist sehr zänkisch und hat einen hässlichen Schrei].

dokki [F. W. *duku*, *dukrú*] untertauchen.

dókkiman Giftmischer.

dókkunu Pinda-käse: *pinda-dokkunu* [F.: „*dokóen* eene soort van podding of deeg, van rijpe banannen, jonge maïs of dergelijke gemaakt"; Stedman 3, 87 f.: „*l'acansa* (s. F.) et le *doguenou*, qui sont faits de farine de maïs, et l'on met de la mélasse dans le dernier"; jam. NE. *duckonoo* corn boiled in balls, and then toasted (Russell); tschi *ọdọ̀kóno* boiled bread of maize].

domingo der Tag nach dem *grang sabba*, also unser Freitag; [p. *domingo* Sonntag].

domine Pfarrer.

dowonnu gemengtes Gift um Fische zu fangen.

dondro Donner.

liba meki dondro oder *liba bari* oder (besser) *dondro bari* es donnert.

dongwi Art Raben.

dorro$_1$ Türe, Tor.

na dorro hinaus; draussen: *a go na dorro, a de na dorro.*

dorro$_2$ durch; durchkommen.

teh dorro durch und durch.

pregu dorro kabu der Nagel ist schon durch.

mi bribi, tidê bakkraman sa dorro ich glaube, heute werden die Leute von Paramaribo zurückkommen.

watra tan kom tumussi, numiju a tan go dorro teh na mi hosso das Wasser steigt, morgen wird es bis an mein Haus reichen.

dotti Erde; Lehm; Kot; unrein [e. *dirt, dirty*; jam. NE. *dutty* the earth; vgl. tschi *dote* dirt, soil, earth, clay, mud].

[*dõti* die kegelförmigen Klumpen gebrannter Erde die im Dreieck gestellt den Kochtopf über dem Feuer halten Stockh. M. 161.]

dre trocknen, trocken machen; trocken werden oder sein; trocken, dürr.

dre-tem die grosse Trockenzeit hierzulande, vom August bis zum November.

dre krossu ist eine Redensart die die Neger von einem Monat in der grossen Regenzeit brauchen wenn gegen das Ende desselben einige Tage oder eine Woche trocken Wetter kommt, z. B. *kondiman tan dre krossu* der Monat *k.* beschliesst mit trocknem Wetter.

dretta schmelzen, zerschmelzen; zergehen wie Salz im Wasser; schmelzen machen [p. *derreter*].

dri drei.

driteni oder *dritenteni* dreissig.

dringi alles starke Getränke.

dringihosso Herberge, Wirtshaus.

drumm Trommel.

fumm drumm die Trommel schlagen.

drummman Trommelschläger.

drummi schlafen; liegen; Schlaf; schläfrig sein [p. *dormir*].

mi drummi, ma mi tan ko oijo ich liege, aber ich schlafe nicht [ebenso cur. NS. *drumi* auch liegen].

drungu betrunken.

a de na drungu oder *a drungu* er ist betrunken.

drunguman Säufer; Betrunkener.

du tun.

duo zwei (dieses Wort wird fast gar nicht gebraucht, sondern *tu*) [p. *(dous)*, *duus*].

dubla zusammenlegen, wie Leinwand; sich herumwickeln, winden, wie die Bohnen um die Stangen [p. *dobrar*; vgl. F. W. *domli, -u* von e. *double*].

duggussi einspitziger Fischpfeil [kal. *tukuši*, trio *tukusi* eiserne Pfeilspitze].

duubru [F. *adoupri*, W. *adóupli*] Klösschen [e. *dumpling*].

duugru dunkel, trüb; dunkel, trüb sein.

duppi sich bücken; ebenso viel als *bassia* und *bendi* [e. *dop*].

düri teuer, rar, selten, kostbar; teuer usw. sein.

dwidwi die kleinen Würmer die das Holz durchbohren und zerfressen; aus ihnen werden die kleinen schwarzen Käfer die im Holz, allerhand Samen, Mehl usw. so häufig sind (Mieten).

E.

ebrebit ganz aus, bis auf den letzten Tropfen [e. *every bit*; F. W. haben *ibri*].

mi sa bebe di watra ebrebit ich will das Wasser ganz austrinken.

effi ob, oder, wenn.

[*ën* für *hem* II 41, 10. 22. 42, 6, *nee* für *un hem* 43, 15. 23. 29; vgl. *feke* für *foe hem* II 43, 28].

F.

fa$_1$ schwatzen, plaudern [p. *fallar* sprechen; annob. princ. santhom. NP. *fa* neben *falá*, *fla*].

[*fa*$_2$ wie, Abkürzung aus *fasi*; so II 41, 35. 43, 2. 3. 19].

fadda$_1$ ekeln, zuwider sein [p. *enfadar*].

teh mi fili fri so Gado na hatti, tule wunduwondi fadda mi seitdem ich den Frieden Gottes im Herzen fühle, so ekelt mich vor allen Eitelkeiten der Welt.

fadda$_2$ ein gewisses Gericht: Bananen werden gestossen, gekocht und mit Pinda vermischt, sodass es ein sehr steifer Brei wird.

faija Feuer, Hitze; heiss sein.

faija dedde od. *faija tappa* das Feuer ist ausgelöscht.

di janjam faija tuunusi das Essen ist zu heiss.

fakka$_1$ Messer; schneiden [p. *faca*].

fakka dedde od. *fakka-bukka dedde* das Messer ist stumpf.

amaija mi tann go fakka alisi morgen werde ich meinen Reis schneiden.

[*faka*$_2$ s. *flakka*.]

fakkinja Zulegemesser [p. *faquinha*].

falla fällen, umhauen.

falla pau einen Baum fällen.

fallawatra Ebbe.

fammfammfamm durch und durch, ganz und gar; s. auch *teh dorro* [F. kennt es nur als Verstärkungswort für „weiss"; *a witti fún* (ook soms) *a witti fanfanfún*].

fanija Mehl; alles Feine oder Pulver [p. *farinha*; Mittelform **faninha*].

bakuba fanija Bananenmehl.

alisi fanija Reismehl (der Reis wird im Wasser ein wenig aufgequellt, darauf mit einem kleinen Stein auf einem grossen gerieben, alsdann durchgesiebt und an der Sonne getrocknet).

karo fanija Welschkornmehl (wird wie das Reismehl gemacht).

bakkra fanija europäisches oder Getreidemehl.

fanija vo hudu Sägespäne.

fási (*faassi*) Art, Weise, Manier, Gestalt, Eigenschaft, Beschaffenheit.

fassì spinnen [p. *fazer*?].

a fassì maúlu sie spinnt Baumwolle.

fattu fett; Fett; Knochenmark; Öl aus Gewächsen und Früchten.

fattu meti fettes Fleisch.

fattu grunn fettes Land.

kumufattu Öl von der Kumufrucht.

fe reissen, spalten; Riss, Spalte; s. auch *teneh* und *latja* [lässt sich kaum aus p. *fender* erklären].

febre Fieber [p. *febre* oder e. *fever*].

[*feen* Morast, geschrieben *pheen* II 41, 9 (holl. *veen*)].

feru Eisen, Stahl [p. *ferro*].

feru-kakkà Rost.

fési (*fecessi*) Angesicht; vordere Seite; vorn, vornn; vor (coram).

feti Krieg, Zank, Streit; streiten, fechten, Krieg führen.

fia$_1$ vertrauen; Zutrauen haben [p. *fiar*].

fia$_2$ Wortwechsel, Zänkerei [disputieren mit jem.: *fia nanga* I 6, 9, hartnäckig sein: *tau fia* I 12, 15; p. *porfiar*, *-ar*].

[*fia*$_3$ (F. *fja*) fertig: *a njam tu fia* er ass auch ganz auf II 41, 26.]

fiéh beissen, wie scharfe Arzeneien auf Wunden; auspiessen [p. *enfiar* auffädeln, durchbohren].

dem pikin fissi wi fié na papále, va jassa dem die kleinen Fische spiessen wir an ein dünnes Stöckchen um sie zu braten.

fikka [nach F. veraltet; *fuká* II 43, 2 v. u.] überbleiben, übrig sein; bleiben; zurückbleiben; fehlen; einen verlassen [p. *fear*].

a fikka hem mojeri grandewan kaba er hat seine Frau schon vor langer Zeit verlassen.

di wan de na liba aki teh a dedde.

a fikka dri wane morro, da (oder auch ohne *da*) *mi sa go na fotto* nach drei Monaten werde ich nach Paramaribo gehen (oder *dri wane, no morro, fikka* . . . .).

fili fühlen; schmecken; empfinden; befühlen, betasten.

teh wi jam dissi, wi fili bita na tongo wenn ich das esse, so schmeckt es bitter.

findi [F. W. *finni*; I 10, 27 *finch*] finden.

fineti Stecknadel [p. *alfinete*].

finga Finger; Fusszehe; Vogelkralle; feststecken; einhauen.

mi finga matjaru na pau ich habe die Axt in den Baum eingehauen.

fio Hängemattenschnüre die von *singrasi* gemacht werden [p. *fio*].

fiofio mit dem Munde pfeifen.

fissi Fisch.

teh wi fanna neku, fissi komu drungu wenn wir das zerstampfte Giftholz ins Wasser tun, werden die Fische taumelig.

fitjà enger zusammenziehen, enger machen; enger werden [p. *fechar* einschliessen].

pakala na liba a fitjà, na basu a jabri die Paknle sind oben enger als unten.

djoggu na liba a fitjà, na mindri a jabri, na basu a fitjà tu.

flakka [so I 12, 8. 9; *faka* II 40, 13] nachfolgen, nachgehen, nachjagen, verfolgen [holl. *volgen*; bei W. *volgu*].

flamma Flamme [p. *flamma*].

flatta mangeln, fehlen; unzureichend; Mangel; Fehler begehen [p. *faltar*].

flau [I 19, 10] Ohnmacht; ohnmächtig.

kai flau in Ohnmacht fallen; verwelken, wie umgehauenes Gras usw.

floli, floro, froro [*folo* II 40, 2] Blüte, Blume [p. *flor*].

fludu, frudu, frolo, froro Flut.

fogofogo Lunge; leicht (dem Gewicht nach); leicht sein.

fossu zuerst, am ersten.

fossutronu das erste Mal.

fossuwan der Erste, der Vorderste.

fotto, so nennen die Neger die Stadt Paramaribo.

fotto-tongo die negerenglische Sprache, sowie sie in Paramaribo und auf den meisten Plantagen in hiesigem Lande gesprochen

wird (auf einigen Plantagen haben die Neger ihre ganz eigene Sprache).

franja Quaste.

frebbèh sieden, kochen, aufbrodeln, Wellen machen, wild sein (vom Wasser, als ein heftiger Strom zwischen Steinen) [p. *ferver*].
hatti va mi frebbèh ich bin äusserst zornig.

fredde sich fürchten, etwas scheuen; Furcht; furchtsam.
a fredde tchuba er scheut den Regen.

frī Friede; Freiheit; frei; frei sein. So nennen sie auch die Geschenke die sie seit dem Frieden alle drei Jahre von der Regierung bekommen; Bund, Bündnis [e. *free* (holl. *vrij*) hat sich mit holl. *vrede* vermischt].

frigà, frikà reiben [p. *(es)fregar*].

fringi schleudern.

frudu s. *fudu*.

frugu des Morgens früh.

fruta Frucht [p. *fruta*].

fūti passen, wohl anstehen.
di jakkoti [l. *-eti*] *fūti ju bun* das Kleid passt dir gut.
a fūti mi va du so es ist billig dass ich so tue, es ist meine Schuldigkeit.

fulà aufstechen, aufschlitzen; durchbohren, durchstechen; herauskommen; ein Loch haben; nach etwas graben, ein Loch machen [p. *furar*].

fúlu voll; voll sein; voll machen, anfüllen.
mi barika (od. *belle*) *fulu* ich bin satt.
di bondi bakuba a fulu dieser Busch Bananen ist reif zum Umhauen.

fumm schlagen, stampfen.
fumm alisi Reis stampfen.
mi kissi wan fumm na hatti das Gewissen schlägt mich.
hatti tann fumm das Herz schlägt.
fumm (od. *canta*) *viole* auf der Violine spielen.
fumm krossu, fumm hamakka Leinwand, Hängematte weben.
fumm fumm Schläge.

fúndu tief; tief sein; gründlich [p. *fundo*].
ju go fundu tumussi, a dangra mi.
fundàm Tiefe im Wasser.

fúngu Zunder, Schwamm [p. *fungo*].

furfúr stehlen [p. *furtar*; die Silbenverdoppelung beruht vielleicht auf afrikanischem Vorbild (vgl. ewe *fi, fifi* stehlen); F. W. haben *fufúr, fufáru*].

furfúrman Dieb.

fusséh weglaufen, entlaufen, fliehen; sich entziehen [p. *fugir*].

futu Fuss, Bein; Hinterfüsse der Vierfüssler; Spur eines Wildes; Fusstapfen; die dicken Wurzeln eines Baumes die hoch über der Erde hervorstehen.

putta futu die Flucht ergreifen, sich davon machen.

futuboi Knecht, Diener, Junge.

G.

gabiàm ein grosser Raubvogel, der hiesige kleine Adler (ar. *bariri*); die perlfarbigen Hühner [p. *gavião* Sperber].

gado$_1$ Gott.

gado-marka Muttermal.

gado-minini Werle [Maulwurfsgrille; bei F. W. *koti(koti)*].

[*gādō-pikīn* kleiner Holzgötze Stockh. M. 159. 160.]

[*gūdo*$_2$ (*godo* F. W.) od. *gōgōssà* Kürbisgefäss Stockh. M. 3. 4 usw.]

gaija betrügen; Betrug [p. *engalhar* = *enganar*, span. *engañar*].

gaku stottern, stammeln [p. *gago*].

a ha gaku er stottert.

gambossa, so nennen sich zwei Frauen die einen Mann haben [p. *comborça*].

takki hodi na ju gambossa grüsse deine Mitfrau.

gamja, *gammia* [*kamia* II 43, 20] Ort, Platz, Raum [p. *caminho* Weg; so auch cur. NS. *camino* Ort, von span. *camino*].

hugamja? wo?

gandji, *ganji* gären; bös, zornig sein.

ganga ein Gang im Hause wie ihn viele Negerhäuser haben [holl. *gang*].

gannia Huhn [p. *gallinha*; Mittelform **ganinha*, vgl. *fanija*].

gannia-jam Hühnerschlange, Schlange die Hühner und Eier frisst.

ganséh eiserner Groppen [W. hat: *isri patu*].

gassà abgenutzt sein; auch vom Menschen: vor Alter stumpf sein [p. *gastar*].

gawwà loben, rühmen [p. *gabar*; auch cur. NS. *gabá*].

gendri Reichtum; reich; reich sein [bei F. W. auch vornehm, elegant; vgl. oben *djanta*]; *gendriman*, ein Reicher.

giddigidi das Trampeln und Stampfen mit den Füssen.

ondi dem meki giddigiddi? warum stampfen die Leute so mit den Füssen?

ginging Glocke, Schelle.

nakki ginging läuten.

glua, grua [F. *kruwà*] frisch, roh, grün [p. *crua (carne)*].

glua-meti frisches Fleisch.

glua nanà switti tumussi, teh dem mandra [l. *-ru?*] rohe Ananas schmecken delikat wenn sie recht reif sind.

glua bakuba grüne (noch nicht gelbe) Bananen.

glunja murren, einem hinter dem Rücken etwas Böses nachsagen, verklatschen [p. *grunhir*].

go gehen; Zeichen des Futurums.

go ju, go gehe deiner Wege, packe dich.

a tan go er wird gehen.

pampira tann go tchima das Papier wird anbrennen.

djusnu a tann go go er wird den Augenblick gehen.

a tann go ganji er wird böse werden.

gobbogobbo Erdnuss, auch *dju* oder *nju* genannt.

goggò [II 39, 8] die Hinterbacken [s. Vorb. VI].

gollu, golu, gbru [*goru?*] durch ein kleines Loch ausgehöhlte Kallabasse von allerlei Art; Gefässe von ausgehöhlten Flaschenkürbissen; die Kürbisse wovon solche Gefässe gemacht werden [kongo *nkalu*, tschi *kora* Kalebasse].

goma das feine Kassabimehl das sich im Kassabiwasser zu Boden senkt [p. *gomma* Gummi, Kleister].

effi kassaba-watra fikka na kallabas, goma go drumi na basu.

gongossa heucheln, sich verstellen; Heuchelei, Falschheit [tschi *ùkoùkonsa*, gã *kokonsa* Heuchelei; vgl. trin. NF. *congosal* streitsüchtig].

gongossa-man Heuchler.

goni Flinte.

kakki goni den Hahn aufziehen.

putta goni den Hahn in die Ruhe stellen.

goni lai die Flinte ist geladen.

di goni no ha faija die Flinte versagt zu oft.

di goni go leti tumussi die Flinte schiesst unvergleichlich gerade.

goto Graben, Rinne.

goudu Gold.

grandi älter sein; die ältere [? — p. *grande*].

ju grandi vo mi du bist älter als ich.

grandewae schon längst, vor langer Zeit [+ e. *way*].

grang gross; Grosses [p. *gran-*].

grangkassa Schuppen, Haus ohne Wände [p. *casa*].

grangman [*gaama* II 39, 31] Gouverneur, Herr eines ganzen Landes.

grangsombre [*gaansembe* II 37, 15. 38, 9. 14] Vornehmer; Vorfahre; jeder Erwachsene.

grantripa Magen, bei Menschen und allen Tieren, die Vögel ausgenommen, bei dener er *hungo* heisst.

grangánda [*gangüa* II 37, 1; auch *gandaa* II 40, 16?] Hals, Gurgel, Kehle [p. *garganta*].

bakka granganda Genick, Nacken.

grebbi Grab.

gressi [z. B. I 6, 7] wachsen, zunehmen [p. *crescer*].

griddi habsüchtig, gierig sein.

gritù rauschen, brausen [p. *gritar*].

watra gritù das Wasser rauscht.

libu gritù es donnert sachte, von weitem.

gro wachsen.

grogrowan Erwachsener.

grossu dick, z. B. von grossen und dicken Früchten [p. *grosso*].

grun Fussboden, Erde, Grund, Feld.

sandu-grun Sandland; lockerer Boden, wenn er gleich fett und kein Sandland ist.

watra-grun feuchter Boden.

fattu-grun schwerer, fester Boden.

pinda-grun Land wo Pinda gepflanzt ist; so auch *bakuba-grun*, *alisi-grun* usw.

[*goonliba* Welt II 36 (neben *mundu*); entsprechend dem sur.$_1$ *grontapu*.]

[*gude* rasch? eilen? II 38, 26.]

guli [W.] schlucken, verschlingen [p. *engulir*].

guwarra guten Morgen.

gunúti gute Nacht.

[*gwamba* s. unter K].

gwaninì der hiesige grosse Adler [kal. *kuanã*, makusi *guan*]; vgl. *gabiam*.

H.

ha, habi haben.

haffo halb; ein wenig.

haffohaffo halb und halb.

mi go wassi haffo ich will mich ein wenig baden (nicht lange).

mi tann go jam haffo ich will etwas weniges essen.

hagu Schwein.

hagla [W.] Schrot, Hagel.
hakesi, *haksi* fragen; fordern.
hali ziehen.
hamákka Hängematte.
hammera [W.] Hammer.
hangisa [*dángisá* Stockh. M. 195 usw.] Schnupftuch, Handtuch usw.; s. auch *lensu*.
hangri Hunger; hungern; verlangen, sich sehnen; Verlangen, Sehnsucht.
hangri kissi mi od. *hangri de na mi* od. *hangri holi mi* es hungert mich.
hansa Flügel [p. *aza*].
hansem [*hanso* II 42, ss. 43, a. 9] schön, zierlich, herrlich; schön sein; Schönheit [e. *handsome*].
di djarali leki ju sirka hem, no pikin hansem a hansem.
hansi Ameisen (alle Arten) [e. *ants* Plur.].
harka hören, horchen; gehorchen, gehorsam sein.
haswa ringen [F. W.: wettlaufen, wettstreiten; F. frägt: von holl. *haast u wat?* ich halte p. *assuar* Aufruhr, Tumult anstiften, als Grundwort nicht für unmöglich].
hati$_1$, *hatti* weh tun, schmerzen, verdriessen; Schmerz.
son hati tidê die Sonne brennt heute sehr [aber nach F. entspricht dieses *hatti* nicht dem e. *hurt*, sondern dem e. *hot*].
bakka hati mi der Rücken tut mir weh.
hatti$_2$ Herz; Brust; Mut.
hatti bronu Zorn.
hatti latja od. *hatti brokko* sich sehr fürchten, sehr erschrecken, bange sein:
teh mi si da meki, hatti latja wantem.
a teki hatti er hat Mut gefasst.
hatti tchima Sodbrennen.
bilà hatti sich erbrechen.
hatti va mi brokko ich fürchte mich sehr.
mi hatti kai ich bin vollkommen beruhigt, habe keine Sorge mehr.
mi hatti kotto dass.
husiki trobbi hem? hatti va hem kai was für eine Krankheit hat er? er hat Brustbeklemmung, Herzklopfen.
hebbi schwer; schwer sein (dem Gewicht nach).
heddi Haupt, Kopf; Ursache, Ursprung; Glück, Schicksal.
mi bi subi di lio teh na heddi va hem ich bin den Fluss hinaufgegangen, bis an seinen Ursprung.
ju ha bunne heddi du bist glücklich.

mi ha ongri heddi ich habe kein Glück.
heddi va hem jabri er ist nicht gescheit (= *ahomeh no tappa*) [also der „offene Kopf" umgekehrt wie bei uns verstanden].
va hu heddi? warum?
va di heddi darum; ebenso: *so heddi.*
heddi tann jam mi ich habe Kopfweh.
heddiman Anführer.
heh hoch; hoch sein.
hehlu [W.] wehe.
hehlu va ju, teh ju bro lei! wehe dir wenn du lügst!
hekwéku [W. *heki*] Schlucken [e. *hiccough*, holl. *hik*].
hekwéku kissi mi ich habe den Schlucken.
hem [*en, ee* s. oben] er, sie, es.
hempi Hemd.
hengi hängen, hangen.
hessi geschwind, hurtig; früh (aber nicht frühmorgens).
ju komm hessi tumussi du kommst zu früh.
hessihessi sehr geschwind.
hia aus dem Wasser hervorragender Fleck, Insel, Eiland [p. *ilha*].
hila [*hia* II 42, 31; *hele, -a* I 2, 40. 8, 7 durch Verwechselung mit *hele, -a* ganz I 2, 47. 8, 37. 10, 2] viel; viel sein; Haufen [e. *hill*].
mi kotti tu mamà-hila alisi kaba ich habe schon zwei grosse Haufen Reis geschnitten.
komakkò-hila von den Komakko aufgeworfener Erdhügel.
hiti werfen, wegwerfen, wegschmeissen [nicht wie F. denkt, von franz. *jeter*, oder span. *echar*, sondern von e. *hit*; „stossen" und „werfen" vertreten sich in den Negersprachen nicht selten].
hò etwas mit der Wurzel ausreissen (das *h* muss sehr scharf [vgl. *cheiacheia*] und das *ò* sehr kurz ausgesprochen werden).
mi sa hò di pau ich will den Baum mit der Wurzel ausreissen.
hóbo Ei; besser ist *wóbo* [p. *ovo*].
hodi guten Tag; s. auch *odi.*
hodjidjà anfangen reif zu werden.
alisi tann hodjidja der Reis beginnt reif zu werden = *a begin vo bae* [gelb zu werden].
hoha gähnen [ewe *haha*, gã *haku*].
holi halten, lange dauern, gut halten, als starke Leinwand usw.; anhalten, nicht nachlassen.
ju holi di worko leti leti du hältst bei der Arbeit rechtschaffen an.
febre tann holi mi teh tidè.
hondi jagen, auf die Jagd gehen.

hondiman Jäger; Jagdhund; Nieren (s. auch *aibi*); Gürtel des Orion oder Jakobsstab (Gestirn); der Monat der ungefähr mit unserem Mai übereintrifft, der zweite in der grossen Regenzeit (weil in diesem Monat das Gestirn *hondiman* gleich nach Sonnenuntergang untergeht und unsichtbar wird) [*hontiman* Riesenwespe DE GOEJE 51].

N.N. wan bunne hondiman N.N. ist ein guter Jäger.

di dago bunne hondiman das ist ein guter Jagdhund.

hondiman kai kaba der Gürtel des Orion steht schon dicht am Horizont (gleich nach Sonnenuntergang).

hondiman a meki biggi watra im Mai laufen die Flüsse sehr hoch an.

hondre hundert.

sikxihondre voteuteni ko aiti 648.

hóni Bienen (alle Arten) [vgl. sur.$_1$ *honiffei* Biene, *honi* Honig].

hónikakâ Wachs.

honiwatra Honig.

honnì Name eines schwarzen Vogels.

hoppe, hoppo aufstehen; aufheben, von der Erde aufnehmen; aufbrechen, sich auf den Weg machen.

hoppe na pè steh auf! (vom Stuhl oder Bett).

hosso Haus; Nest; Stall; Hütte; Futteral.

[*hedi-wosu* Vorderhaus II 36.]

hu? wie? was? welcher, welches? (wird aber nie allein gebraucht, sondern allezeit einem Worte vorgesetzt, als *hudagga, hudi, husei, hutem* usw.).

hudagga? an welchem Tag?

hudi? welcher? wer? welches?

hufa wie; wie? warum?

hugamja wo; wo?

husei? [*u ze?* II 40, a] wo? wohin?

husei od. *na husei ju go?* wohin gehst du?

husei od. *na husei ju fudi dide?* wo hast du das gefunden?

hutem? wann?

hudu Holz.

di hudu ha faija diese Art Holz macht eine gute Flamme.

hujehuje Bremsen, Pferdefliegen.

huku$_1$ Winkel, Ecke, Kante [holl. *hoek*].

huku$_2$ Fischangel [e. *hook*, auch holl. *hoek*].

hungo Magen der Vögel.

hunja [II 36] Fingernagel; Zehe; Klaue; mit den Nägeln oder Klauen kratzen [p. *unha, unhar*].

I, J.

[*i* für *ju* Ihr, du (auch poss.) II 38, 35. 39, 20. 21. 25. 40, 13. 41, 22. 25.]

jabri öffnen, aufmachen, aufdecken; offen sein [anbrechen, vom Tag I 12, 18; p. *abrir*].

jajo herumschwärmen, von einem Ort zum andern laufen; keinen bestimmten Aufenthalt haben.

jajoman Pflastertreter.

jakka jagen, verjagen.

jakkajakka oberste (männliche) Blüte am Welschkorn; auch *jokkata* [vgl. *jaga-jaga* Reisig F.].

karo pulu jakkajakka kaba die oberste Blüte vom Welschkorn ist schon heraus.

jakketi Rock, Kamisol, Jacke.

jakki ein gewisser Fisch [kal. *jaiki* jakien].

jam [auch, wie bei Wedg. F. W. allein; so *njam* II 41, 20] essen, speisen; stechen, beissen, als Mücken und alles Ungeziefer; geniessen; sticheln, Stichelreden halten [afr., z. B. ful *ñāma*, aber sonst gerade in den westafr., also den nahe gelegenen Sprachen nicht; kapv. NP. *nhamé*, westafr. NE. *njamee*, jam. guj. NE. *naim*, cub.-sp. *ñamiñami*].

maku tann jam mi die Mücken stechen mich.

dago tann go jam ju der Hund wird dich beissen.

heddi tann jam mi ich habe Kopfweh.

banja tann jam hem er hat Seitenstechen.

boon jam hem er hat Gliederreissen.

a lobbi tumussi va jam sombre er sticheln sehr gern auf die Leute.

janjam Speise, Nahrung; gute Körner an Früchten.

karo no pali bun, a no ha janjam hila das Welschkorn ist nicht geraten, es hat nicht viele gute Körner.

jammesi [F. *njámmisi* Jams] ist der allgemeine Name der fünf in der Erde wachsenden Früchte: *wedjè*, *saramakka*, *makkajammesi*, *napi*, *ningre kontri jammesi* [c. *yams* Plur.].

janglà, *jangrà* vexieren, zum besten haben; sich ganz ankleiden, schöne Kleider anziehen; stolz, hochmütig sein, prahlen, gross tun.

ju jangrà ko mi? willst du mich zum besten haben?

japon Schlafrock.

jara oder *jari*$_1$ Jahr, $_2$Elle (eigentlich *jara* Jahr, *jari* Elle; dieser Unterschied wird aber von vielen nicht beobachtet) [W. hat für beides: *jari*; F. scheidet *jāri* und *jári*; in I nur *jari* Jahr].

Die Saramakkaneger haben weder eine bestimmte Einteilung des Jahres, noch eine gewisse Zeit da es anfängt. Doch fangen sie zu Ende der grossen Trockenzeit, oder zu Anfang der kleinen Regen- oder Pflanzzeit an die bis dahin vergangene Zeit „das vorige Jahr" zu nennen. Die Monate rechnen sie von einem Neumond zum andern; sie haben aber nicht für jeden Monat einen Namen; daher sie selber auch nicht wissen wie viele Monate ein Jahr machen. Ungefähr unser November heisst *Dann*; hernach haben alle Monate während der kleinen Regenzeit und der kleinen Trockenzeit, das ist unser Dezember, Januar, Februar, März, keinen Namen. Wenn endlich die grosse Regenzeit kommt, so heisst der erste Monat derselben, ungefähr der April, *sebentera*, der Mai *kondiman*, der Juni *bali-matu*, der Juli *tanfuru-watra*; darauf folgen alle Monate während der grossen Trockenzeit, August, September, Oktober, ohne Namen.

jarakú sehr grosse, schwarze Ameise, deren Biss sehr gefährlich ist [kal. *irako* cryptocerus atratus, aloekoemier].

jassà braten, rösten, backen, am Feuer trocknen [p. *assar*].

jassa boto ein Boot durch das auswendig an die Seite angelegte Feuer ausdehnen.

jassi böser Ausschlag, den alle Neger einmal kriegen [die Frambösie].

jejè [F. *jéje*] Geist; Gespenst; Schatten.

jeri [*jei* II 40, so. 41, st] hören; verstehen.

jessi Ohr; Widerhaken; Pfanne an der Flinte.

ju putta proba na jessi kaba? hast du schon Pulver auf die Pfanne getan?

jette jetzt, nun [vielmehr: noch, so I 8, 16; e. *yet*].

jinda noch (von der Zeit); *no — jinda* noch nicht [p. *ainda*].

jingri, ingri Indianer [Wevg. F. W. haben statt dessen *ingi*; vielleicht ist das *r* durch *ningre* Neger, hineingekommen].

inidagga täglich, alle Tage.

initem immer, allezeit.

iniwan jeder, jedes.

inki Tinte.

introbbi ein Baum dessen Holz zähe ist und nicht leicht spaltet.

jongro ein gewisser Baum; die Rinde davon wird in Wasser gekocht, welches Wasser, das sehr bitter ist, laxiert und gegen die Kolik helfen soll.

jonkù Hüfte; s. *alikbo* [s. *djonkù*].

jorka [v. Dijk *jurka, jurika* (Teufel), F. *jorokà*, W. *jorka, jroka*] Gespenst; Schatten; Geist.

jowèjowèh kleine schwarze Eidechse, deren Biss tödtlich ist.
isrede gestern; *otreisrede* vorgestern.
ju du, dein.
jumarra [F. *anjumára*; STEDMAN 2, 197 f. schreibt *new-mara*] der Fisch *Haimar* [kal. up. *aimara*], eine Art Lachs, der beste Fisch des Landes [merkwürdigerweise übersetzt v. DIJK S. 15 *hymaar* mit *kabeljauw* und schon in der Beschr. von 1718 S. 199 steht „*haaymar*, of anders Cabbeljauw"].
[*kanjumárá-trepp* H.-falle (F. W. haben statt des mehr e. *trepp* das mehr p. *trapu*) in allen Grössen Stockh. M. 22. 52. 54.]
juru$_1$ Stunde; Uhr; borgen, auf Borg nehmen, nicht gleich bezahlen [= sich stunden lassen? oder = *juru*$_2$?].
kumeni juru? wie viel Uhr ist es?
feifi juru nakki kaba es hat fünf geschlagen.
juru$_2$ mieten, für Lohn dingen.
ju no tann go juru soudre, vo meki di worko? willst du nicht zu dieser Arbeit Leute dingen?
jusuu, djusuu gleich, bald, eben jetzt.

K.

kabà fertig machen, vollenden; mit einer Arbeit fertig werden; getan! es ist geschehen! lass gut sein! sei zufrieden! und, aber, schon [p. *acabar*].
kabri Art braunes Holz, *Bruinhart* genannt, das allerdauerhafteste [kal. *wakápu* andira inermis].
kabugru Mischling von Indianer und Neger [nach F. von Mulatte und Neger; ich kann hier nicht auf das Wort und seine Beziehungen eingehen].
kadjù eine hiesige Frucht und Baum.
kai fallen [z. B. II 38, 19]; vorkommen, widerfahren; sich über etwas hermachen, angreifen; die monatliche Reinigung haben [p. *cair*].
wan sondi kai na mi es ist mir etwas begegnet.
mi kai na di workko ich greife diese Arbeit an.
di oto no kai bun na mi die Geschichte ist mir sehr unangenehm.
kaihosso das Haus wo sich die Weiber während ihrer Reinigung aufhalten.
kakkà Kot, Mist; hässlich (Hahn: *kàkka*) [s. *feru-kakkà, konikakà*].
vool-kakkà die Schmarotzerpflanzen die aus den von den Vögeln ausgestreuten Samen auf andern Bäumen wachsen.

kakraku ein sehr häufiger Fisch allhier, dessen Kopf und Leib (ausser dem Schwanze) eine so harte Schale wie ein Schild hat, von einem sehr schlechten und unreinen Geschmack, wiewohl er bei den Negern sehr beliebt ist [sur., *kakrâku* ist Kakerlak].

kakki den Hahn an einer Flinte aufziehen [von *kâkka* Hahn an der Flinte].

mi no kakki di goni jette ich habe den Hahn noch nicht aufgezogen.

di goni kakki? no a no kakki ist die Flinte gespannt? nein.

(*mi putta goni kaba* ich habe den Hahn auf die Ruhe gestellt.)

kali [*kai* II 39, 4. 8. 20. 40, 15. 41, 10. m] rufen, nennen.

kallabas ein Baum dessen Frucht ausgehöhlt und die Schale zu Schüsseln und Löffeln gebraucht wird.

[*kállbási* bearbeiteter Flaschenkürbis in allen möglichen Grössen und Gestalten Stockh. M. 6 usw., einige Dutzend.]

kamalúa, kamarúa Art Rohr wovon Pfeile gemacht werden.

kamba die mittlere Art von Wildschweinen.

kaminà Art Korb, Fische zu fangen. Der Korb wird an zwei Tauen so aufgehängt dass er wagerecht im Wasser liegt; wenn aber der Fisch die Lockspeise anbeisst, so kommt die Öffnung des Korbes oben zu stehen, sodass der Fisch nicht wieder heraus kann [*kamína* bei F. ist ein Schlinggewächs dessen Stengel als Taue dienen, „bij de Saramaccaansche Boschnegers *Sipò*"].

kamissa schmaler, langer Lappen womit die Männer ihre Scham bedecken [p. *camisa* Hemd].

kamm kämmen; s. auch *penti*.

[*kámi-kámi* (F. W.) Kamm Stockh. M. 78.]

kamma von Rohr geflochtene Matte, um darauf zu schlafen; jeder zum Schlafen eingerichtete Platz; Bett [p. *cama*].

[*kammaba* II 40, m?]

[*kandà* singen, auch vom Hahn; s. *cantà*.]

kandéa ein Baumharz das wie Schwefel brennt; ein Licht [p. *candeia*].

matu kandéa das Harz vom Lokusbaum welches dazu gebraucht wird [= *kandra-hûdu* F. von e. *candle-wood*?].

kandu irgend etwas das man an einen Ort hinhängt oder aufsteckt, zum Zeichen dass da niemand hingehen oder nichts nehmen soll; ungefähr wie der Strohwisch in Deutschland, nur dass die Neger eine unbeschreibliche abergläubische Furcht davor haben, weil sie allemal Zauberei dabei vermuten [Kappler 264 bemerkt dass die Obia Menschen und Tiere beschützen, die Kandu das Eigentum: „der Kandu wird wie der Obia von den unbedeutendsten Dingen

gemacht, unter denen das stärkste und wirksamste eine mit dem Stiele in die Erde gesteckte Schaufel, mit daran gebundenen Spänen eines Sarges, einem rot- und schwarzbemalten Kuhhorn, einer Schildkrötenschale, dem allgemein als Besen dienenden Fruchttross der Euterpepalme, dem Stück eines Termitennestes ist." Anders kongo *lu-kandu* „a bundle of charms which are said to be able to prevent rain" (Bentley); p. *encanto* Zauber].

Die den Negern fürchterlichsten Arten sind: *tsjipoppo*; Steine; Zuckerrohr oder dessen Blätter; *bakuba-bingo*; *boò*; jedes angebrannte Stück Holz.

kandu tann go kissi ju du wirst dir die bösen Wirkungen des *kandu* zuziehen.

dem furfur tule janjam na mi plantasi, mi tann go putta kandu.

kangra die abergläubische Probe wodurch die Neger entscheiden ob einer das dessen er beschuldigt wird, getan hat oder nicht. Erst wird die Zunge des Menschen mit der Asche eines gewissen Krautes (dieses Kraut zu wissen ist ein sehr grosses Geheimnis) bestrichen und darauf eine feine Feder von einem Huhn durch die Zunge gestochen. Geht die Feder ohne Hindernis durch die Zunge, sodass sie auf der andern Seite wieder herausgezogen wird, so ist der Mensch unschuldig; geht die Feder nicht durch, sondern bricht, so ist er schuldig.

mi sa da ju kangra ich will mit der Kangraprobe untersuchen ob du schuldig bist oder nicht.

kangra kissi hem er ist als schuldig befunden; die Feder geht nicht durch.

kangbè Schleuder.

kanti schief stehen, auf eine Seite hängen; Kante, Rand.

kappasi die kleinste Art Wildschweine (Gürteltier) [kal. up. *kapasi*].

kappewirri junger wieder aufgeschossener Busch [bras.- p. *capoeira*].

kápwiwa [F. *kapuwà*] (oder auch *watra hagu*) Wasserschwein [kal. *kapia*, tupi *kapiwára* usw.].

karapà ein Baum dessen Frucht sie in *mussinà* [*mussini*] ins Wasser hängen, um alsdann die Art Fische *morokò*, die sehr lüstern danach sind, mit dem Bogen zu schiessen.

káro Welschkorn.

karo tai minini das Welschkorn fängt an Kolben anzusetzen.

(*teh a pulu jakkajakka kaba, na bevo bia komm.*)

karoa [*kalua* II 43, 9] die Eidechsen im allgemeinen.

[*kassa*; s. *grangkassa*].

kassaba Kassabi; *omi diki, a tjarri na hosso, a krabbo hem; mojeri*

wassi, latà; omi matappi, omi tann fumm hem; wojeri manari, jassa; omi lukku, va a dre.

kássika [so I, 10, 6. 32] od. *kaklisa* Rinde; Haut, Leder; Schale; Scheide; Splint am Holz [p. *casca*].

kassínja kleine Hütte worin man im Busch übernachtet [p. *casinha*].

[*katja* II 39, 26?]

kattantrì [F. W. *kánkantrì*] der wilde Baumwollenbaum; bei den Negern ist dieser Baum ein vornehmer Gott [e. *cottontree*].

katharrha Schnupfen, Katarrh.

kattibo [nach F. veraltet] Sklave [p. *cativo*].

[*kee* ach II 39, 28; *kè* F.]

keeskees ein kleiner Affe.

kéh [*keh* I; *ke* II 42, 25] wollen; Wille [p. *quer*, 3. S. von *querer*].

kekè [*kjẹ̄-kjẹ̄* Stockh. M. 129 ff.] Spindel worauf gesponnen wird [ewe *kéke*, tschi *kjekje*].

kendi warm, heiss; warm, heiss sein [p. *quente*].

kengêsi Art Schneidegras, mit sehr schmalen Blättern.

kerki Kirche; = *begihosso*.

kibenge irdene Pfanne; Scherbe; Stück von irdenem Gefäss; Kassabiplatte.

kibri verwahren, verstecken, bergen [wohl nicht wie F. meint, von e. *keep*, sondern von e. *cover*; oder = *kubri* (s. unten)?].

kiddibo rund; rund sein; s. auch *luntu*.

kjénji [F. *kinki*, W. *kenki*] tauschen, wechseln = *trokka* [e. *change*].

kjimà s. *tchima*.

kjina s. *tchina*.

kikki auf die Seite stossen, verschieben, rücken.

kiljà [F.: *kriá* veraltet] auferziehen; Pflege [p. *criar*].

killi [*kie* II 38, 15. 41, 20. 42, 6] töten, umbringen; Verdruss machen, Schaden tun.

tranga faija killi oijo starkes Feuer oder Licht schadet den Augen, blendet.

killiman Mörder.

kinollo die schönste Art Raben (Arras) [kal. *kẹndlã* usw., arara].

kissi kriegen, empfangen, bekommen; treffen beim Schiessen.

kiwallala eine hässliche Art Raben.

klossi, klossu s. *krossu*.

klossibai, krossubai nahebei, nicht weit.

ko [*ku* II 40, 11 usw.] mit, und [p. *com*], neben *nanga* mit [z. B. *ko stoon* I 7, 58 = *nanga stoon* I 7, 56].

koa Lauge [p. *coada*].

kodjon, kodjonu Knüppel, Prügel.

[*kódja* (F. W. Knüppel, nach F. veraltet) Waschbläuel Stockh. M. 60. 152.]

kódoh ganz allein, von allen Menschen verlassen [tschi *koro*, ewe *kodoe*].
tide mi bi go na mutu, mi kódoh — ohne einen Menschen bei mir zu haben.

koffi Kaffee.

koffre die Holzläuse, wenn sie ausfliegen; sonst *kopiekopie* [kal. *kupisa*, tupi *kopí*].

kohokkohó [F. W. *kosó-kosó*] Husten.
kohokkohó kissi hem oder *trobbi hem* er hat den Husten.

kojo Lappen von zwei Handbreit womit die Mädchen sich bedecken [F. W. *kweju* Schurz der Arrowakkenfrauen, von kal. trio, up. *kwéju*].

kokoabra eine andere Art von Marupabäumen, kleiner als *tjabisi*, grösser als *srapati*. Die Frucht ist zu essen; Baum und Blätter haben Dornen.

kokotti Spazierstock.

koksi [W.] verspotten [e. *coax* Gimpel; beschmeicheln].

kolla Art Muscheln oder Schneckenhäuschen welche sie sich umhängen [p. *collar*].

komakkó Art grosse braune Ameisen [kal. *kumáka* atta cephalotes].

kombotto Baum und Frucht die wie gelbe Pflaumen oder Mirabellen aussieht und angenehm schmeckt.

komè essen, speisen = *jaw* [p. *comer*].

kom [*ko* II 39, s. 41, s. 9, 11, 18, 21. 42, 4] kommen; werden, entstehen.
Gado bi kom sombre Gott ist Mensch geworden.

kommotto [*kumutu* II 37, 36. 42, 8] aufstehen; herauskommen; vorherkommen.
wi kommotto na fotto wir kommen von Paramaribo.
teh siri kommotto na grunn, wi takki a nasèh.

kónda Korallen [p. *conta* Kügelchen im Rosenkranz].

kondà erzählen; zählen [p. *contar*].

kongro Tücke, List, Streiche, Falschheit.
kongroman tückischer oder listiger Mensch.

konikoni Kaninchen.

kontri [*kondre* I 1, 3 usw.] Land, Gegend.
hukontri sikiweh? oder *hukontri siki dissi?* was in aller Welt ist das doch für eine Krankheit?
hukontri speri wo weti? was mag doch das für eine Art von Tieren sein?

kóntu Histörchen, Geschwätz = *takkitakki* [p. *conto*].

[*koosu* Frauenschurz, Kleid II 40, 8. 24; s. *krossu*.]

kopikopì Holzläuse [s. *koffre*].
kossi schelten; Scheltwort.
kotántu sehr viel = *tantu*, *hila*.
kotti schneiden, hauen; zerreissen [pflücken II 39, 12].
kotti lio quer über einen Fluss setzen, von einem Ufer zum andern fahren.
kotti faija Feuer schlagen.
liba kotti faija es blitzt.
tchuba kotti der Regen lässt nach, hört auf.
[*koti-wata* Sumpf II 41, 27].
[*koto*$_1$ (F. W.) Frauenrock II 39, 25.]
kotto$_2$ kalt; frieren; Kälte; beruhigt, erfreut; feucht (aber nicht nass) sein [e. *cold*, während das von F. hierauf bezogene *kóuru* kalt, dem holl. *koud* entspricht].
mi hatti kotto ich habe nichts Schweres auf dem Herzen, ich freue mich, bin vergnügt.
krabbatu [F. *krapà*, W. *krabá*] Holzbock [p. *carrapato*].
krabbo schaben, kratzen.
krabu Krabbe.
krabutanda [*-tanga*?] Beisszange.
krabúka [so I 4, 20. 11, 18] stillschweigen; das Maul halten [p. *calar a boca*, cur. NS. *caï-boca*].
kabakabà, *mi krabúka* genug, ich sage kein Wort mehr.
krabúka vo ju du hast nicht drein zu reden.
krakra hitzig über der Arbeit sein [tschi *krakra* rasch, flott].
a krakra na worko.
kramaù tote Kohlen (glühende heissen *sokka*) [p. *carvão*].
krassi jucken; böse sein; bös, aufgebracht.
watra krassi das Wasser ist wild.
krassikrassi aller Ausschlag.
krehgrun alles Land das den Überschwemmungen unterworfen ist; s. auch *biribirì* [vgl. F. W. *klei-dotti* Lehm].
kre schreien, weinen; bejammern.
kreti Kreide.
kreól alles was hier im Lande geboren ist.
matu kreól die Neger die hier im Busch geboren sind.
kriki [*kieki* II 38, 10] Bach.
krokka schlüpfrig sein; entschlüpfen; aus-, abglitschen [p. *escorregar*].
krokkro Baumrinde, die äussere [p. *corcha*].
krololò [W. *kro kro*] ganz und gar [tschi *kora-kora*].
krossu, *klossu* alles Zeug und Kleidung, Leinwand usw.

matu krosu Leinwand die die Neger selbst machen; ein Stück Zeug von zwei Ellen womit sich die Weiber bedecken.

krubessè, krebessè die böseste Art Kumpsack [s. unten *kumsakka*], ein schmerzhafter nasser Ausschlag oder böse Art von Geschwüren (zwischen den Zehen).

kruboi! [v. Dijk *korbuy*; s. Vorb. xxv] es wird ganz mit dir aussein, ich werde dich nicht mehr sehen [e. *goodbye*, was F. nicht erkannt hat; er gibt die Bed. „Lebwohl!" als veraltet an; nach ihm und W. ist *krobói* (*kriboi*) soviel wie „der letzte"].

krukkutu krumm [ungerecht I 1, 18]; eine kleine Fliege die Blut saugt.

krukkutu-labo [so II 43, 13] Skorpion.

krumù Stinkvogel; s. *akramba*.

krutu Rat, Ratsversammlung; Gericht; etwas miteinander ausmachen, überlegen; eine Sache untersuchen, entscheiden; Prozess.

ku Gesäss, Hinterer; das Hinterste (bei allen Dingen); hinteres Ende am Fahrzeug; Stamm, Stock einer Pflanze; Aufschlüsse, Einsichten in einer Sache [p. *cú*].

mi kissi ku vo di oto nun sehe ich die Sache ein.

kuà durchseihen [p. *coar*].

kubri bedecken [p. *cubrir*].

kuja eine Schüssel von Kallabass, wenn der Schnitt durch den Stiel und die Blüte. Ist aber der Kallabass durch den Äquator geschnitten, so heissen die Gefässe *tappadorro* [bras.-port. *cuia* mit ganz gleicher Bed., von tupi *kuia*, kal. *kuai* Kalebasse].

kujeh aussuchen, wählen [p. *colhér*].

kujeri Löffel [p. *colher*].

kuka Kuchen; *kassaba-kuka*.

kukummre Gurke [p. *cocombro*; F. W. *komkomro* von holl. *komkommer*].

kukru Küche.

kukunja nagen, abnagen [vgl. ewe *kuko*]. + port. unher!

kulà heilen, kurieren [p. *curar*].

kulàman Arzt.

kulàsondi Arznei.

kulèh laufen, fliessen; ausrinnen, auslaufen [p. *correr*].

bali tan kulèh das Fass läuft aus.

kullelu eine Art Fische.

kumma [*ku* II 40, 3?] gleichwie = *alleki* [p. *como*; im NP. gewöhnlich *cuma*].

kumù [F. *kúmbu*] Frucht einer Art Palmbaum [kal. trio, up. *komú* oenocarpus bacaba, komboe]. Das Oel davon:

kumu fattu, womit Pfannenkuchen usw. gebacken werden.

kumsakka nasser Ausschlag, hauptsächlich an Füssen und Händen, am meisten bei sehr nassem und zugleich heissem Wetter.

kunja Keil [p. *cunha*].

kunji [F. W. *kwiensi*] ausdrücken.

kununu [*kununu* I 1, 12] Berg [p. *collina*?].

kunni Weisheit, Klugheit, Verstand, Wissenschaft, Geschicklichkeit; gescheit, verständig, geschickt; gescheit usw. sein.

tide, dem kom kunni kaba jetzt sind sie gescheiter geworden.

ju kunni di worko tumussi du verstehst die Arbeit aus dem Grunde.

kunniman verständiger oder geschickter Mensch.

[*kunu* Sünde II 43, 17. Nach brieflicher Mitteilung von J Kersten bedeutete dies Wort bei den Buschnegern nur den Fluch der Blutrache. „Wenn jemand die Blutrache ausgeübt hatte, so kam er unter das *kunu* des nächsten Verwandten vom Ermordeten. So erklärte Herr Raatz das Wort." Vgl. *mekúnu* Ungerechtigkeit, geheime Sünde, Elend F. W., wohl = *me(ki) kunu*.]

kupaman [W. auch *kupa*] Fassbinder [e. *cooper*].

kupawa ein gewisser Baum von dem Fassreifen gemacht werden [kal. *apauwa* copaifera guyanensis, hoepelhout; F. *kúpa-hudu*].

kupawa oli oder *fattu* Öl davon, Kopaivabalsam.

kurrukurru eine wie ein weitläufiges Netz geflochtene Art schmaler, aber hoher Körbchen.

[*kusai* Hirsch II 41, 10. 19. 36 (kal. *kusali*).]

kussiri kleine Art Affen mit gelben Pfoten, *wan speri vo kwatta* [kal. *kusiri* midas rufimanus].

kussuma [*kussima* I 10, 28] gewohnt sein; Gewohnheit [p. *costumar*].

kussumih Betrübnis, Gram; sich grämen, Kummer haben [p. *consumir-se*].

kusswèh die rote Farbe womit sie sich bestreichen [ist eigentlich der Namen eines Baumes: bixa orellana, roekoeboom; kal. *kusuwe*].

kutjù einziehen, zusammenziehen. Es wird meistens von Tieren gebraucht, z. B. was vom Menschen heisst: *a dubla mau* er hat die Hand eingezogen oder die Finger zusammengelegt, das heisst bei einem Tier *kutjù*, als *dago tann kutjù* der Hund hat die Füsse eingezogen, nicht ausgestreckt; doch sagen sie auch vom Menschen: *a tann kutjù*, wenn er mit krummem Rücken sitzt und die Ellbogen auf die Kniee stützt [e. *crouch, crooch* sich ducken, kauern].

kuwálu Haufen von zusammengelegtem Reisig.

kwaijambro ich will dir nichts verschweigen, ich will dir alles sagen.

kwakwáli zanken; zänkisch.
kwamba [*gramba, guamba* II 41, 9. u. 43, x.] Lust, Wollust, gutes Essen; Hunger nach Fleisch.
kwanneni Adler = *gwannini*.
kwatriwóijo eine grosse Ratze oder Marder; das Weibchen trägt die Jungen in einem Sack, wie die *awáli* [franz. *quatre-œil* oder *quatre-yeux* und ebenso, wie ich vermute, p. *quadriolho* gujanische Beutelratte].
kwatta ein schwarzer Affe mit langen Haaren [kal. *kuata*, tupi *kuatá* ateles; bei VAN BERKEL 122 und HERLEIN 171 *quot(t)o*].
kwattri Tragband, von der Rinde eines Baumes gemacht der eben diesen Namen hat. Der Bast dieser Baumes ist gerade wie Lindenbast.
kwéri, kwéli behauen.
kwetikweti ganz und gar.
kwefa eine genähte Mütze [p. *coifa*].
[*kwien* sich abarbeiten II 38, 20 (holl. *kwijnen* kränkeln).]

L.

labo Schwanz [p. *rabo*].
krukkutu labo Skorpion.
laffo [II 40, 1] lachen, auslachen.
ju laffo mi? lachst du mich aus?
lai laden; geladen, beladen sein; Ladung.
mi lai boto, goni ich lade das Boot, die Flinte.
di boto lai tumussi das Boot ist sehr schwer geladen.
lalà reiben, fein machen [p. *ralar*].
dem lalà kassaba, alisi usw.
lálu Reiber, Reibe [p. *ralo*].
lalù ein Suppenkraut, Okrum [franz. *gombo* hibiscus esculentus].
langa lang, gross; lang, gross sein; Länge.
ju langa morro mi du bist länger als ich.
langi nachfolgen, nachgehen; erreichen, einholen.
[*láúsú, s-* (*lansri* Jagdspiess F. W.) Fischspeer, früher von hartem Holz, jetzt von Eisen Stockh. M. 143 ff.]
lapù Spiel mit einem schmalen hölzernen Speer.
lási verlieren; sich verlieren, sich verirren; sterben; Ende.
lassarà vor Betrübnis oder Schmerz sich auf dem Boden wälzen [p. *lacerar-se* oder *lazerar*; mit letzterem lässt sich die von F. für *lasrà* angegebene Bedeutung, nämlich: umherstreichen, bummeln, betteln, besser vereinigen].

latta Dachsparren; die dünnen Pfähle an den Wänden des Hauses welches die *murrumurru* halten.

lati spät, zu spät.

lati passa kaba es ist zu spät (eigentlich Fortsprache) [Fort = Stadt].

latja spalten; gespalten sein; Ritz, Spalte [p. *rachar*].

mi go latja hudu ich will Holz spalten.

di boto latja das Boot hat Ritze.

lau [II 39, 5; F. *laú*] verrückt, närrisch (sein) [p. *louco*].

ju lau ko mi? willst du mit mir den Narren spielen?

lauman Narr.

lébben [*n* für *r* verschrieben?] Leber.

lefangi [*lefanje* I 12, 2; zu verbessern wird sein *hufangi* II 43, 5 in *lufangi*] Hauer, Säbel [p. *alfange*].

leggedè [*lögede* I 5, 3. 4] lügen; Lüge [holl. *leugen* + ?].

bro, takki leggedè lügen.

leggedeman Lügner.

lei lügen; Lüge, *ju bro lei* du lügst.

leki so wie; (mehr) als.

lembeh lecken; s. auch *liki* [p. *lamber*].

lensu Tuch, als Schnupftuch; s. auch *kangisa* [p. *lenço*].

leri weisen, zeigen; lehren, lernen.

leriman Lehrer.

lési$_1$ faul, träge; faul sein.

lési$_2$ lesen.

lettre Buchstabe.

leti, reti, recht; Recht.

liba oben; Höhe; Himmel [p. *arriba*].

na liba oben; hinauf [*na riba sei* stromaufwärts II 42, 31].

[*na tulu sombre liba* auf alle Menschen I 2, 17 = *na tappo vo alla somma* 1829, *na ala suma tapo* 1865.]

[*na tafra riba* auf den Tisch II 42, 30.]

[*goonliba* Erde II 36.]

liba limbo es ist klares Wetter.

liba tappa es ist trüb.

liba blakka oder *sukru* es ist sehr finstres, trübes Wetter.

liba bari es donnert.

[*fulu riba* Vollmond II 42, 27.]

libi$_1$ leben; wohnen; Leben.

libiwan, libilibiwan lebendig.

libi$_2$ zurücklassen; fehlen, nicht da sein.

liki lecken; s. auch *lembeh*.

likrábu Art Muschel, *wan speri vo krabu* [aber das bedeutet: eine Art Krebse].

lima Feile [p. *lima*].

limba rein machen, reinigen [p. *limpar*].

limbo rein, klar, hell, deutlich [p. *limpo*].

limbolimbo recht deutlich.

mi sa takki da ju limbolimbo ich will es dir recht deutlich sagen.

linga, ringa Ring.

linsu, liso glatt, poliert [p. *liso*; wegen des *n* vgl. *hansa*].

lio Fluss [p. *rio*; man beachte sur.$_1$ *riba, liba* (e. *river*) = sur.$_2$ *lio*, und sur.$_2$ *riba, liba* = sur.$_1$ *tapo*].

loangowauwèh [Loangofliegen] ganz kleine Fliegen deren Biss sehr empfindlich brennt; sie kommen in der kleinen Regenzeit und sind so gross als eine Zicke; unten in Paramaribo heissen sie *mompieren* [über welches Wort ich schon oben 45 Anm. mich geäussert habe].

lobbi$_1$ lieben; Liebe; [lieb, z. B. I 1, 1].

lobi$_2$ salben, schmieren, bestreichen.

lobolobo sehr wohlschmeckender Fisch ohne Schuppen [F. *logológo* Art Aal; ebenso nach Stedman 2, 81, der *logolago* schreibt; es ist wohl derselbe Fisch den die Engländer *low-low* nennen, nach Dance 235. 314 hypothalmus spix].

loggossò Schildkröte.

lokóngro Hof um den Mond oder die Sonne [vgl. kongo *nkongolo* Regenbogen].

lolà rollen, wälzen [p. *rolar*].

lolù pau einen Baum wegwälzen, wegrollen.

lolà krossu die Wäsche mandeln.

lólo Rolle [p. *rolo*; nach F. W. auch rollen; dann e. *roll*].

wan lolo tabaku.

lombotto, rombotto rund umher, ringsherum; umringen; herumlegen, herumwickeln.

[*lonje* entfernt I 2, 39 (p. *longe*).]

loo, loh Reihe, Linie; Gesellschaft, Herde [Dorf; s. Vorb. xxxiii]; eben; Faden ziehen wie schleimige Dinge; zäh, schleimig; Schleim; Geschlecht, Glied (von Kindern) [e. *row*].

malasi a loh Syrup zieht Faden.

loogrun Ebene [nicht eher „Niederung", e. *lowground*?].

wan loo pingo eine Herde wilde Schweine.

di oure tatta a bi si vo loh minini der alte Vater hat Kinder bis ins vierte Glied gesehen.

lossu Laus.

lotto [*loto* II 40, 3; auch F. *lotò*] Flechten im Gesicht oder sonstwo am Leibe.

lovenda Glatze [vgl. kongo *vanda* dass.].

lukku sehen, nachsehen; achthaben; auf etwas warten.

lukku bun sich vorsehen; *lukku bun, ju no kai* nimm dich in acht dass du nicht fällst.

lukwangi Reisig, Gesträuch [vgl. kongo *evangi* dass.].

lulu zerfallen, auseinderfallen; rinnen, auslaufen [ewe *lólo* zerrinnen].

lungà schnarchen [p. *roncar*].

luntu, lulúntu rund.

luzzu losmachen; los sein.

lutu Wurzel; mit der Wurzel ausreissen; s. auch *hò*.

mi sa lutu di pau? soll ich den Baum mit der Wurzel ausreissen?

M.

ma aber, sondern, nur [F. betrachtet *ma'* als verkürzt aus *mara* von holl. *maar* (so *go ma* I 9, 15); aber p. *mas* liegt zu Grunde].

madungu Bruch im Leib; Hoden [kongo *madungu* Pl. zu *edungu* Bruch, Hernia].

madungà sehr häufige Art Dornen allhier, ein Gesträuch.

maemaè Rost von Holz um Fleisch übern Feuer zu trocknen.

mafingè Maus [kongo *mfingi* kleinste Art Maus].

mafundu Tiger.

mai Schwiegermutter [p. *mãi* Mutter; F. hat *avò mai* Urgrossmutter; vgl. *tija* oben 37].

makáku kleiner brauner oder grauer Affe, der eigentliche Keeskees [p. *macaco*; vgl. kal. up. *meku* cebus, keeskees, auch bei F. W.].

makka Dornen, sowohl die Stacheln als das Gesträuch; Stachel, Splitter; die Frucht des *murrumurru*-Baums [mit *mak(k)a* sind zahlreiche Baumnamen zusammengesetzt, von denen ich einen, *paramaka* astrocaryum paramaca, mit kal. *maka* wiedergegeben finde].

makka-alattu eine grosse schwarze Ratze [cavia aperea].

makkajammesi eine sehr grosse und dicke, in der Erde wachsende Frucht, der *saramakka* ähnlich.

makkapuija ein gewisser Vogel.

makkapuiwa Pfeil mit Widerhaken = *siparali* [*puiwa* von kal. *pliua* Pfeil].

makkisa, massika zerreiben, zerquetschen, zermalmen [p. *machucar*; F. W. *massi* dass. ist e. *mash*].

skin massika (oder *brokko*) matt sein.

massikabnija ein Tanz der Weiber, da alle Glieder wie zerbrochen scheinen; Bewegung des Leibes derer die den Gado kriegen.

makkobo grosses Gefäss, von der Rinde des Kapawabaums [Kup-?] gemacht.

máku [F. *makú*] Mücken [kal. *makã*, up. *maku* anopheles? STEDMAN 1, 37 schreibt *mawkers*].

makúku irdene Kegel auf die das Gefäss worin man Essen kocht, gesetzt wird [kongo *makukwa* Herdsteine, Pl. von *ek-*; vgl. *dotti*].

malà schleifen [p. *amolar*].

malài ein Vogel, Buschkalkun [kal. *marai*, trio *malaši* salpiza cristata].

malakaija Tigerkatze [p. *maracaiá*, kal. *marakaja* felis pardalis].

malassi Syrup.

malatta Mulatte.

malenker gebrechlich, schwächlich; einer der nicht zu harter Arbeit tüchtig ist.

mali Mahomedaner.

mallolèh die grosse Art Wildschweine.

mamàu Papajabaum [aparai *mamau* carica papaya].

mammà Mutter; der Schöpfer; etwas sehr Grosses [p. *mamã*].

Gado hem mammà vo tulesondi Gott hat alles geschaffen.

O, Gado mi mammà! ein sehr gewöhnlicher Ausruf der Neger.

wan mammá pissi grun ein sehr grosses Stück Land.

wan biggi mammá sombre ein ausserordentlich dicker Mensch.

mammópau ein sehr grosser dicker Baum.

na neti mammátchuba kai die Nacht hat es entsetzlich geregnet.

ondi ju kom lukku mi teh na mammá neti? warum kommst du bei so später Nacht mich besuchen?

mi flakka futu vo wan mammá loo pingo ich ging der Spur einer ungeheuern Herde Schweine nach.

mammáwan etwas sehr Grosses.

[*mama vo wato* sehr unangenehme Geschichten II 40, ff.]

mammadosso eine der Aura sehr ähnliche Baumfrucht. Sie ist aber aussen sehr haarig und innen ein überaus delikates Mus [p. *mamão doce*; p. *mamão*, e. *mammee* Frucht von Mammea am.].

mamantem des Morgens früh [p. *manhã* + e. *time*; vielleicht aber erst aus *morning-time* umgestaltet, vgl. *suppertime* (*sabatem* (s. unten)].

manári [*mánári*, *-li* Stockh. M. 67. 181] aus Rohr geflochtener Sieb; durchsieben; *mani* dass. [kal. up. *manari*, trio *manare*].

mandà senden, schicken [p. *mandar*].

manda, manta Korb [holl. *mand*; F. W. verzeichnen nur *manki* vom Dem. *mandje*].

maudru reif, mannbar (von beiden Geschlechtern), stark von Leib, vierschrötig [p. *maduro*].

skin so hem mandru morro mi er ist noch vierschrötiger als ich.

mandù Art Buschtau, etwas dicker als *sipù*.

mangru mager: *mangru meti, mangru grun* [p. *magro*].

manì ein Baum dessen Harz sehr gut klebt, daher es von den Negern statt Pech gebraucht wird.

maukeri fehlen, nicht dasein.

mannu [F. W. *man*] Mann (einer Frau).

marippa Frucht des gleichnamigen Baumes = *tjabissi*.

marka, marki messen; Zeichen; Akzent; Grenze [Zeitpunkt I 9, 37].

ju no putta leti marki so di buka du legst nicht den richtigen Akzent auf das Wort.

markudja Art Markusade [Art Passionsblume; tupi *murukujá*, kal. *merekuja*, in den europäischen Sprachen *murucuya*, *markusa*, *marquisade* u. ä.].

massanga Waldhütten (Oekaneger [Aukan.]; s. *kassinja*).

massila diejenige Pinda die von dem bei der Ernte in der Erde zurückgebliebenen Samen im folgenden Jahr hervorkommt.

massisù [wohl = *masusá* F.?] ein Kraut welches bei Gliederreissen in Dampfbädern gebraucht wird. Auch wird es in Wasser gekocht und dieses Wasser getrunken.

massra Herr, Meister.

[*masuwa* Reuse II 38, 10, auch bei F. W. (kongo *masua* Netzwerk).]

matappù [*mättäpi* Stockh. M. 71. 87. 88] von Rohr geflochtener Schlauch den Kassabi auszupressen; den Kassabi auspressen [kal. trio *matapi*].

mi matappù kassaba tidè ich presse heute Kassabi aus.

mati$_1$ Freund.

mati$_2$ Feind [?]; unzufrieden, böse, zornig werden. [Dieses *mati* unterscheidet sich doch vielleicht in der Aussprache von dem andern; es entspricht dem *mandi* bei F. und W., das aber nicht auf e. *mind* Vb. zurückzuführen ist, sondern auf e. *mad*.]

ju no musse mati ko mi werde nicht böse auf mich.

matjáru Axt, Beil [p. *machado*].

matjáru-pau Stiel an der Axt.

Matjáru-ningre ein Teil der saramakkischen Neger, die an einem Arm der Suriname zwischen dieser und der Saramakka oberhalb uns wohnen; der Fluss an dem sie wohnen, heisst *Dabitatta-Lío* oder *itjakrá*. Den Namen haben sie daher weil die Plantage ihres ehemaligen Herrn dem sie entlaufen sind, an der Kriek *Matjaru* lag.

[*mato* rat einmal II 37, m. 41, 2.]

matta [*mátta* Stockh. M. 57 (dazu Kodakbilder)] Mörser, ausgehöhlter Klotz worin die Neger alles stampfen [e. *mortar*; daher amer.-holl. *mat*].

[*mátta-ticki* (F. W.) Stampfer Stockh. M. 58 usw..]

Mattawari-ningre diejenigen Saramakkaneger die an der Saramakka selbst wohnen. Den Namen haben sie daher weil sie ehedem an einer Kriek gewohnt welche die Indianer *Mattawari* nennen [die neuere Wortform ist *Matuari*neger].

mattamma Wangen, Backen [scheint mit obigem *matta* zusammenzuhängen; vgl. *matta-tifi* Backzahn W., das wohl Mörser-zahn ist].

matu Wald, Busch [p. *mato*].

matu tann fumm ju; so drücken sich die Neger aus, wenn ein neuer Ankömmling seine erste Krankheit in hiesiger Gegend bekommt, welches allen, Blanken und Negern, gar bald widerfährt.

matu-alisi oder *blakka-alisi* der schwarze Reis, der morastigen Boden erfordert.

mau Hand; Arm; Vorderfüsse der Vierfüssler; Ast, Zweig [p. *mão*].

brari mau flache Hand; Ohrfeige: *mi sa da ju wan brarimau.*

mi ha trotto mau ich bin links [linkhändig].

máulu Kattun, Baumwolle [holl. *(boo)mwol*].

a fassi máulu sie spinnt Kattun.

mé feingestampft [holl. *meel?*].

meija Strümpfe [p. *meia*].

meki [*mee*] machen, tun [befremdlicher Weise ist der überhaupt so häufige Gebrauch für den Imperativ der 1. und 3. P. nicht eingetragen, z. B. *meki va iniwan teki doop* möge jeder die Taufe annehmen I 2, 38; *mee mi ku-i go* lass mich mit dir gehen II 41, 34; so wohl auch vorher *u ko mee* (für *mo*) *u go* komm, lass uns gehen].

meli schütteln, umrühren; Händel oder Zank anfangen [überhaupt sich mit jem. einlassen: *meli hem nanga sombre* I 10, 28].

no meli mi lass mich in Ruhe.

membre denken, überlegen, bedenken; Gedanken.

mi tann membre wansanni na mi barika oder *hatti* oder *heddi*; ebenso *heddi* oder *hatti* oder *barika vo wi a membre* (denn sie wissen nicht ob sie mit dem Kopfe oder der Brust oder dem Bauche denken).

memèk ein kleiner hängender Rost überm Feuer; ein grosser heisst *sular*.

meti$_1$ Fleisch; Tier.

meti$_2$ guter Freund [wohl vielmehr wie F. hat: Nebenbuhler, und

dieses dann natürlich nicht von e. *meat*, sondern von e. *mate* oder vielleicht von e. *meet* (F.s Beispiel ist: *mi no wánni méti nanga ju*); in diesem Falle würde es eine Nebenform von *miti* sein].

metteh sich mit jem. gemein machen, freundschaftlich sein [p. *metter-se com alg.*].

mi ich; mein.

[*mie*, *mii* kleines Kind II 36. 43, m; s. *minini*.]

mili Mühle.

min Gemüt; Aufmerksamkeit.

mindi Gelenk; zusammenfügen, zusammenknüpfen; zielen, mit dem Schiessgewehr [holl. *binden*?].

mindri Mitte; *mindrineti* Mitternacht.

minja [*miendja* II 36] Harn; pissen [p. *mija*, *-ar*].

minini Kind; alles Junge, als Tiere, Pflanzen usw. [p. *menino*].

missi$_1$ Meisterin, Frau; $_2$Fehler; fehlen, verfehlen.

miti begegnen, zusammentreffen, antreffen [s. oben *meti*$_2$].

mitira Lüge; lügen = *leggedè* [p. *mentira*].

mo Art Mausefalle.

mokkesi hinzutun; vereinigen.

mokwango ein sehr gemeines und beschwerliches Unkraut allhier, in Europa eine kostbare Blume: canna indica; = *shekisheki*.

moli, *molli* mürbe, weich; weich sein [p. *molle*].

molaù dünner Stock.

mombi [*monbie* schon 1718] zurückhalten, nicht gern geben; geizig [e. *mump*, *mumpish*? DE GOEJE 110, der *mumpi* als Wort der Handelssprache zwischen den Buschnegern und den Indianern erwähnt, frägt: oorspronkelijk aan Karaibisch ontleend?].

morosi [*morísi* F.] Hittapfel, Baum und Frucht [kal. *maurisi* usw. Mauritiapalme]; *a libi na dindru wátra* er wächst mitten in Sümpfen.

morokò wohlschmeckender Fisch von mittlerer Grösse, gemeiniglich sehr fett. Über seine Fangweise s. *karapa* [in Br. Guj. und auf Trinidad *morocote*].

morro [*moo* II 39, 22. 41, 21. 38. n] mehr.

worko morro mi ich möchte unter der Arbeit erliegen.

hangri morro mi ich kann es vor Hunger nicht mehr aushalten.

pikin morro beinahe, es fehlt nicht viel.

pikin morro mi kai beinahe wäre ich gefallen.

no morro nur (wenn es hinten angehängt wird); gewiss.

mi killi wan pingo, no morro ich habe nur ein Schwein geschossen.

a tann go kai, no morro er wird ganz gewiss fallen.

ju tann sikki, no morro du bist immer krank.

(Im Reden pflegen die Neger nur *no mo* [so II 41, 28] anstatt *no morro* zu sagen, als: *a tann go dedde no mo* er kann nicht mit dem Leben davon kommen.)

[I 12, 16 bedeutet *no morro* gerade das Gegenteil von der wörtlichen Übersetzung: *Petrus tan nakki dorro no morro*, nicht: Petrus klopfte nicht mehr an die Tür, sondern: er klopfte immerzu (eig. er tat nichts weiter).]

maffina elend, gering, jämmerlich [p. *mofino*].

mu i j a nass, feucht sein; nass machen [p. *molhar*].

mujére, mojére [*munjee* II 36] Weib [p. *mulher*]. Nach Bonap. 123 nennen sich die Saramakkaneger untereinander *Wonsie* oder *Moejéré*; das wird p. *vossé*, für Männer, und *mulher*, für Frauen, sein].

mulék, molék sterben (nicht sehr gebräuchlich) [p. *morrer*].

mulungà dicker eiserner Ring zum Fechten, den sie am Arm tragen. Wenn sie damit fechten, so holen sie den Arm stark aus, schlagen darauf den andern ins Gesicht (mit der Faust) und im Niederlassen des Armes fährt der Ring an die Faust, sodass sie mit dem Ring und der Faust zugleich schlagen.

mundu Welt [p. *mundo*].

wan mammà-wundusani etwas ganz Ungeheures.

munduwan ein sehr grosser.

da wan mammà-mundu-sombre der Mensch ist ganz über alle Masse, ungeheuer gross und dick.

da fissi wan mammà-munduwan ein ungeheurer Fisch, als Walfisch usw.

mune [*munu* I 2, 20. 7, 20] Mond; Monat.

mune fulu Vollmond; *mune brokko* Mondviertel; *mune dedde* Neumond; *nju mune* wenn man den Mond nach dem Neumond zuerst wieder sieht.

di mune aki a meki dri mune, mi komotto na fotto vor drei Monaten bin ich von Paramaribo zurückgekommen, oder eigentlich: es geht in den dritten Monat usw.

munga sich stossen an eine Wunde [p. *amolgar* zerquetschen usw.].

munni, monni Geld; Gold (besser ist *moni*).

na fotto pinda ha monni in Paramaribo ist die Pinda teuer.

boto ha monni morro pinda mit Korjalen gewinnt man noch mehr.

sotem alisi no ha monni um diese Zeit ist der Reis wohlfeil.

musse [*mussu*$_1$ I 1, 4 usw. II 43, 24. 29] müssen.

[*mussu*$_2$ Mütze.]

brae mussu gestrickte Mütze [holl. *breien, muts*].

mussini ganz kleine *kurrukurru*, wo die Karapafrucht, eine grosse

Nuss mit vielen grossen Mandeln, klein geschnitten hineingetan und ins Wasser gehängt wird um Fische zu fangen.

mi go tai mussinì ich will Fische auf diese Art fangen.

mussula die Beugung beim Kompliment machen [p. *mostrar?*].

mutjamma Regenbogen.

N.

na$_1$ [*nee* für *na hem* II 43, 15. 21. 29] in, nach, zu [p. *na*].

[*na*$_2$ für *da* II 42, 3; s. Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. 33, 131 f. Anm.]

[*na*$_3$ für *no* nicht II 42, 31.]

nai nähen.

naiman Schneider (auch Nähterin).

nainai Nähnadel (besser ist *aguja*).

nakki schlagen, stossen.

namboa lederner Riemen.

namù Buschhuhn. Er gibt mehrere diesem sehr ähnliche Arten, *mauwì*, *suwì*, *tokkrò*, die aber alle etwas kleiner sind als der *namù* [tupi *inambu*, kal. *iñama* crypturus, anamoe].

[*nan* in *nango* II 40, 12. 41, 21. 42, 26. 29. 43, 22 für *tan go* I. II 37, 29. 42, 6.]

nanà Ananas.

nanga mit, nebst.

napè aufrecht, perpendikulär [p. *na* + *pé*; nicht zu verwechseln mit sur.$_1$ *na pè* (e. *place*) anstatt; s. *apè*].

mi de na-pè ich stehe (ich sitze, liege nicht) [*hoppo nappe(h)* aufstehen I 2, 14. 10, 26].

putta di posse leti na-pè richte den Pfosten genau perpendikulär.

Am meisten wird *na-pè* mit *tann* gebraucht.

nápi [F. *napì*] eine in der Erde wachsende, den Kartoffeln sehr ähnliche Frucht. Sie treibt über der Erde just solche Ranken wie die Bohnen; daher ihr auch die Indianer Stangen beistecken, die Neger aber nicht [kal. *napui*, *napoi* dioscorea trifida].

naseèh, *nasìh* keimen, aufgehen [p. *nascer*].

nasitóri Gleichnis, Fabel, erdichtete Geschichte [für *anasi-tóri*, F. W. *ananси-tori*].

nósi garstig, unreinlich, unflätig.

nblu, *nbulù* Stirn [s. oben *bulù*].

nebretem niemals.

neku ein Baum oder Strauch der gebraucht wird Fische zu fangen.

Man nimmt den ganzen Strauch mit Blättern, Blüten und Früchten

und zerstampft alles zu einem Brei. Von diesem Brei nimmt man eine Handvoll, geht ins Wasser und indem man mit dem einen Fuss den Schlamm oder Grund vom Boden recht aufrührt, dass es sehr trübe wird, so zerwäscht und zerschweift man eine Handvoll von dem Brei nach der andern. Sogleich werden die Fische betäubt, dass sie oben schwimmen und nur mit der Hand gegriffen werden.

mi go fumm neku ich gehe Fische mit *neku* fangen.

[Von dieser Fischerei der Karaiben ist schon 1718 bei Herlein die Rede. Nach S. 126 „hebben zy toevlugt tot een zeker hout het welke zy stampen na dat zy het aanstukken gesneden hebben. Dan werpen zy het in de poelen, of in de plaatzen daar de zee stille is." Der Name der Pflanze ist hier nicht genannt. Es handelt sich beim Neku gewiss um die Leguminose „Lonchocarpus Nicou Dc. (Guayana)", die ich in A. Ernsts Verzeichnis von Fischbetäubungsmitteln genannt finde.]

nem [*ne* II 39, ↑] Name; Namensvetter.

hodi, nem? Antw. *tangi, nem.* So begrüssen sich zwei Namensvettern.

vo nem gar zu schön.

ju meki dusani vo nem oder *hansem vo nem* du machst dies besonders schön.

neni neun [e. *nine*; F. *néigien*, W. *negi* von holl. *negen*].

nehitenténi neunzig.

neti$_1$ Nacht.

neti$_2$ Netz.

njâè rot, karminrot (gelbrot oder zinnoberrot heisst *bae*); *njâèran* etwas Rotes. [F. verzeichnet *njâh* als beschreibendes Wort „dienende om schittering of gloed aan te duiden: *a rédi njâh*, het is rood als vuur." Demnach darf man vielleicht an tschi *o-gja* Feuer, denken; mit *hjew* heiss, zusammengesetzt ergibt es *n-njahiee* Brand, Feuersbrunst.]

njauwi eine kurzschwänzige, unschädliche Eidechse.

ninga leugnen; versagen, abschlagen, verleugnen [p. *negar*].

ningre Neger [p. *negro* od. e. *nigger*].

nju$_1$ neu.

njuman [*njuma* II 37, 2 v. u.] junger Mann.

nju$_2$ eine der Pinda ähnliche Frucht = *dju*.

njusu$_1$ Neuigkeiten; $_2$gewohnt sein [br.-guj. NE. *nuse* d. i. *njus* von e. *use*]; s. *kussuma*.

no nein; nicht.

nono gar nicht, beileibe nicht.

[*nongo* Sprichwort II 38, 8; wohl = *tongo* (s. unten), vgl. *nango*.]
nopò Schild um die Pfeile abzuhalten.
notti nichts.
nuffe genug.
nusso Nase.

O.

obia Arznei; medizinische Kräuter; abergläubische Gaukelei; orakulöse Betrügerei; die Materie die sie dazu brauchen [efik *obio*].
obiaman der solche Gaukeleien treibt.
odi, hodi guten Tag.
takki grang odi na mi bunne mati grüsse meinen Freund recht schön.
oijo [*wojo* II 36] Auge; Knospe; Krümchen, Tropfen.
tann ko oijo wachen, nicht schlafen [s. oben *drummi*].
isredè mi bi tann ko oijo tumussi, teh mi go drummi ich bin gestern sehr spät zu Bett gegangen; darum habe ich so lange geschlafen.
no wan oijo kassaba, watra usw. *de na kasso* wir haben kein Krümchen Kassabi, keinen Tropfen Wasser usw. im Hause.
mi no jau wan oijo jaujau teh tidé ich habe bis jetzt noch nicht einen Bissen gegessen.
omi [*womi* II 36] Mann; alles was männlichen Geschlechtes ist.
ondi? was? [warum? I 1, 11 = *va ondi heddi* I, 10, 29, *va hu heddi* s. oben unter *heddi*; *ondi* scheint aus *hu sondi* zusammengezogen zu sein; vgl. oben *ambeh*].
ondiweh? was gibts? was doch?
ondiweh ju tann teh tidé? was bleibst du so lange aus?
oter, otre, otro anders [p. *outro*; sur.$_1$ *tra* steht für *tara* von e. *the other*].
oteremaija [l. *oteramaija*] übermorgen.
oterbanda das jenseitige Ufer.
oterdagga einstmals; ein andres Mal.
oterisredé vorgestern.
otrowan ein anderer.
di otro jari pinda bi pali teh anbun im vorigen Jahr hat Pinda sehr reichlich getragen.
oto [*woto* II 40, 28] Geschichte, Begebenheit, Sache usw. [Wort I 10, 44 usw.; dies ist die eigentliche Bedeutung, denn *oto* ist e. *word*].
wi no sabi kufa di oto wakka mit d e r Sache gehts nicht richtig zu.
ougri [*augri* I 2, 40 usw.] schlimm, böse, heftig, sehr.
a suütti ougri es ist überaus süss und angenehm.
oure alt.

P.

padra [*pári* F.] Ruder oder Schöpper, zum Rudern [e. *paddle*; amer.-holl. *parel*; mit F.s Form stimmt *pārī*, *pāli* Ruder auf den Frauenkorjalen, mit halbmondförmigem Schaft Stockh. M. 25. 29 usw.].

paggamentu Schulden [p. *pagamento*].

pai Schwiegervater, Väterchen [p. *paí*].

paiman Bezahlung, Lohn.

[*pāi-tíki*, auch *tōú-tíki* Kochlöffel, oder besser Kochspatel (schwed. grytslef) Stockh. M. 7. 17 usw., über zwei Dutzend.]

pakkà bezahlen, vergelten [p. *pagar*; vgl. *paggamentu*].

pakkira kleine Art Wildschwein [kal. trio, up. *pakira* dicotyles torquatus).

pali zeugen, gebären, Frucht tragen (von allen Dingen) [p. *parir*].

paliman Hebamme, Wehmutter; ein Tier wie eine grosse Mücke, mit sehr langen Beinen.

palulù der wilde Bananenstrauch (diesen Namen hat er wegen der Ähnlichkeit der Blätter) [der eigentliche Bananenbaum, musa paradisiaca heisst kal. *paruru*, trio *apalulu*, up. *palulu imō*; die hier gemeinte Buschbanane, heliconia bihai, kal. *paulula*, trio *palu*, up. *paluale*].

pampram Geschwätz, Fratzen, Gaukelei, Blendwerk.

ju bribi so prampramsani? glaubst du so dummes Zeug? [ist etwa dies *prampram* die richtige Form? vgl. tschi *prampram* Adv. issuing, flowing copiously, profusely].

pangula die Balken an dem indianischen Webstuhl woran die Hängematte die sie weben, festgemacht wird.

panja$_1$ anfassen [so I 3, 7; p. *apanhar*].

[*panja*$_2$ zerstreuen, ausbreiten, steht bei F. und W., und Schumann hat es in seinem NE. Wtb., bemerkt aber dazu dass es vornehmlich dem Saram. angehöre: „*panja*, da Djutongo, na wi tongo wi takki: *platti*; ma tog wi njusu *panja* tu." Wir finden es II 40, 1 *paaja*; von p. *espalhar* — Vermengung mit *apanhar*?]

[*panka* laufen, aufspringen II 37, 28. 42, 6.]

panta erschrecken: in Schrecken setzen; in Schrecken geraten [p. *espantar*].

ju panta mi du hast mich erschreckt.

mi panta ich bin erschrocken.

pantría Wade [p. *panturrilha*].

papáli Stock oder Rückgrat der grossen Blätter, als *murrumurru*,

pinna usw.; die besten sind von *kunú*. Davon werden die ganz kleinen Pfeile gemacht womit man die Mäuse, Ratzen usw. schiesst.
papaija, paijapaija von *papali* geflochtene Matte.
pappa Brei, Papp [p. *papa*].
pappi eine Ohrfeige geben.
pappià Geplärre [p. *papear*; cur. NS. *papia* sprechen].
pappo Kropf [p. *papo*].
papún Kürbis.
parasól Sonnenschirm.
parrasarra hiesige Staketen und Latten; der Baum wovon sie gemacht werden, der Mannikohlbaum [? Palissadenpalme; p. *palisada*].
pási Weg; Reise; Erlaubnis; Gelegenheit, Möglichkeit.
a da mi pási va du dissi er hat mir erlaubt dies zu tun.
mi bi findi pási va takki da hem di buka ich habe Gelegenheit gefunden ihm dies zu sagen.
ju no tan go findi pási va du disanni es wird dir nicht möglich sein das zu tun.
mi no si pási ich sehe keine Möglichkeit dazu.
passú vorbeigehen, vorübergehen [p. *passar*].
ju passa marka du kamst zu spät [*marka* Zeitpunkt].
passamaut! überaus, erstaunlich, wunderbar [p. *pasmado* erstaunt].
passià spazierengehen, auf und abgehen [p. *passear*].
patatta Batate.
pattupattu Ente [p. *pato*].
pau Baum; Stange; Stock; Stiel, Stengel [p. *páo, pau*].
[*pēili* Pfeil Stockh. M. 106. 107.]
pekka kleben, hängen bleiben [p. *pegar*].
boto pekka na stón das Boot sitzt auf einem Stein fest.
pekúpekú Schluck(s)en [vgl. W. *tikó-tikó*, F. *tikotiko*].
pellula Perle, Koralle [p. *pérola*].
penna [so I 7, 11. 11, 19; F.W. *pinú, -a*] Mühe, Beschwerlichkeit, Not, Plage; Mühe haben, sich Mühe geben; jem. plagen [p. *pena, -ar*].
penni Stall.
penti Kamm; kämmen [p. *pente*].
pepre Pfeffer.
[*peti-wata* Sumpf II 41, 25; nach F. W. Brunnenwasser.]
petra Felsen [p. *pedra*].
[*phelele* Klarheit II 37, 25, 38, 2 v. u.?]
pí [*tan pi* I 8, 38; auch *ta pi* II 40, 28?] ganz still, mausestill [e. *peace*].
pikin [*pikinie* II 36] klein; wenig [p. *pequeno*].
pikinpikin sehr klein; sehr wenig.
pikkado Sünde [p. *peccado*].

pikki antworten; Antwort.
pili, *piri* pflücken, auflesen; auslesen.
pinda Erdnuss [kongo *mpinda*].
pindeh [*pende* II 40, 10] bunt, gesprenkelt [wohl kaum von p. *pintado*; sondern wie das gleichbed. *péni* bei F.W. von e. *paint*].
pingo [F. *piengo*] die beste Art wilde Schweine [kal. *pindjâ*, trio *pîngo* dicotyles labiatus].
pinja-pau ein Baum dessen Blätter die Kraft haben die Hühnerläuse zu vertreiben, wenn man die Blätter oder Zweige auf dem Boden umherstreut [liegt p. *pinha* zu Grunde?].
pinji kneifen; eine Sache, Begebenheit, Geschichte berühren, etwas davon merken lassen
pinna$_1$ lange Blätter, den *murrumurru* ähnlich, aber nicht so stark. Sie werden gebraucht den First eines Daches zu bedecken [p. *penna* Feder; von ihren gefiederten Blättern führt wohl auch die Palissadenpalme den Namen *pina*; ist sie hier gemeint?]
pinna$_2$ Pfeil dessen Spitze zwei Widerhaken hat [ebenfalls von p. *penna*].
pio sich erbrechen [holl. *spuwen*].
pioijo Hühnerläuse [p. *piolho*].
piple Volk.
piriwà, *priwà* [vgl. *makkapwiwa*] Pfeil (allgemeiner Name aller Gattungen Pfeile) [kal. *pliwa*, trio *pléu*, up. *pilêu*, *pliu*].
[*pisai* II 39, 4 v. u.?]
pisi Stück.
pisis [F. W. *pési*] Art Bohnen.
pitju Wurm; besser *bidju* [p. *bicho*; s. oben *bidju*].
plabbi [*prabi* II 42, 10; *plépī*, *pr-* Stockh. M. 101 usw.; F. *prapi* irdener Topf bei den Indianern; s. W. Joest Ethn. aus Guayana 87] oder *plattu* Schüssel, Teller [p. *prato*; vgl. *pleti*, *preti* bei F. W. Schüssel, kal. *pleti*, *preti* Tonschüssel, trio *peléti* emaillierter Teller, von e. *plate*].
plattupau grosse, flache, hölzerne Schüssel, aus einer Baumwurzel gemacht.
plakkeh Zitteraal [bras.-port. *poraquê*].
[*plan* II 42, 8?]
planta, *pranta* pflanzen [p. *plantar*].
plantási Plantage.
plati, *prati*$_1$ teilen; sich scheiden [p. *partir*]; $_2$Insel [so I 13, 6; wohl mit anderer Betonung; etwa von p. *parte* Gegend?].
[*plattiri*, *plattériu* (so?) Hebamme, in SCHUMANNS NE. Wtb.: „da Djutongo, tarra Ningre takki: helpiman" (p. *parteira*).]

plêni Hübel [Verwechslung mit *plein* Ebene W.?].

plénja [nach der Beschreibung des Fisches, der Sägesalmler, Piraja; bras.-port. *piranha, piraia*, kal. *pirai*].

plessiri Vergnügen.

mi jam plessiri na dissi ich habe Vergnügen daran.

du mi di plessiri oder *di bunn* mache mir das Vergnügen.

plitti Splitter; ritzen.

pluma Feder; Haare an Tieren [p. *pluma*].

po Luftblase der Fische.

pobri [nach F. veraltet] arm, elend [p. *pobre*] = *poti*.

pobriman Armer = *poman*.

poli$_1$ [z. B. I 11, 17] können, Kräfte haben [p. *pode* 3. S. von *poder*].

mi no poli va go na matu tidê ich bin heute nicht im Stande in den Busch zu gehen.

poli$_2$ [F. W. *pori*; II 38, 19 *poi*] verderben, trans. und intrans. [e. *spoil*].

a poli kaba es ist schon verdorben.

ju sa poli tulesanni du wirst alles verderben.

poman Armer [e. *poor man*].

pondri verfaulen, verwesen [p. *podre* verfault; vgl. I 2, 27 *pori* = 2, 31 *pondri*].

pondri-buka Scharbock.

pongi, pondji Kürbis [holl. *pompoen* mit *-tje*?].

pontà zielen [p. *apontar*].

posse Pfosten [p. *poste* oder e. *post*].

possínja überaus heftiges Gift womit die Giftpfeile bestrichen werden [p. *peçonha*].

poti arm, elend [e. *poor thing*? wie *sondi* von e. *some thing*].

pottà reichlich, überflüssig sein [ich vermag dies zwar nicht dem p. *abondar* gleichzusetzen, will aber doch nicht unterlassen auf *abodán* Überfluss und *bondo* überflüssig, bei W. hinzuweisen].

potto Topf.

pottokilli ein schwarzer Vogel, so gross als eine Lerche, der am Reis unsäglichen Schaden tut.

pottopotto morastig, sumpfig [tschi *pòtopoto*; auch jam. NE. *put-put*, tab. NE. *putto-putto* Schlamm; vgl. F. W. *moto-moto* Schlamm, schlammig, von e. *mud*, holl. *modder*].

pottopotto ganja Sumpf.

praija [so I 1, 18; die sur.$_1$ Übersetzungen bieten hier *panja*] zerstreuen, verschütten [p. *espraiar* oder *esparralhar* wie cur. NS. *plamá* von span. *desparramar*].

prakiki kleine Art Papagei [p. *periquito*, holl. *parkiet*].

pramusse versprechen.

praprapa breiter Fisch mit krummem Schwanz und giftigem Stachel; man könnte ihn den Wasserskorpion nennen [= F. *prari-prári?*].

pre Spiel, Freude, Scherz, Lustbarkeit; spielen, sich freuen.

prepre Spielwerk, Tändelei.

di worko no prepre die Arbeit ist kein Spielwerk, sie ist nicht so leicht.

prefuru dreist, frech; zum besten haben [e. *play fool*].

ju prefuru ko mi? hast du mich zum besten?

pregu Nagel [p. *prego*].

premissi Erlaubnis [s. *prammsse*].

pressu [so I 3, 12] Macht, Kraft, Vermögen [p. *pressa*].

pretta drücken, pressen [p. *apertar*].

prikingo Heuschrecken [holl. *sprinkhaan*].

prikittu kleine Art Papagei [s. *prakiki*].

proba Schiesspulver [p. *pólvora*].

probà versuchen, probieren [p. *provar*].

probàsì versuch es nur! [wohl holl. (alt) *probaci*].

probossi nörgeln, Händel anfangen, einem etwas zuleide tun [holl. *prococeeren*].

prolo, proro ganz angezogen sein, alle gehörige Kleidung anhaben; stolz sein, gross tun, prahlen = *jangro*.

prukási Laxiermittel.

pu stehendes Wasser, Teich, See [e. *pool*].

pulu [*pu* spriessen II 41, 4?] wegnehmen; rudern.

pussà schieben, fortrücken [p. *puxar*; F. W. *púsu* von e. *push*].

pussà abiti rück ein wenig.

pussinja Gift [schon oben].

puspussi Katze.

putta hinlegen, hinsetzen; beschliessen, festsetzen.

putta goni [s. unter *goni*].

mi putta ju na hatti ich bin böse auf dich.

a putta min na di oto er denkt der Sache nach.

R.

reti, leti recht; Recht; gerade.

leti mau rechte Hand.

ringa, linga Ring.

rombotto, lombotto rundherum; umringen, herumliegen, herumwickeln.

S.

sa$_1$ werden (wenn es etwas Zukünftiges bedeutet); sollen.
mi sa kotti di pau ich werde (oder will) den Baum umhauen (gewöhnlicher: *mi tann go kotti di pau*).
mi sa go jusuu? soll ich jetzt gleich gehen?

sa$_2$ Säge.

sabba der Ruhetag; Woche.
NB. Die Neger hier haben zwei Sabbate in einer Woche; der erste heisst *pikin sabba*, das ist unser Mittwoch, der andere, welcher unser Donnerstag ist, heisst *grang sabba*; sie arbeiten aber an beiden wenn sie wollen.

sabbatem Abend [besser, wie F. bemerkt, *sappatem;* denn es ist e. *suppertime;* der Gedanke an den Ruhetag hat sich eingemischt].

sabi wissen, kennen [p. *sabe* 3. S. von *saber*].

safri, sapri sachte, vorsichtig, langsam.
saprisapri nach und nach.

sai ist, sind [es scheint nur im Sinne von „sich wo befinden" = p. *estar* gebraucht zu werden; im santhom. annob. NP. gilt *sa* für *é* wie für *está*, natürlich in allen Personen; es wird wohl von p. *são* stammen; sollte *sai* daraus durch Hinzufügung von p. *ahí* entstanden sein? an holl. *zijn* ist schwer zu denken].
a sai de er ist da; *dem sai de* sie sind da [so *Petrus sai de* I 9, 38; *ambek sei de* — *Petrus sei de* I 12, 13. 14; *u ko sai de* II 41, 8; *u sai de* 41, 21; *mbata bi sai de* 41, 2 v. u.].

saija Weiberrock [p. *saia*].

sakka$_1$ nachlassen, abnehmen.
watra tann sakka das Wasser fällt.
siki tann siki [l. *sakka*] *haffo* die Krankheit lässt ein wenig nach.
sakka di bo abiti lass die Feder ein wenig nach (sie ist zu sehr gespannt).

sakka$_2$ Gemüse, grüne Kassabiblätter als Kohl gekocht [vgl. *sakurà* bei F.: ein Getränk von Kassabi, bei den Indianern in Gebrauch].

[*saka-saka* Rassel, als Musikinstrument bei den Buschnegern Bonap. 140, auch Stedman 3, 93 (mit Abb. Pl. XXXVIII, 12) = *sak(k)à* F. W., *sàkà* Stockh. M. 127. 128, beide biruförmig, die zweite ornamentiert (efik *nsak* Rassel, als Spielzeug, von *sak* rasseln; vgl. joruba *sakasáka* Heu, getrocknete Erdnussblätter, tschi *sàkasàka* Unordnung)].
sakkasakka [F. W. *sa(k)kà-snéki*] Klapperschlange [kal. *asakaiai* klingt wohl nur zufällig an].

sakku Sack, Tasche.

sakkuli ausschütteln; ausdreschen, die Körner abschlagen; ausfallen, abfallen, als überreifes Getreide oder die Beeren von einer Traube [p. *sacudir*].

sakla Lappen, Lumpen [es hängt wohl mit *saka-saka* zusammen; vgl. noch *sakka-sakka* Bodensatz, Ausschuss F. W., *saka saka klosi* Lumpen W.].

[*saka-saka* es sieht unger aus II 41, a.]

sakusu Blasebalg [*sakku* + ?].

sandu [F. W. *sauti*] Sand.

sangla zur Ader lassen [p. *sangrar*].

sangri Blut [p. *sangre*; F. *sángri* Art Getränk, ist p. span. *sangría*].

sani [I 1, 16 usw. *sondi*, II 43, a *zondi*, HL. *santje*, v. D. *zauti*, H. v. D. V. *sánni*, F. *sanì*] etwas, Sachen, Dinge [e. *something*; jam. NE. *sinte*].

Nota 1. Eigentlich ist dieses Wort Fortsprache: denn wenn *sani* frügt, sagen sie statt dessen hier *ondi*; wenn *sani* andern Worten angehängt wird, als *wansanni*, so sagen sie mehrenteils *sondi*, als *wansondi*. Nur in dem Fall wird *sani* in hiesiger Sprache gebraucht wenn es allein steht und nicht frägt, als *lukku sanni*; *sanni morro mi*; *sanni no kom bun na mi*.

Nota 2. *sani* wird andern Wörtern angehängt wenn dieselben als Adjektive stehen die sich auf kein gewisses Nomen beziehen, d. i. so oft man im Deutschen *etwas* vor dasselbe Wort setzt, z. B. *mollisanni* etwas Weiches, *trangasanni* etwas Hartes.

pondrisanni no bun vo jam etwas Verfaultes ist nicht gesund zu essen.

santa heilig [p. *santo, -a*].

sappatu Schuhe [p. *sapato*].

sara, *sari* traurig, betrübt sein, bedauern, Mitleid haben; Betrübnis, Traurigkeit.

mi tan sara oder *sara kissi mi* ich bin traurig, betrübt.

mi sari va ju ich bedauere dich.

saramakka dicke, in der Erde wachsende Frucht, deren Schale schwärzlich ist; sie lässt sich leicht weich kochen und ist wohlschmeckend.

Saramakka Fluss im Westen der Suriname.

Saramakka-Ningre diejenigen Freineger die gegenwärtig an der Surinnme, an der Saramakka und zwischen diesen zwei Flüssen wohnen. Sie haben ihre eigene, von der negerenglischen verschiedene Sprache. Ihren Namen haben sie daher weil vor dem

Frieden mit den Blanken alle noch oben an der Saramakka wohnten.

sarrakássa der vordere Teil des Hauses; der hintere Teil heisst *dindruhosso*, und die Scheidewand zwischen beiden heisst *mindrihosso* (denn die hiesigen Negerhäuser sind gewöhnlich durch eine Scheidewand in der Quere in zwei Teile geteilt) [p. *cerrar?* + *casa*].

satu Salz; salzen.

ju satu janjam kaba? hast du das Essen schon gesalzen?

sau [VAN DIJK *sauw*, WEYG. *asauw*, F. W. *azáu*] Elefant [kongo *n-zau*; jam. NE. *asono*, br.-guj. NE. *asoonu* von tschi *esono*].

seben sieben, der siebente.

sebententeni, *sebenteni* siebzig.

sebenterra, *sebentera* (anstatt *sebenteréija* das Siebengestirn) der erste Monat in der grossen Regenzeit, ungefähr unser April.

sebinefi Rasiermesser.

seisei, *sese* Schere.

sei Seite (aber nur von leblosen Dingen; von Menschen und Tieren heisst es *banja*).

putta na sei va hosso setze, lege es neben das Haus.

a tan go na watra sei er geht ans Wasser.

di goni mi bai na sei die Flinte habe ich verstohlener Weise gekauft.

[*u ze?* wohin? II 40, 13; ebenso *na (u) ze?* 41, 24.]

seli, *seri* die grossen braunen Ameisen, *komakkò* [kal. *kumakā* atta cephalotes, draagmier], wenn sie Flügel bekommen haben. — Sie werden von Negern und Indianern als eine besondere Delikatesse gegessen.

selli verkaufen.

sendèh leuchten; anzünden [p. *accender*].

sendi schicken, senden.

a sendi buka da mi er hat mir sagen lassen.

séringwa Zugameisen, Jagdmieren.

setti anfangen, zurecht machen; aufstellen (eine Falle).

mi sa setti di worko ich will die Arbeit anfangen.

meki wi setti (oder *holi*) *krutu* lasst uns beratschlagen.

mi go setti kamina, *awitti*, *trappo* usw. ich will Fischkörbe, Mäusefallen usw. aufstellen.

she [*seh* I 4, 32; F. *see*] Seele, Geist [holl. *ziel?*].

shéki bewegen, schütteln, erschüttern; erzittern.

sheki mau wetten; Wette.

kom sheki mau wohlan, lass uns wetten.

shekisheki Kraut und Blume, canna indica (weil seine steinharten Körner in den Schoten klappern); s. auch *makwanga* [doch steht oben *mokwango*].

shem sich schämen; Scham; Respekt.

mi ha shem vo di grangroubre ich habe Respekt vor diesem grossen Mann.

si sehen.

sjansjà mit dem Hintern auf den Fersen sitzen: *mi tana sjansjà* ich sitze auf die Art.

siòà verfluchen; kleine Hölzchen wie Kegelchen die sich die Leute anhängen.

[*sjẽpu* baumwollenes Wadenband, von den Frauen als Schmuck getragen, wird um einen *sjẽpu-hãd* genannten Holzklotz (167) gewebt Stockh. M. 108. 189. 190 (kal. *sẽpu*).]

sika Zicke [l. Zecke], Erdfloh [up. *šika*, trio *sika* usw.; franz. *chique*, e. *chigoe* u. ä.].

sikáda, skada Treppe; Leiter; Stufe [p. *escada*].

siki krank; krank sein; Krankheit.

sikiman Kranker.

sikkisi, sikxi sechs.

sikkisitenteni sechzig.

sikx ein afrikanischer Affe.

sindà sitzen: *go sindà* setze dich [so I 12, 21; p. *(as)sentar-se*].

sinja Asche; Staub [p. *cinza*].

sinjasinja grau: *haffo weti, haffo blakka.*

silò Faultier [e. *sloth*].

sinki, singi sinken, untertauchen.

feru singi na watra, stoon tu.

singrasi eine der Ananas ähnliche Pflanze, von deren Blättern Bindfaden, Stricke u. dgl. gemacht werden [Seidengras].

sinta Gurte, Band [p. *cinta*]

siparali = *makkápwiwa* [kal. *siparali* Pfeilspitze aus Bambus].

siprà Rose oder Brand am Bein oder sonstwo [p. *erysipela*].

sipò die beste Art Buschtau [s. oben unter *kaminà*].

sipéi Spiegel [p. *espelho*].

sippi, skippi Schiff; Schiffskamerad; Art Seevogel.

siri Samen.

sirka [so I 9, 43. 10, 6] ausbessern; einrichten; zurecht machen, zubereiten [p. *acertar* mit *cercar* vermischt? kaum].

[*sisibi* (auch F. W.) Besen um den Boden zu kehren Stockh. M. 169. 170 (für *sibi-sibi* von *sibi* fegen, e. *sweep*).]

sissa Schwester; Liebkosungswort gegen ein weibliches Wesen.

sitanja [so I 3, 6] Silber [p. *estanho* Zinn].
sitteh warten, erwarten [e. *stay*] = *supla*.
sitteh mi warte auf mich = *supla mi*.
[*skapu* Schaf II 43, 15.]
skin [*sikien* II 37, 2] Leib.
skóp Schaufel.
skopo mit dem Fuss stossen.
ondiweh ju tann skopo mi?
skrifi schreiben.
skrifiman Schreiber.
skrúfu Schraube; Rost am Eisen.
smála schmal, dünn.
wan smála pau ein dünner Stock, eine dünne Stange.
smêri riechen; Geruch.
smêri-wirriwirri das wohlriechende Kraut Basilikum.
smoko Rauch; rauchen.
mi smoko tabako ich rauche Tabak.
sneki Schlange.
so so [*va so* also I 10, 5. 32. 11, 18].
sokka glühende Kohle [ewe *dzoka*].
som etliche; etwas, ein wenig.
da mi som watra gib mir ein wenig Wasser.
somsondi, sonsondi mancherlei Dinge, allerhand.
somtem, sontem manchmal; vielleicht [wegen dieser Bedeutung vgl. p. *talvez*, holl. *somtijds*].
somtron, sontron manchmal.
sombra [nach F. veraltet] Schatten [p. *sombra*].
sombre [*sombe, sembe* II 36] Mensch [span. *(lo)s hombres*; vgl. *hombre* im Indoport. von Mangalore (s. Kreol. St. VI, 24 Anm.). Das p. *homem* lebt als *omi* im Sinne von „Mann". Im sur.-NE. entspricht diesem *sombre*: *omi* das einzige *sumu* (*somma*). *Sumu* wird von F. auf e. *some one* zurückgeführt; es hat dann aber wohl Anlehnung an *sombre* oder vielleicht an p. *(o)s homens* stattgefunden].
sondi s. *sani*.
sondre ohne.
sonn Sonne; Sonnenhitze.
pikin son die kleine Trockenzeit.
di otre mune somtem a sa meki di pikin son vielleicht kommt künftigen Monat die kleine Trockenzeit.
son hoppo die Sonne geht auf.
son kom heh kaba die Sonne steht schon hoch, es ist bald Mittag.

son tann bila die Sonne fängt an sich zu neigen, Mittag ist schon vorbei.

sopi Schluck Branntwein.

sopu Seife.

jingri-sopu indianische Seife, eine Art Aloë.

sorrosorro die grösste Art Papagei [vgl. F. *soro-sóro* kleiner Fisch].

sorro offene Wunde, Geschwür.

sosò umsonst, vergeblich; umsonst, ohne Geld; nackend; lauter, nichts anderes als.

da mi di fakka vo sosò gib mir dass Messer umsonst.

ju penna vo sosò deine Mühe ist vergeblich.

a taun sosò er ist nackend.

di grun ha makka sosò auf dem ganzen Stück Land wächst nichts als Dornen.

solem um die Zeit.

di otre jari solem mi kom aki voriges Jahr um diese Zeit kam ich hierher.

sowa sauer; sauer sein; Essig.

speri, speli Art, Gattung.

srabbo scharf.

srabbo fakka scharfes Messer.

di aguja ha srabbo buka die Spitze dieser Nadel ist scharf.

sranda s. *akkuschuwah*.

sekra Falle um Tiger zu fangen.

srepi [*sreſi* I 1, 2 usw., wie bei F. W.; *se(e)pi* II 39, m. 43, n] selbst, sogar.

srotto, slotto, slottro [*slōtō, sr-* Stockh. M. 74] Schloss; Schlüssel; zuschliessen.

stoon Stein.

stoonman Maurer.

sua Schweiss; schwitzen [p. *suar*].

subi hinaufgehen, hinaufsteigen; klettern [p. *subir*].

sukri Zucker.

sukru stockfinster [p. *escuro*].

suku suchen; verfolgen.

sukupi Speichel (wird nicht viel gebraucht, sondern *tutta*) [p. *escupir*].

sula [so I 1, 13; *sular* oben unter *mawèh*] Gerüst, Söller, Berbekutte [1]) [e. *sollar*; W. hat *zoldro* im Sinne von Söller, von holl. *zolder*; kal. *sula* Bratrost].

[1]) [Es ist dieses selbst ein NE. Wort, *brubakóto* F., *barbakoto* W., im Holl. Span. Engl. Westindiens: *barbakot*, *barbacoa*, *barbecue* u. ä. Der Bedeutung nach entspricht im wesentlichen franz. *boucan*, vielleicht hängt es auch der Form nach damit

swa [F. W. *swem*] schwimmen [daher up. *swaswa*, *swahum* dass.].
swollo dreihakiger Fischpfeil [kal. *sämä*, trio *sämni*].
swndà, *swntà* sammeln, zusammentragen, auf einen Haufen legen [p. *ajuntar*].
swndu, *swntu* dicht, nahe beisammen; miteinander zusammen [p. *junto*].
koffi no pali swndu der Kaffee bringt seine Früchte sehr ungleich, nicht zu gleicher Zeit (wenn ein Teil schon reif ist, so sind viele noch grün).
swnja, *sonja* träumen; Traum [p. *sonhar*].
swnju, *sonsu* Auskehricht, Unreinigkeit, Dreck [p. *sujo* schmutzig; vgl. s.-thom. NH. *susu* Spreu].
swpla warten, erwarten [p. *esperar*] = *sitteh*.
[*supõn* (F. W. *spun*, *supun*) Löffel Stockh. M. 86. 91 usw.]
sutta huren, Ehebruch begehen; Hurerei, Ehebruch [F. kennt *súta* (veraltet) nur im Sinne von „Geliebte", von e. *sweet heart*].
swwi Art Buschhuhn (*wawa*), kleiner als die meisten andern.
sweli$_1$, *sweri* schwören; Eid.
sweli$_2$, *sweri* schwären, eitern, schwellen; Geschwulst.
swütti$_1$ süss; angenehm, erfreulich; wohlschmeckend (wenns auch nicht just süss ist).
swütti$_2$ schiessen, mit Flinte oder Bogen; Schuss; stechen, als Dornen, Nadeln usw.; aufstechen, als ein Geschwür [holl. *schieten*? F. W. *sutu* ist e. *shoot*].
makka swütti mi ich habe einen Splitter oder Dorn gekriegt.

T.

tabitji [F. *tábiki* tabbetje, eiland in eene revier] Insel (Ocka- [jetzt Auka-]negerisch).
tafra Tisch.
tai binden; gebunden werden oder sein.
tai watra die Flut oder Ebbe abwarten [?] = *tappa watra*.
taitai [F. W. *tétéi*] Band, Faden, Bindfaden, Strick [jam. NE. *tety* ebenso; F. verzeichnet *tai-tai* als Bündel].

---

zusammen. Jedenfalls ist *barbacoa* usw. amerikanischen Ursprungs; Näheres darüber sehe man bei J. M. Macías Diccionario cubano 189 f. *Barbacoa* in der Bed. „in Erdlöchern gebratenes Fleisch" wird von R. Lenz Dicc. etim. chil. 146 für ein von dem erwähnten *barbacoa* verschiedenes Wort gehalten, aber man denke z. B. an e. *grill* Bratrost und Rostbraten; auch R. J. Cuervo Apunt. crit. bogot.^{2} 640 nimmt ein einziges *barbacoa* an.]

matu-taitai Buschtau.

taija eine Erdfrucht.

takki [*taa, ta* II 39, s. a. 41, s. a.] reden, sagen; Gespräch, Unterredung.

takkitakki Geschwätz, Geplauder.

takkru hässlich, garstig, sehr schlecht.

tamanua die grosse Art Ameisenfresser [tupi *tamanduá*, kal. *tamanoa*; daher das von F. angezogene franz. *tamanoir*].

tammà [F. *temà*] kleben, hängen bleiben, klebrig sein [etwa nur in übertragener Bedeutung? F. gibt an: „lastig zijn, zaniken, malen"; das passt zu p. *teimar* hartnäckig sein].

tampa Deckel [p. *tampa*; F. W. *tapú*, W. *tapun* von p. *tampão* + *tapar*].

tanda [I 7, 54. II 36] Zahn [holl. *tand*; Wevg. F. W. *tifi* von e. *teeth* Plur.].

tando fehlen, nicht recht sein [für *tan-du*; F. W. *san du ju?* was fehlt dir? das p. *doer* liegt wohl zu fern].

wansondi tando mi, belle hati mi es fehlt mir etwas, ich habe Leibweh.

tanfure, tanfuru sich wundern; dumm, dreist; zahm [aber auch verwunderlich, wunderbar; so wird I 5, 12 „Wunder" mit *tanfuru sondi* wiedergegeben; *tanfuru* = e. *stand fool* halte man zu *prefuru* = e. *play fool*].

tanfurewatra der vierte und letzte Monat der grossen Regenzeit, ungefähr unser Juli.

tangi danken; Dank; bitten.

tangitangi sehr bitten; oh, sei doch so gut.

tann [*ta* II 38, 15 usw.; *nan* s. oben] warten; still stehen [widerstehen I 6, 10]; bleiben; halt, warte ein wenig.

skin va mi no tann bun ich bin nicht gesund.

ju tann langa tumussi od. *ju tann te te te* od. *ju tan té-awa ju komm* od. *ju tann passaman* du verweilst dich gar zu lange.

tannapè stehen (nicht sitzen); aufrecht, perpendikulär (nicht schief) stehen [s. oben *apè, napè*].

Nota 1. Ausserdem wird dieses *tann* noch auf verschiedene Weise gebraucht. Es wird zu den meisten Verbis gesetzt, und dieses ist das eigentliche Präsens; denn wenn ein Verbum allein steht, so bedeutet es gemeiniglich das Imperfectum oder Perfectum.

mi tann siki ich bin krank.

mi tann worko ich arbeite.

tehuba tann kai es regnet.

liba tann bari es donnert usw.

Nota 2. *tann go* vor ein anderes Verbum gesetzt, macht das Futurum.

a tann go wassi ich will mich baden.

amaija mi tann go hontí morgen werde (oder will) ich auf die Jagd gehen.

a tann go kai er, es wird fallen.

NB. aber *tann go* alleine gehört unter Nota 1; und heisst „ich gehe eben jetzt": *mi tann go.*

tanta viel, sehr viel [p. *tanto*] = *hila.*

tapauà Getränk von Kassabi und Bataten; nachdem es gut gegoren, ist es stark und angenehm [kal. *tápúnâ*].

tappa decken, zudecken; zugedeckt sein; stopfen, verstopfen; verstopft sein; verschliessen; dämpfen; verschlossen sein [p. *tapar*; ist wohl mit e. *stop* zusammengeflossen; die Bed. „hemmen", „hindern" F. W. begegnet uns auch hier, so *tappa* I 13, 8 (wie N. T. 1829)].

dorro tappa die Tür ist verschlossen.

di sombre ganja [nicht *ganji*?] *tumussi, tappa hem* der Mensch ist sehr aufgebracht, besänftige ihn doch.

tappa faija lösch das Feuer aus.

tappa watra = *tai watra* [F. *tápu wátra* bedeutet ganz anderes].

tappadorro s. unter *kuja.*

tára alles flüssig Klebrige, als flüssiges Baumharz.

tassi ein Baum der nicht viel über eine Mannslänge hoch wird, dessen Blätter zum Dachdecken gebraucht werden [kal. *tasi* triplaris surinamensis, mierenhout?].

[*tatai* Schlange II 43, ∞; zu *taitai* Band?]

tatta Vater [kongo, mbundu *tata* usw., auch p. *tatá*].

tatti Stampfer (um in der *matte* [s. *matta*] zu stampfen).

tchenni [F. W. *ken, kin, kjen*] Zuckerrohr.

tchimà [oben *kjimà*] brennen, verbrennen, act. u. neutr. [p. *queimar*].

tchina [oben *kjina*; *tjena* I 10, 28] abergläubische Verhaltungsmassregeln, Abscheu und Furcht vor einer Sache aus Aberglauben.

NB. gemeiniglich hat ein Neger *tchinna* vor einer Sache (und darf sie also nicht essen oder brauchen), weil er sie für einen Gott hält [vgl. tschi *kji* sich enthalten, vermeiden, als verboten (durch den Fetisch) und unrein betrachten: *mikji* ich darf es nicht essen; ein afrikanischer Ausdruck wird durch den gleichbedeutenden *treffe* hebräischen Ursprungs verdrängt worden sein — die Sachen, d. h. die Speiseverbote sind zusammengetroffen; s. unten *treffe*].

tchorolò dünn, nicht dick, als ein Papp [tschi *tworodo*, gã *tworotsoro*].

ju no meki di pappa kranga, meki a tchorolò mache den Papp dünn.

tekuba Regen (besser ist *tjuba*) [p. *chuva*].

teh bis; wenn; als, da; seitdem [p. *até, té,* ist zusammengetroffen mit e. *till*].

tann teh mi komm warte bis ich komme.

teh aiti munne morro oder *teh aiti munne passa, mi sa go na fotto* wenn (von jetzt an) acht Monate verflossen sind (d. i nach acht Monaten), werde ich in die Stadt (Paramaribo) gehen.

teh mi kmum aki, watra biggi tumussi als ich hier ankam, war sehr hohes Wasser.

teh a go na fotto, dissi da aiti munne oder *dissi da meki aiti munne* seitdem er nach der Stadt gegangen, sind schon über sieben Monat vergangen (dieses ist der achte).

téhgo ohne Ende, unaufhörlich, ewig, ununterbrochen, in einem fort.

mi planta pinda na lo tehgo ich pflanze Pinda in langen Reihen, die keine Lücken haben.

teki [*tee* II 41, 2. 27. 37] nehmen; annehmen; holen.

télu [I 4, 32] ganz [p. *inteiro*].

tem Zeit.

tem passa kaba oder *tem kom tschati kaba* es ist schon zu spät.

di tem wi libi na liba damals wohnten wir den Fluss höher hinauf.

tengè lahm, hinkend [kongo *tedinga*].

a tann wakka tengè er hinkt.

teni, tin zehn; der zehnte,

tuteni 20, *driteni* 30 usw. Aber *tinnawan* 11 (nicht *teni na wan*), *tinnatu* 12, *tinnadri* 13, usw.

tuteni ko wan 21 (selten *tuteni na wan*), *driteni ko tu* 32, *votentin ko dri* 43, usw. [Wir sehen dass zwei Bildungen miteinander abwechseln: *dri-teni* drei-zehn und *vo-ten-tin* vier-mal-zehn, wobei die Zahl selbst ganz gleichgültig ist; wir finden in I *voteni* 4, 22 (ebenso *sebenteni* 7, 14) neben *votentin* 1, 3. 7, 23. 13, 18 und ausserdem *votenteni* 7, 30. 36. 42 (ebenso *feifitenteni* 13, 20). Diese dritte Bildung scheint aus einer Vermischung der beiden andern hervorgegangen, von diesen selbst aber wiederum die eine aus der andern verkürzt zu sein: *voteni* für *voten(t)i(n)*; *teni* alleinstehend wird nicht vorkommen.]

tennèh reissen, zerreissen, act. u. neutr. = *fe, latjá.*

tenteh ausstrecken, ausdehnen [p. *tender*].

a tenteh mau na ju er streckt seine Arme nach dir aus.

tera, téla Land, im Gegensatz von Wasser [p. *terra*].

terêjah Stern [p. oder vielmehr span. *estrella*].
tési versuchen, auf die Probe stellen; Versuchung; schmecken, kosten.
tgonilgoni spitzig, spitz zulaufend.
tia Muhme, Tante [p. *tia*].
tjábissi Kabbeskohl, Palmkohl.
[*tjaka* Glöckchen II 39, 2 v. u. (p. *choca*? doch s. unten *tschakka*).]
tjarri [abgekürzt in enger Verbindung zu *tja*] tragen, bringen.
tjarri hudu komm da mi oder kurz *tja hudu kom da mi* bring mir Holz.
tjarri go, tjago [so II 43, 17] wegnehmen, wegtragen, hinaustragen.
tjarri komm, tjakomm [*tjako* II 40, 8] bringen.
tjúgodo von *baruma* geflochtenes Gefäss, in Gestalt einer Pulle, aber viel grösser um Pinda aufzuheben [*tjarri* + *godo* Kalebasse?].
tidê heute; heutiges Tages; jetzt (wenn *teh* davor steht).
no tidê schon vor langer Zeit.
no tidê dem meki di hosso das Haus steht schon lange.
no tidê-oto dissi das ist schon vor langer Zeit geschehen.
husei ju taun teh tidê? wo bist du bis jetzt gewesen?
tjemeh [F. W. *djemè*, F. sogar auch *gemè*] krächzen, stöhnen, wimmern, seufzen [p. *gemer*].
tiffi Zahn = *tanda*.
timba viereckiger Pfosten; eine Art Falle um Wildschweine (*kamba*) zu fangen.
tinga meinen, dünken [e. *think*; F. W. *denki* ist von holl. *denken*; die Schreibung *tënga* I 2, 15 beruht darauf dass man das deutsche Wort *dünken* heraushörte].
tingimeti Aas.
tio Oheim [*tijo, tija* als Höflichkeitstitel II 37; *tia, tio* so bei den Buschnegern i. a. Kappler 265; p. *tio*].
[*tiobali* Spinne, eig. Onkel Fass II 43, 2.]
[*tiepa* Eingeweide II 36. 42, 18 (p. *tripa*).]
tjobbo graben, mit der Schaufel [e. *shovel*].
tirâ herausziehen, herausreissen; wegnehmen (anstatt *pulu*); ausleeren [p. *tirar*].
mi tirâ goni ich ziehe den Schuss aus der Flinte.
alisi tan tirâ der Reis bekommt Ähren.
teh alisi meki janjam komotto na dorro, wi kali: a tirâ.
tiri$_1$ Feuerstahl [e. *steel*].
tiri$_2$ das Steuerruder regieren, als ein Boot, Schiff, Land usw.
tiriman Steuermann.
tobbo Fass (zum Waschen, nicht eine Tonne).
toddo Frosch; Kröte.

toffo pelzig, schwammig; das weiche Mark in manchen Bäumen [p. *tufo* Tuffstein, Flocke, Wasserblase? vgl. ewe *tu* Baummark].

tokka anrühren [p. *tocar*].

tokkrò Art Buschhuhn, dem *namù* und *mauèi* ähnlich, aber kleiner als beide und etwas scheckig [kal. trio *tòkro*, makusi *dokorro* odontophorus guianensis; der Name scheint auf das nach Amerika eingeführte Perlhuhn übertragen worden zu sein; *tokè* F. W., auch s.-thom. NH. *tjekké*].

toli ganz unterm Wasser sein; ganz ins Wasser tauchen [vgl. tschi *to, tore* fallen, sinken].

mi go toli ich bin so tief im Wasser dass es mich ganz bedeckt.

tollolà einem über alles gehen, das Liebste sein, einen durch Liebe bezaubern; ein gewisses Kraut.

ju tollolà mi du gehst mir über alles, ich liebe dich über alles.

mi putta tollolà na ju ich mache dass du mich über alles lieb gewinnst.

[*tombi* zittern, hin und her schwanken? II 39, s (e. *tremble*).]

tongo [s. oben *nongo*] Zunge; Sprache; Stimme; Art zu reden oder sich auszudrücken.

tongo va ju takki hessi tumussi du redest allzugeschwind.

[*tongonie* II 41, 2 = *tongo n'i* Rede bei dir, an dir ist zu reden?]

tonso [*toonso* II, 36] Gehirn [wohl von kongo *tomfo*; doch vgl. F. W. *tontóm vo hede* Gehirn, von *tontóm, tautóm* Pudding von gekochten Bananen; auch gã *anso* Gehirn].

totto, tutlu Bakove, die kleinere, süssere Art Pisang [davon *totubeë* Art Ohrring II 40, ∞?]. [Es gehört wohl unter *tutù*.]

tranga stark, hart, fest; Stärke, Kraft.

trausch Pfeil mit einem spitzigen Stift.

trapu, trappo Falle um Vögel zu fangen.

trebessà einander durchschneiden, durchkreuzen, wie z. B. zwei Wege; in der Quere [p. *atravessar*].

[*treffe* unrein, von Speisen, Apost. 10, 14. 15. 28 im N. T. von 1829, aber nicht hier I, wo an seiner statt *nasi* und *tjena* stehen. Es ist auffällig dass dieses Wort hebräischen Ursprungs, das auch unsern Sprachen nicht fremd geblieben ist, im Wörterbuch der Dju-tongo fehlt; nach F. ist *tréfu* Abneigung gegen bestimmte Speisen, Enthaltung davon, im NE. ganz eingebürgert; auch BONAPARTE 132 bezeugt es für die Buschneger; vgl. STEDMAN 3, 65 f., welcher *treff* schreibt.]

tremeh zittern, beben [p. *tremer*].

trobbi stören, beunruhigen; Störung, Unruhe; Schwierigkeit.

di tongo ju tann go sabi hessi, a no ha trobbi die Sprache wirst du bald lernen; sie ist nicht schwer.

di worko no ha trobbi das ist keine schwere Arbeit.

trokka tauschen, wechseln [p. *trocar*].

tronna [*tona* II 37, 31] umkehren, zurückkehren [p. *tornar*; das gleichbed. sur.$_1$ *tron* bei F. W. von e. *turn*].

trotto$_1$ link; krumm; unrecht, falsch [p. *torto*].

trotto man linke Hand.

oijo va hem go trotto er schielt.

trotto$_2$ Gurgel.

tru gewiss; treu; aufrichtig, wahrhaftig.

truch [*twe* II 41, 23. 42, 4] werfen, wegwerfen; schütten, giessen, ausgiessen.

trussa eine Schnur drehen [p. *torcer*].

trussi, trusse [F. *trusu*] schieben, hineinstecken, stossen.

tschakka ganz kleine Körbchen mit kleinen Steinen angefüllt um bei Lustbarkeiten damit zu klappern [scheint dasselbe zu sein wie das obige *tjaka* und wie *sakká*, kurz eine Klapper; aber wie ist die Verschiedenheit des Anlauts zu erklären, ist ein afrikanisches Wort durch ein europäisches — p. *choca, chocalhar*, e. *shake*, holl *schokken* — beeinflusst worden?].

tschatti kurz, schmal, eng.

tsjipóppo Art grosser Schwämme die auf verfaulten Bäumen wachsen, die fürchterlichste Art von *kandu* (seine Wirkung ist, nach der Neger Glauben, dass bei der Geburt die Nachgeburt sehr schwer abgeht).

tu$_1$ zwei.

tu$_2$ auch.

[*tu*$_3$ ganz II 43, 16 usw. (p. *todo*, Neutr. *tudo*, gewöhnlich mit dem Artikel, im älteren Port. *todolos*)] *tule* [*tulu* I 1, 19 usw.] alle, alles.

tumbu Gartenbeet; mit der Hacke gemachter Erdhaufen [p. *tumba* Grab].

tummà$_1$, *tommù* nehmen [p. *tomar*].

tummà$_2$ Kassabisaft, nachdem er gekocht worden (so giftig und schädlich er vorher ist, so wohlschmeckend und unschädlich ist er hernach).

tumpi Stumpf oder Stock von einem abgehauenen Baum.

tumtúmm steifgeschlagenes Gemüse, eigentlich von Bananen [*tomtom* schon bei Herlein 120, bei Stedman 3, 87; *afufú* (s. Vorb. xxxii) scheint dasselbe oder doch etwas sehr Ähnliches zu sein, wird doch das Stampfen des *fufú*, nach Christaller, im Tschi mit dem Schallwort *túm-tum* bezeichnet; vgl. noch *atutú* F. eine nicht näher beschriebene Speise der Neger].

tumussi sehr viel, zuviel.

tuttù Speichel; speien, ausspeien [p. *esputar*].

di janjam na potto tuttù na faija das Essen im Topf läuft über.

tutũ [*tũtũ* Stockh. M. 69] Horn; Blashorn; Blasrohr; Röhre; Baum von dem die Neger ihre Blasröhre machen; Pindagrund (weil auf solchem Land das gut für Pinda ist, gemeiniglich viele *tutũ*-Bäume wachsen) [Schallwort; vgl. kongo *etutu* Flöte; Stedman 3, 91. 94 nennt zwei Instrumente: *kiemba-tutu* und *loango-tutu*, abgeb. Pl. XXXVIII, 2. 18, ersteres ein einfaches Blasrohr für die Nase, das letztere eine Flöte; 2, 134 gibt er auch für die indianische Flöte, abgeb. Pl. XXIII, 21 als Namen *tu-tu* an]. [Vgl. oben *totto*.]

dem bro tutù, bakkraman komm es bläst, es kommen Neger von Paramaribo zurück.

tuwwo rotbraune Ratze, die Eier und Hühner frisst.

U.

[*u* wir, aus *yi*, *wi* gekürzt II 37, 21. 40, 28. 41, 8. 21. 24.]

nju? wer? welcher? [wohl *u ju?* wer du?].

[*umi* Weib, Mädchen II 39, 19 (e. *woman*, bei F. W. *uman*), nicht mit *(w)omi* Mann, zu verwechseln.]

une [F. W. *unu*, *un*] ihr, euch, euer [afr.; s. Vorb. v].

V.

va, *vo*$_1$ vor, für, von; dass, damit; um — zu; nota genitivi.

di vo dri der dritte, *di vo vo* der vierte, *di vo veiß* der fünfte usw.

veiß fünf.

vergẽti vergessen.

viõle Violine.

fum viole oder *nakki viole* oder *canta viole* auf der Violine spielen.

vo$_2$ vier.

võl (*vool*) Vogel.

[*võvãi* (= *wawai* Fächer F. W.) ein oft schön geflochtener Korb, rund oder ganz seicht, um den Reis zu schwingen Stockh. M. 61. 62 (mit Kodakbild).

fai-võvãi Feuerfächer ebenda 55. 164.]

W.

[*waa* Wange II 40, 1 (holl. *wang*; das ausl. *-n* ist verstummt wie in *ta*, *ko* usw. für *tan* (*ton*), *kon* (*kom*) usw.).]

wádji auflauern, aufpassen; auf einem Posten wachen [e. *watch*].

wadjiman Wächter, Wache.

wadji am Wasser wachsendes Gesträuch, dessen Frucht eine Schote ist wie Bohnen; die Körner haben einen weichen Brei um sich, den man absaugt.

waijamakka Art grosser Eidechsen die auf dem Land und im Wasser lebt, das kleine Krokodil; sie ist den Negern eine grosse Leckerspeise [kal. *wajamakka* Leguan].

waijonne kleine Art Raben.

waiwai Wedel [s. oben *vovai*].

wakka gehen.

walla dünne Rute, Spiessgerte; Gebund von solchen Ruten [p. *vara*].

walleli kleiner Ameisenfresser [kal. *walili* myrmecophaga didactyla].

wan [*wa* s. oben 24 Anm.] einer, -e, -es. Nota: *wan* wird allen Adjectivis angehängt die sich auf ein gewisses Nomen beziehen, das aber nicht ausdrücklich dazu gesetzt wird: *hukassaba ju keh? ourewan effi njuwan?* was für Kassabi willst du, alten oder frischen?

wi hangri vo kissi meti, ma bunewan; *mangruwan mi no keh* ich hätte gar zu gern Fleisch, aber gutes; denn magres Fleisch habe ich nicht gern.

wandugga einstmals.

wansondi, wansani etwas.

wantem zugleich, zu gleicher Zeit.

teh mi go na plantasi, mi sa komm lukku ju wantem wenn ich aufs Feld gehe, will ich zugleich dich besuchen.

wanwan ganz allein.

[*wangaa* II 40, 12?]

wanikn Art Affen.

warapuja (oder *watradago*) Wasserhund, ein vierfüssiges Tier das sich auf dem Lande aufhält, aber im Wasser seine Nahrung, nämlich Fische holt. Es wird nur von einigen Negern gegessen [kal. *awalibuja* lutra brasiliensis, Otter].

warimbo von *murrumurru*-Blättern geflochtene Art Korb, einem Koffer oder Mantelsack ähnlich [nach F. ist *wariembo* eine Pflanze (phrynium casupo) aus deren Stengeln Korbwerk gemacht wird; dazu passt *gi tata worimbo bakkesi*, geeft Vader een Mantje

[eig. einen Warimbokorb] v. Dijk 17; wiederum bezeichnet im Kaliña *wajaltmbeû* einen Tragkorb; *warimbo* Pflanze und Korb bei Stedman 1, 356. 2, 295].

warrana westindischer Hase.

warrawarrà weitläufig, nicht so dick aufeinander.

di manta ha koffi tumussi, praija hem warrawarrà, ya a dre hessi. na som yamja ya wi plantasi alisi tann warrawarrà tumussi.

wassi waschen; sich waschen; baden.

wassiwassi Wespen, Hornisse.

watoanû Art Bienen [= kal. *mato wani* schwarze Honigbiene?].

watra Wasser; alles Flüssige; Saft.

bobbi-watra Milch.

pau-watra Harz; Gummi; Saft in den Bäumen.

putta watra aufschneiden, eine Geschichte vergrössern, mehr behaupten als wahr ist.

trueh watra ein gewisses Totenopfer. Eine Schüssel voll Wasser wird auf den Boden gesprengt und dabei ein Gebet an den Verstorbenen getan, dass er die Leute nicht mehr beunruhige. Hernach erfolgen die Lustbarkeiten. [S. Vorb. xxvi: *troy watere.*]

watradago = *warapuja.*

watrahago = *kapwiwa.*

wauwèh Fliege, Käfer.

dago-wauwèh die der gemeinen Hausfliege ähnliche, blutsaugende Fliege [vgl. oben *loango-wauwèh*].

wedjà Neid, Missgunst; beneiden [p. *inveja*].

wedjè eine in der Erde wachsende Frucht, Yamms genannt [s. oben *jamuesi*].

wegi [so W., *wâgi* F.] Wage; wägen; wiegen.

weh [z. B. I 13, 26. 31; *we* II 38, v. 39, 7?] wird einem Worte angehängt um ihm einen besondern Nachdruck zu geben, und kann meistens mit „selbst" übersetzt werden, als *miweh* ich selber; so auch *juweh.*

ondiweh na watra? fissiweh! was rührt sich dort im Wasser? ei, es sind wohl Fische! [s. *well*; es findet sich *we* aber in der Bed. „wohlan" auch zu Anfang eines Satzes, und nur so wird es bei F. W. bezeugt. Es eignet dieser Gebrauch auch dem sur.$_2$ NE., so I 4, 29 (wo *wòe* geschrieben steht, wie regelmässig *wae* im N. T. von 1829). II 41, 18. 35].

weki erwachen, aufwachen, wieder zu sich kommen; aufwecken, wecken.

wekikki kitzeln.

welleku ein sehr leichtes Holz, gut zu Pfeilen.

wéri$_1$ müde, matt sein.
wéri$_2$ Wetter.
bunne wéri gutes Wetter; *dreh wéri* die trockene Zeit.
[*weri*$_3$ (*wei* II 39, m) tragen.]
werki Werg (von Hanf oder dergleichen) [holl. *werk*].
weti weiss; etwas Weisses; den Reis zum zweiten Male in der Matte stampfen, damit alle Körner die Schale verlieren.
mi fuu di alisi kuba, a fikka ta weti hem.
wi wir, uns, unser.
wini Wein.
winni erwerben, gewinnen.
wintu Wind, Luft.
wirriwirri [*wiwie* II 36. 38, 18. 41, 6] Gras, Blütter, Kräuter; Haare am Menschen.
wissi Gift; vergiften, mit Gift töten.
pulu wissi, so nennen die Neger die Gewohnheit dass wenn einer dem andern ein Glas voll Getränke gibt, er erst einen Schluck davon selber trinkt.
wi no tann go bebeh di sopi wandagga, effi ju no pulu wissi bevo ich werde diesen Schnaps nie trinken, wenn du nicht erst davon trinkst.
di fruta ha wissi die Frucht ist giftig.
wissiman Giftmischer.
wiwo lebendig, am Leben [p. *vivo*].
a de ko wiwo er ist noch lebendig.
wóbo Eier [p. *ovo*].
fisni-wóbo Rogen.
wokò$_1$ ein Vogel, Pavis genannt [kal. *nokã* usw. crax elector, powies].
wokò$_2$ ein angenehmer Trank von Bananen. Wenn die gelben Bananen recht weich sind, werden sie abends gekocht (in Wasser) und den folgenden Morgen mit noch mehr kaltem Wasser zerrieben und durch ein Menar (Sieb) gedrückt; das Wasser ist besagter Trank, und wird gegen Abend oder den andern Tag sauer. Es gibt noch eine andere Art *wokò*, da die weichen gelben Bananen geröstet und darnach in kaltem Wasser zerdrückt, aber nicht durchgeschlagen, sondern so mitsamt dem Wasser als ein dünner Brei, mit ein wenig zerriebenem Kassabi, gegessen werden [kal. *wãku* Trank].
wokoki, wrokoki steifgekochter Reis.
[*woto* Gold II 39, 10? (p. *oro*).]
wonje, woenje [wo *oe* wohl *ō* bedeuten soll; F. *wéntje*] Mädchen; junges Weibchen; alles Junge vom weiblichen Geschlecht.

di gania wan wonje das Huhn hat noch nicht Eier gelegt.
worko, wrokko Arbeit; arbeiten; gären.
di worko tranga das ist schwere Arbeit.
mi no ha worko vo dinanni ich brauche dieses nicht, habe es nicht nötig.
wumwu die ganz kleinen Vöglein, Kolibri, die im Fliegen den Saft aus den Blumen saugen.
[*wusie* s. oben unter *wujére*.]

[Z.

zanzan II 40, 11?
ze (s. oben *sei*) Seite (*a ze-we* ihrerseits, für sie) II 39, 7, (*na ze!* wohin?) II 41, 28.
zëee (F. W. *zei*) seiden? II 39, 23 (holl. *zijde*).
zeti Gesicht II 40, 1 (e. *sight*).
zikka kommen I, 10, 9. 24. 12, 12. 13, 25 (p. *chegar*).
zoin saufen II 38, 36 (holl. *zwijnen*?).]

NACHTRAG.

IV, 25 ff. Mit dem „Radebrechen" begannen die Herren; s. Zeitschr. f. rom. Phil. 1909 443 ff.

IV, 5 v. u. Man wird an franz. *aller prendre* einnern; aber dieses enthält den Ausdruck der Unterordnung (*je vais prendre*, nicht *ie vais, je prends*).

VI, 9 ff. v. u. Für den bewussten Körperteil wäre „Zwillinge" eine noch passendere Bezeichnung gewesen, und die heissen im sur.$_1$ NE. ähnlich: *koko* (wohl auch im sur.$_2$; s. Vorb. XXXV Anm.), im cur. NS. *kogootsje*. Vielleicht ist dieses Wort mit dem für „Namensvettern" (*koko, gogo*) eines Ursprungs.

VI, 3 ff. v. u. Zusammenhang mit dem kurz vorher erwähnten *djonkú* liegt nahe; im Tschi verbindet sich allerdings *dĕoñku* Hüfte, mit *to* fallen: *to dĕoñku*, als Inf. *a-dĕoñku-to*; aber das bedeutet „humpeln". Für „kauern" hat das Tschi *kotow*, das in der zweiten Hälfte von kreol. *djokotó* usw. stecken könnte.

X, 28. Allerdings kennt P. Grade Anglia 14 (1892), 384 (in dem Aufsatz: Das Neger-Englisch an der Westküste von Afrika 362—393) kein Zeichen des Perfekts, weder *done*, noch *been*. Aber ich muss bemerken dass weder bei ihm noch bei dem ihn berichtigenden und ergänzenden E. Henrici Anglia 20 (1898), 397—403 (Westafrikanisches Negerenglisch) die Kennzeichnung dieses NE. mir seinerzeit befriedigend erschienen ist. Das Zusammentreffen des aus Amerika herübergebrachten NE. mit einem unter ganz andern Umständen neu sich bildenden rief wohl stärkere Schattierungen hervor. Ein wesentlich doppeltes westafr. NE. bezeugte mir (1882) u. a. der Missionär Herr A. Mann in Lagos; in seinen Sprachproben begegnet mir *a bin go, you bin tell me*. Dieser gleichsinnige Gebrauch von *done* und *been* im NE., die ursprünglich mit Transitiv und Intransitiv verknüpft sein mussten, findet sein Gegenstück in dem germanischen und romanischen von „haben" und „sein" für das Perfekt.

XXV, 11 ff. v. u. Gegen den holl. Ursprung von *kompe* spricht das

cómpē Gevatter (auch Zuruf) im NE. von Tabago, das *mácwē* Gevatterin, neben sich hat. Diese Ausdrücke werden aus dem NF. des benachbarten Trinidad stammen, da zwischen beiden Inseln ein starker Verkehr bestand. Herr Utz führte mir als Entlehnung aus dem Franz. noch an: *ma devine* (*ma divine?*), wie zwei in einem unnatürlichen Freundschaftsverhältnis stehende Frauenzimmer sich gegenseitig nennen (auf St^te^ Lucie heissen solche einfach *sam*[*es*]).

XXXIV, 13 v. u. *Mongo* bedeutet im Kongo „Berg"; im sur. NE. ist es meines Wissens nicht belegt, aber annob. NP. *úgi* Berg, entspricht dem kongo *m-ongo*.

12, V. 21 *tjarra* und 13, V. 38 *takka* waren als Schreibfehler für *tjarri* und *takki* anzumerken.

45, 6 ff. Auch von solchen Wörtern deren europäischer Ursprung nicht in Zweifel steht, habe ich ihn nicht immer festzustellen vermocht. Das rührt zum Teil daher dass das NE. aus mancher dunkeln Quelle gespeist worden ist, aus mundartlichem oder niedrigem Sprachgebrauch. Ich gebe dafür ein Beispiel, das aber nicht dem Surinamischen entnommen ist. Auf Tabago sagt man *kekrebu* sterben, todt (sein), z. B. *junker tail better more an kekrebu* (Utz), besser mit einem Stummel von Schwanz als todt. Es kommt auch sonst in Westindien vor, *kickerahoo* geschrieben, und stammt von *kick the bucket* sterben, von Harrison 267 unter den nordam. „Negroisms" verzeichnet, aber eigentlich in Norfolk heimisch. Nicht zu verwechseln mit westafr. NE. *cockerapeak* früher Morgen, erster Hahnenschrei (J. Smith 1851, Burton 1883).

46, 12. Lies: *adjabre* (*j* ist verstümmelt).

46, 31. Lies: *okr-* statt *okr-*.

47, 30. Vgl. *di mune aki* dieser Monat (90, 31).

48, 2. Lies: *ok-* statt *ok-*.

49, 4. Auch jam. NE. *packy* a small calabash (Letters 178).

51, 10. Lies: *om-* statt *om-*.

53, 11. Füge hinzu: *belle* Hellens (Vorb. XIX, 15).

56, 28. Lies: Hand.

56, 34. Nasaleinschub findet sich nicht bloss in der Nachbarschaft von Nasalen; wie in *bringà* (so auch im cur. NS. „streiten"), so in *hansa, linso, pondri, sunju* (Wtb.); vgl. kongo *sampatu* Schuh, *lolonzi* Uhr, *kompo* Becher von port. *sapato, relogio, copo*. Das Tschi hat für das erste Wort *asepatere* (aber doch *obonto* für engl. *boat*); wiederum zeigt sich das *-m-* im entsprechenden Wort des Mande: *sámāto* (in der Dzalunka-md. *sambala*, worin H. Steinthal Die Mande-Neger-sprachen 44 eine Zusammensetzung mit *sa* Fuss, erblickt).

59, 7 f. Füge hinzu: [*de* da (vgl. *dide*); da sein: sein (e. *there*); wie im $sur._1$].

59, 18 f. Füge hinzu: [di_2 als (wie $sur._1$) 41, 18. 21. 42, 3].

59, 21. Lies: II 37, 13 statt: II 27, 18.

63, 8. Lies: *teh* (*t* ist verstümmelt).

63, 6 v. u. Lies: *porfia*, *-ar*.

64, 1. Neben *fuká* fehlen, gibt es ein *fuká-fuká* rennen (W.), welches vielleicht auf p. *fuga* Flucht, zurückgeht („fliehen" ist freilich im Wtb. *fussih*).

64, 21. *Flukka* ist deshalb in gesperrtem Druck weil das *volgu* bei W. in keinem unmittelbaren Zusammenhang damit steht; dieses ist gewiss von den Herrnhutern neuerdings eingeführt worden.

66, 22 f. Auch annob. NP. *camá* Ort.

70, 29. *Hò* ist von ewe *ho* ausziehen (z. B. *adu* einen Zahn).

77, 13. *Keh* von p. *quer* ist mit $sur._1$ *kè* von e. *care*, wie es scheint, nicht zusammengefallen.

79, 28. F. nimmt zwei verschiedene Wörter *krassi* an; das eine mit den Bedd. jeuken, krabben, das auch er, obwohl er es nicht bemerkt, dem e. *(s)cratch* oder holl. *krassen* gleichsetzen wird, das andere mit den Bedd. knorren, kwaadardig, als dessen Grundwort er e. *coarse* ansetzt. Diese Herleitung muss jedenfalls abgelehnt werden; ich meine, wir haben ein und dasselbe Wort vor uns mit leicht erklärlichem Bedeutungsübergang (vgl. Vorb. XXXIV, 11 f. v. u.).

80, 25 f. Füge hinzu: [*kujade* Schwager; s. oben *bra* (p. *cunhado*)].

80, 5 v. u. *Kumma* war gesperrt zu drucken.

81, 20. Es war zunächst zu verweisen auf tupi *kopa-hiwa* Baum von dem das Öl *kopau* gewonnen wird.

82, 11. *Kwattri* wird nichts anderes sein als der Name eines Baumes: kal. *kwateli*, franz. *quatelé* lecythis ollaria; dieser heisst auch *marmite de singe*, span. *olla de mono*, und dadurch ergibt sich jener Name als eine Ableitung von *kuata* Affe (s. *kwatta*).

83, 15. In dem *-dè* von *leggedè* das *dè* da, zu sehen das wir z. B. in *luku dè* sich dahin (F.), haben, hält schwer; „das ist eine Lüge" wäre nach $sur._1$ Gebrauch *da leugen*. An das Verb holl. *liegen* ist nicht zu denken, wie denn überhaupt im Zweifelsfall das Substantiv dem Verb vorzuziehen ist, also z. B. e. *lie* zunächst als „Lüge" (vgl. *mitira*).

89, 20. *Mokwango* wird ebenso wie das gleichsinnige *sheki-sheki* eigentlich „Rassel" bedeuten (s. *saka-saka*) und daher von kongo *nkwanga* Rassel, stammen.

90, 15. *Mulungà* ist kongo *nlunga* Armring.

97, 12. *Poli* und 99, 11 *sabi* beruhen ebenso wie *kéh* nicht auf dem Infinitiv, sondern auf der 3. S. des port. Verbs: *pode*, *sabe*, was sich besonders deutlich aus der Vergleichung mit andern kreolischen Mdd. ergibt (z. B. cur. NS. *poor*, *sabi*, *kier*).

99, 3 v. u. Vgl. jam. NE. *chuka-chaka* disorderly (Letters 127); „You weed de place so *chaka-chaka*" (Etym. 19).

106, 8. Auch jam. NE. *takro-takro* hässlich.

106, 9. Zu sur.$_1$ *temâ* gehört, mit mir dunkler Endung, *temeká* lästiger Mensch (F.), *demeká* zudringlich (W.), trin. NF. *témécou* anything that embarrasses (Thomas 21).

111, 25. Zu *tsjipóppo* vgl. *popolipo* paddestoel (F.).

INHALT.

Vorbericht ..... II—XXXVI

I. Text aus dem Ende des 18. Jahrhunderts ..... 1— 35

II. Sprachproben aus dem Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhs. ..... 36— 43

III. Wörterbuch von 1778 ..... 44—116

Nachtrag ..... 117—120